

FILM NEWS

BAYERN Das Medienmagazin
des FFF Bayern

4 | Dezember
2018

Serie: Sky strahlt Ende Januar »Der Pass« aus

Stars: Zwölf junge Talente im Porträt

Spiele: Bayerische Gamesfirmen von Creative Europe gefördert



JULIUS WECKAUF SÖNKE MÖHRING LUISE HEYER HEDI KRIEGSKOTTE URSULA WERNER JOACHIM KRÖL

DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT Nach dem Bestseller von Hape Kerkeling



EIN FILM VON OSCAR®-PREISTRÄGERIN CAROLINE LINK

WARNER BROS. PICTURES PRÄSENTIERT IN ZUSAMMENARBEIT MIT UFA DISTRIBUTION. FEINE FILME. PRODUKTION IN KOOPERATION MIT WARNER BROS. FILM PRODUCTIONS GERMANY UND FEINE FILME. NACH DEM BESTSELLER VON HAPE KERKELING: „DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT“ MIT JULIUS WECKAUF, LUISE HEYER, SÖNKE MÖHRING, HEDI KRIEGSKOTTE, JOACHIM KRÖL, URSULA WERNER, RUDOLF KOWALSKI UND ALS GÄSTE: MAREN KROYMANN, TIANA AMET. CASTING: SABINE SCHWEDHELM, JACQUELINE RIEZ. BILDGESTALTUNG: JUDITH KAUFMANN. BEK. KOSTÜMBILD: BARBARA GRÜPP. SCENARIODI: SUSANN BIELING. MASKENBILD: SABINE SCHUMANN, WALDEMAR POKROMSKI. ORIGINALTON: MAX-THOMAS MENDEL. MISCHEUNG: TSCHANGIS CHAHROKHI. SOUND DESIGN: CHRISTOF EBHARDT. SCHNITT: SIMON GSTÖTTMAYER. BEK. MUSIK: NIKI REISER. MUSIK SUPERVISOR: DOMINIQUE KÜLLING, REGINA REIS. PRODUKTIONSLEITUNG: OLIVER LÜER. PRODUCER: TOBIAS TIMME. PRODUCENTEN: SEBASTIAN WERNINGER, NIICO HOFMANN. PRODUCENT HERMANN FLORIN. DREHBÜCH: RUTH TOMA. REGIE: CAROLINE LINK.

© 2018 UFA Fiction GmbH / Warner Bros. Entertainment GmbH

feine filme

UFAFICTION

UFA DISTRIBUTION

GEFÖRDERT DURCH Film und Medien Stiftung NRW

FFF Bayern

medienboard Berlin-Brandenburg

FA--

Produktion

Produktion

Produktion

Produktion

Produktion

AB 25. DEZEMBER IM KINO

Inhalt



Der Pass
In der Mini-Serie wird eine Leiche auf der Grenzlinie zwischen Berchtesgadener Land und Salzburger Land gefunden. Die beiden Ermittler repräsentieren nicht nur unterschiedliche Charaktere, sondern auch die beiden verschiedenen Mentalitäten, die hier aufeinanderprallen. Die Perspektive des Täters bildet ebenfalls eine Sichtweise. Geschrieben und inszeniert wurde die Serie von Philipp Stennert und Cyrill Boss, produziert von Wiedemann & Berg. Die Hauptrollen spielen Julia Jentsch und Nicholas Ofczarek. Am 25. Januar 2019 startet „Der Pass“ auf Sky.

Foto: Sky Deutschland // Wiedemann & Berg // Sammy Hart

STANDORT

4

Aus der Medienszene

1 Mio. Kinobesucher in »Sauerkrautkoma« // Premiere der Serie »Das Boot« in den Bavaria Studios // Diskussion über die Zukunft des Kinos bei Forum Media // Dreh von »Resistance« im Münchner Lehel // Drehort des Jahres 2018 // Premiere von »Geister der Weihnacht« in Augsburg // Internationales Festival der Filmhochschule mit prominenter internationaler Jury

5

Top 12 Kinocharts

An der Spitze: »Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer«

6

Der letzte Relaunch

Wer einen Relaunch plant, weiß, dass alles schon wieder out ist, sobald die neue Seite steht. Crew United geht einen Schritt weiter. Das Netzwerk startete am 4. Dezember 2018 eine neue Website, die für eine lange Zeit so bleiben kann, wie sie ist. Eine Übersicht.

8

Ausgerechnet München

Das UK-basierte Unternehmen Bulkhead Interactive hat in München ein eigenes Studio eröffnet.

9

Europa spielt bayerisch

Ein Sechstel der Fördermittel, die das EU Förderprogramm Creative Europe Media jährlich für die Entwicklung von Videospiele bereitstellt, sind in diesem Jahr nach Bayern geflossen. Das ist ziemlich sensationell.

10

In einem Saal die ganze Welt

Dieses Jahr ging die Spitzenprämie des FFF an das Casablanca in Ochsenfurt. Ein Kino mit nur einem Saal, aber umso mehr Programm und Ideen. Das selbstgestaltete Monatsheft ist voll mit einfallreichen Veranstaltungsreihen, die Jung und Alt aus Ochsenfurt zusammenbringen – für einen guten Film und vieles mehr.

11

»Ein starker Filmstandort braucht eine starke Kinolandschaft.«

Ende November verlieh der FFF Bayern im Schweinfurter Rathaus Programmpremien an insgesamt 60 bayerische Filmtheater. Judith Gerlach, Staatsministerin für Digitales, überreichte bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt nach ihrer Berufung die Urkunden und betonte ihr Engagement für die bayerische Kinolandschaft.

12

Goblins

Sie sind jung und machen Filme. Und gewinnen die wichtigsten Preise. Zwölf Frauen und Männer, die fast alle im selben Jahrgang ihr Studium an der HFF München begonnen haben und jetzt durchstarten. Mit ihren Filmen »Sewol«, »Alles ist gut«, »Thinking like a Mountain«, »Tackling Life« und »früher oder später« machten sie jüngst Furore. Und einer, der noch studiert, hat einen Film für Wiedemann & Berg geschrieben und inszeniert: »Die Goldfische«.

20

Datenhandling am Set und Bairisch für Schauspieler

Vor mehr als zwanzig Jahren entstand sie als Support-Plattform für »wahnsinnige Projekte«. Heute bildet sie viele Quereinsteiger und Filmschaffende weiter. Vorstand Martin Blankemeyer über das Wirken der Münchner Filmwerkstatt.

PRODUKTION

22

Kinostarts

»Bumblebee« // »Der Junge muss an die frische Luft« // »Der kleine Drache Kokosnuss – Auf in den Dschungel« // »Die Schatten der Wüste« // »Kalte Füße« // »Immenhof – Das Abenteuer eines Sommers« // »Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten« // »Unheimlich perfekte Freunde« // »Die Goldfische« // »Ostwind – Aris Ankunft« // »Kirschblüten und Dämonen«

24

Don't feed the trolls

Es war ein ganz normaler Sonntagabend, an dem Produzent Ingo Fliess zu Bett ging. Sein Film »Eternschule« sollte in vier Tagen starten. Als er am Montag aufwachte, war alles anders. Ein Gespräch über Wochen des Shitstorms.

28

Der Winter ist da

Am 25. Januar 2019 startet »Der Pass«, die erste FFF-geförderte Serie, die Sky ausstrahlt. Es gab 700.000 Euro Mittel Produktionsförderung. Produziert haben Wiedemann & Berg, geschrieben und inszeniert Philipp Stennert und Cyrill Boss. Gedreht wurde in Bayern und Österreich.

32

Da tut sich was auf dem deutschen Serienmarkt

2017 gilt als eines der wichtigsten Jahre für die deutsche Serienbranche. Eine Übersicht über aktuelle Aktivitäten dazu in Bayern und den International Series Workshop an der HFF München.

34

Stop the Cavalry

Der Prototyp ist beinahe fertig: Im Strategiespiel »1630« führt der Spieler die schwedischen Truppen in den Kampf gegen das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Und nebenher erfährt er auch noch zentrale Fakten und Daten zum Dreißigjährigen Krieg. Der FFF Bayern hat das Real-Time Tactic und Strategy-Game gefördert.

VERANSTALTUNGEN

36

Junger Film über den Wolken

Vielleicht erzeugt die Nähe der Alpen ja wirklich eine ganz eigene Mentalität und eine besondere Offenheit unter den Teilnehmern bei diesem Branchentreffen. Zum einen liegt der Ort des AlpenDatings mitten in den Bergen, zum anderen stammen auch die eingeladenen Teilnehmer aus den Alpenregionen. Dieses Jahr fand es bereits zum dritten Mal statt und etabliert sich damit mehr und mehr als fester Bestandteil des Filmfestivals Kitzbühel.

38

Ganz oben

Die Filmbranche gehört wohl zur am besten vernetzten Branche überhaupt. Liegt auch daran, dass es viele Möglichkeiten gibt, einander zu treffen. Gabriele Walther hat es geschafft, noch etwas neues anzubieten: eine Veranstaltung nur für Frauen, und zwar nicht nur aus der Filmbranche.

39

Gemeinsam unbesiegbar mit XR

Der Biss einer radioaktiven Spinne ist nicht mehr nötig, um zum Superhelden zu werden: Superkräfte kann inzwischen jeder mithilfe von XR erlangen. XR, das ist die Extended Reality, die erweiterte Realität. Sie entsteht, wenn reale und virtuelle Umgebungen kombiniert werden. Sowohl Augmented Reality (AR) als auch Virtual Reality (VR) fallen darunter. Die Augmented World Expo in München stellte kürzlich AR- und VR-Technologien vor, die unser aller Leben verbessern sollen.

40

Spiel mit dem Feuer

Wir benutzen sie schon seit Jahrzehnten, aber jetzt ist sie ein großes Thema: Künstliche Intelligenz. Beim 5. Evangelischen Medienkongress »Mensch oder Maschine: Wer programmiert wen« im BR zeigte sich, wie stark hier Fortschrittsoptimismus und Katastrophenangst nebeneinanderliegen. Auch bei den Medientagen ging es um KI und die Folgen.

42

Zeit an der Seepromenade

Der FFF Bayern hat die Gäste des Fünf Seen Filmfestivals zu einem Empfang am Starnberger See eingeladen. Da das Festival sehr aktiv ist im Bereich Drehbuch, waren relativ viele Autorinnen und Autoren zu Gast.

43

Glücklich in Hof

Ende Oktober fand der FFF Bayern Brunch im Rahmen der 52. Internationalen Hofer Filmtage statt. Sechs FFF-geförderte Filme feierten in Hof ihre Premieren, darunter auch der Eröffnungsfilm.

INFO

44

Creative Europe Desk München

Förderergebnisse // Media Gelder jetzt beantragen // Einreichtermine

45

Termine

46

Produktionsspiegel

51

Impressum

01



02

03



04



05

AUS DER MEDIENSZENE

01

Der erste Teil war besser, das ist ein Kulturgesetz. Nicht so in Niederkaltenkirchen, nicht so bei der Constantin, nicht so bei Franz Eberhofer. Von Film zu Film wächst die Zuschauerzahl. Den fünften Teil der Reihe, *Sauerkrautkoma*, sahen schon mehr als 1 Mio. Besucher. Den Einmillionsten haben im Kino Ottobrunn Schriftstellerin Rita Falk, Produzentin Kerstin Schmidbauer und Autor Stefan Betz beglückwünscht. Ach ja, der Film läuft übrigens fast nur in bayerischen Kinos. Und bis zum Kinostart des nächsten Eberhofers, *Leberkäsjunkie*, kommen sicher noch ein paar mehr Zuschauer zusammen.

02

Seit November läuft die lang erwartete Serie *Das Boot* auf Sky. Zuvor gab es eine Premiere beim Seriencamp und eine exklusive Vorführung der ersten zwei Folgen in den Bavaria Studios vor 800 Gästen. Man kann das Phänomen dieser Serie nicht anders als ein Ereignis bezeichnen. Sie setzt damit fort, was einst als Kinofilm und Fernsehreihe begann: den Kultcharakter. Zur Premiere begrüßten die Gastgeber Sky CEO Carsten Schmidt, auf dem Foto mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner, und Jan Kaiser, Geschäftsführer der Bavaria Fiction, unter anderen Maria Furtwängler, Veronica Ferres, Elyas M'Barek, Regisseur Andreas Prochaska, Friedrich Mücke, Sonja Kirchberger und Hannes Jaenicke. Auch Christoph Metzelder und Lothar Matthäus, Klaus Doldinger, ZDF-Intendant Thomas Bellut, WDR-Intendant Tom Buhrow sowie Sky Programmchefin Elke Walthelm nahmen an der besonderen Premiere teil.

03

Ein Tag, an dem die Probleme des gegenwärtigen Kinos auf den Punkt gebracht wurden: „Zukunft Kino“ (ohne Fragezeichen!) lautete der Titel des Panels, das im Rahmen der Konferenz „Wie steht es um die Kinos in Deutschland? & Ist Deutschland Spitze?“ im Münchner Forum der Filmwirtschaft stattfand. Moderator Klaus Schaefer fragte darin u.a. FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein, ob in Deutsch-

land die falschen Filme gefördert werden. Ihre Antwort: Die Förderung sei zu weitaus mehr da, als lediglich wirtschaftlich erfolgreiche Filme zu unterstützen. Außerdem glaube sie, dass es für Kinobetreiber noch Spielraum nach oben gibt, was die Kundenansprache angeht. Auch die Möglichkeiten einer lückenlosen Auswertung sprach sie an. Die drei Themenkomplexe, an denen sich in den Diskussionen an diesem Tag viele Probleme, aber auch Lösungsansätze orientierten, waren: Content, Komfort und Marketing.

04

Das Lehel verwandelte sich im November in eine Filmkulisse: Die Münchner Produktionsfirma Pantaleon drehte ihre erste internationale Kinoproduktion. *Resistance* erzählt vom Leben und Wirken des weltberühmten Pantomimen Marcel Marceau, der während des Zweiten Weltkriegs Tausende jüdische Waisenkinder rettete. Regie führt Jonathan Jakubowicz (r.). Die Hauptrolle spielt Jesse Eisenberg (2.v.r.), weitere Rollen haben Ed Harris, Matthias Schweighöfer, Clémence Poésy, Édgar Ramírez, Félix Moati, Bella Ramsey,

Géza Röhrig und Karl Markovics übernommen. Dorothee Erpenstein besuchte das Set und sprach neben Regisseur und Hauptdarsteller auch den Produzenten Dan Maag (l.). Das Drama wird von der Pantaleon Films in Zusammenarbeit mit Epicentral Studios, Rocket Science, Vertical Media, Neptune Features, Riverstone, Ingenious Media und Bliss Media produziert. *Resistance* Film US fungiert als Koproduzent. Warner Bros. Pictures Germany bringt den Film 2019 in die deutschen Kinos. Der FFF Bayern hat die Produktion mit 2 Mio. Euro im Programm Internationale Koproduktionen unterstützt.

05

Der Drehort des Jahres 2018 lautet: Berchtesgadener Land. Bereits im Vorjahr war die Region nominiert gewesen. Seither hat sie ihr Niveau nicht nur aufrechterhalten, sondern sich auch weiterentwickelt. Sie bietet im Stil einer Service-Agentur zusätzliche Dienstleistungen für die Produktionsteams an, wie z. B. Hotelbuchungen und Scouting. Mit einem Relaunch haben die Berchtesgadener ihre Website an die Bedürfnisse der Produktionen angepasst. Gleich drei



06



07



08

Serien wurden dort jüngst parallel gedreht: die Dauer-Serien *Lena Lorenz* (ZDF) und *Watzmann ermittelt* (ARD) sowie die Mini-Serie *Der Pass* (Sky). Über die Nominierungen (auch Marktredwitz und das Oberallgäu waren nominiert) und die Auszeichnung hat die Jury entschieden: Marc-Oliver Dreher (Herstellungsleiter), Jannis Stahnsdorf (Produktionsleiter), Carlos Loza (Location Scout) und Bap Koller (Scout Filmkulisse Bayern) unter dem Vorsitz von FFF Film Commissioner Anja Metzger.

06

Animation hin oder her, so ein Puppenfilm ist immer noch schön. Seit Anfang Dezember läuft *Geister der Weihnacht* in den deutschen Kinos. Premiere feierte der Weihnachtsfilm der Augsburgs Puppenkiste im Cinestar Augsburg Mitte November. 400 Gäste nahmen teil und trafen (v.l.) Martin Gruber, Judith Gardner (Drehbuch und Theaterinszenierung), Jasna Vavra (Universum Film), Produzent Fred Steinbach, Klaus Marschall (Theaterleiter Augsburgs Puppenkiste) und Lisa Giehl (FFF Bayern). Seit 70 Jahren begeistert die Augsburgs Puppenkiste mit ihren Vorführungen, in *Geister der Weihnacht* spielen die Marionetten eine Adaption von Charles Dickens' Weihnachtsgeschichte. Dafür wurden neue Puppen geschnitzt und eigene Bühnenbilder gebaut.

07

Unter dem Motto „Mission: Possible“ fand im November das 38. Internationale Festival der Filmhochschulen statt. Kurz vorher hatte Lars von Trier im großen Wochenend-Interview in der Süddeutschen Zeitung daran erinnert, dass hier einst sein erster Film lief. Und dass er gerne mal wieder zu Besuch kommen würde. Das war, bei aller Kritik an seinem aktuellen Kinofilm, ein schöner Gruß für dieses feine Festival, bei dem die Jury 13 Preise verleihen durfte, was ihr angesichts der Qualität der diesjährigen Filme viel zu wenig vorkam. Die Jury bildeten Philip Gröning (Präsident), Asja Krsmanovic, Tice Oakfield, Antonis Papadopoulos und Sinje Köhler – aus der griechischen Stadt Drama, Deutschland, Sarajewo und den Niederlanden.

08

Es war ihr erster öffentlicher Auftritt bei einer Veranstaltung nach ihrer Berufung: Judith Gerlach, neue Vorsitzende des FFF Aufsichtsrats, Staatsministerin für Digitales und zuständig für die Film- und Gamesförderung, hielt eine Rede bei der Verleihung der FFF Filmtheaterprämien in Schweinfurt Ende November. Kurz darauf riet sie auf Instagram zu „Kino statt Couch“. Die Ministerin gratulierte gemeinsam mit FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein den Spitzenpreisträgern des Casablanca in Ochsenfurt Gert Dobner und Johannes Tietze.

Top 12

Deutsche Kinofilme 2018



1 **JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER**
Warner Bros. // Kinostart: 29.03.2018



2 **DIE KLEINE HEXE**
Studiocanal // Kinostart: 01.02.2018



3 **KLASSTREFFEN 1.0**
Warner Bros. // Kinostart: 20.09.2018



4 **SAUERKRAUTKOMA**
Constantin // Kinostart 09.08.2018



5 **DER VORNAME**
Constantin // Kinostart 18.10.2018



6 **HILFE, ICH HABE MEINE ELTERN GESCHRUMPT**
Sony Pictures // Kinostart 18.01.2018



7 **BALLON**
Studiocanal // Kinostart 27.09.2018



8 **25 KM/H**
Sony Pictures // Kinostart 01.11.2018



9 **FÜNF FREUNDE UND DAS TAL DER DINOSAURIER**
Constantin // Kinostart 15.03.2018



10 **DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT**
Tobis // Kinostart 06.09.2018



11 **HOT DOG**
Warner Bros. // Kinostart 18.01.2018



12 **PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES**
Universal // Kinostart 14.06.2018

Internationale Koproduktionen*



1 **BLACK PANTHER**
Disney // Kinostart 15.02.2018



2 **TOMB RAIDER**
Warner Bros. // Kinostart 15.03.2018

Besucherzahlen

Quelle: VdF/FFA (Stand: 2.12.2018), Filme ab Start 4.1.2018. Alle blau markierten Filme wurden vom FFF Bayern gefördert.

* Gefördert im Programm Internationale Koproduktionen

Der letzte Relaunch

Wer einen Relaunch plant, weiß, dass alles schon wieder out ist, sobald die neue Seite steht. Crew United geht einen Schritt weiter. Das Netzwerk hat seit 4. Dezember 2018 eine neue Website, die für lange Zeit so bleiben kann, wie sie ist. Eine Übersicht

TEXT Olga Havenetidis

REBOOT Alles, wirklich alles hat Crew United auf der Seite erneuert: Framework, Back End und Front End. Die Seite läuft auf anderen Geräten als bisher, es stehen keine physikalischen Server mehr in einem Rechenzentrum im München, sondern die Inhalte gehen komplett auf einen virtuellen Server in die Cloud. Damit agiert das Netzwerk so wie alle, die Wachstum verzeichnen. Alle diese Firmen stellen nämlich jetzt auf dieses Verfahren um. Die Seite ist „agil“ gebaut, so heißt das jetzt. Alle vier bis sechs Wochen wird es ein Update geben. Userwünsche werden gerne berücksichtigt. Oliver Zenglein und Vincent Lutz, die Geschäftsführer von Crew United, werden per Video alle vier Wochen erklären, was neu ist. Den Videoblog wird es auch auf YouTube geben.

2003 So lange ist der letzte Relaunch her. Also sehr lange. Damals gab es dafür den Innovationspreis des BKM. Klar, Oliver Zenglein und Vincent Lutz haben die Seite ständig verbessert. Aber grundsätzlich konnten sie nicht herangehen, solange die Zeit und das Geld, das man dafür benötigt, nicht vorhanden waren.

MOBIL Warum also gerade jetzt der Relaunch? Der Druck wurde immer stärker. Die mobilen Endgeräte – Mobile first! – verlangen Responsive Design und Programmierung. Erst recht bei einer Seite, die der Vernetzung dient, eine sinnvolle Anwendung gerade für Smartphones. Und das bei der Mutter aller sozialen Netzwerke. Crew United gab es schließlich schon acht Jahre vor Facebook. Auf den Film „The Film Network“ warten wir noch.

INTERNATIONAL Die neue Seite wird es auch komplett auf Englisch und ab Frühsommer 2019 auf Französisch geben. Seit einiger Zeit wirken zwei französische Mitarbeiter im Büro von Crew United im Glockenbachviertel mit. Die Verwirklichung des Ziels, aus dem deutschen Netzwerk ein europäisches zu machen, rückt damit näher. Hier hofft Crew United auf neue Umsätze. Denn Netzwerke gibt es bisher nur in England, es besteht also Bedarf. Es gibt sogar Anfragen aus Südamerika, Malta und afrikanischen Ländern, darunter auch aus dem internationalen Filmproduktionsstand-

NETZWERK FÜR NACHHALTIGKEIT

Crew United hat ein Innovationsforum namens Crew Tech als Non-Profit-Initiative gestartet. Partner aus Forschung, Entwicklung und Produktion sowie Dienstleister und Nutzer arbeiten hier gemeinsam an nachhaltigen Filmtechnologien. Um Partner aus der Filmbranche und Lösungsanbieter aus anderen Branchen zu vernetzen, findet ein neunmonatiger Co-Creations-Prozess statt. Erste Arbeitsbereiche sind die mobile, nachhaltige Energieversorgung am Filmset sowie innovative Beleuchtungstechnologien. Crew Tech will Impulsgeber für die Entwicklung konkreter Produkte und Dienstleistungen sein und wird im Rahmen der Mittelstandsinitiative mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Gestartet ist das Netzwerk auf der cinec am 23. September 2018 in München.

In insgesamt vier Workshops starten die Teilnehmer eine Innovationsreise, die in einen 2-tägigen Fachkongress mündet. Ziel ist es, alle Stakeholder von Beginn an zu integrieren und neben der Sachebene auch eine Beziehungsebene aufzubauen. Gemeinsam werden Bedürfnisse, Herausforderungen und auch Hindernisse analysiert, um technische Lösungen zu entwickeln. Durch die Vernetzung mit anderen Branchen können neue Märkte erschlossen und die Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen umgesetzt werden, die mittel- bis langfristig zu Umsatzsteigerungen der teilnehmenden KMUs führen. Nutzer und Anwender gestalten frühzeitig die Anforderungen mit, so dass die Produkte und Dienstleistungen den Praxisanforderungen der Filmwirtschaft gerecht werden. Mit der Etablierung des Innovationsnetzwerks können Folgeprojekte mit passenden Finanzierungsmöglichkeiten unterstützt werden. Die Teilnahme an Crew Tech ist kostenlos, die Teilnehmer tragen ihre Reise- und Übernachtungskosten selbst; alle Veranstaltungen finden in der Region München statt.

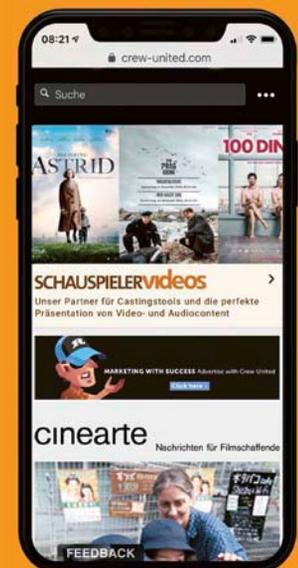
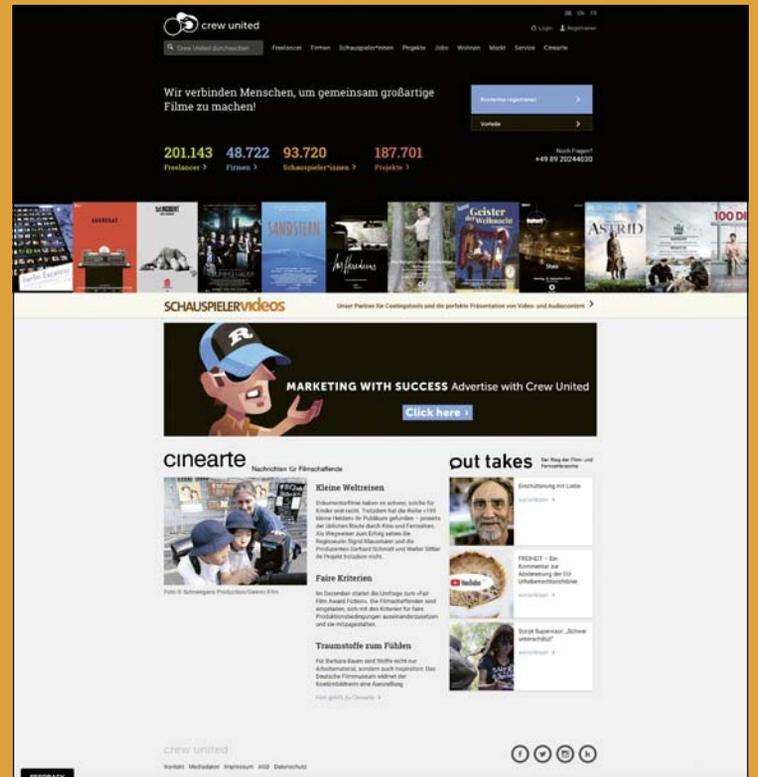
ort Südafrika. Ende Januar wird Crew United bei den Messen Salon des tournages/ Paris Images Location Expo und Micro Salon AFC präsent sein, um zum Start der Plattform in Belgien, Luxemburg und Frankreich viele Multiplikatoren zu gewinnen. Über Film France beispielsweise, dem Zusammenschluss der französischen Film Commissions, könnten 17.000 Filmschaffenden direkt erreicht werden. Deshalb sind zwei französischsprachige Mitarbeiter zu wenig, denn es werden wohl mehr als 1.000 Projekte reinkommen. Zumal die Mitgliedschaft im ersten Jahr noch kostenlos sein wird. Die International Movie Database (IMDB), von Amazon gekauft, hat übrigens auch mal versucht, auf dem französischen Markt Fuß zu fassen. Das hat aber nicht funktioniert, weil das Team die Berufe nicht adäquat übersetzen konnte. Bei Crew United übersetzt der filmerfahrene Muttersprachler Olivier Klyskens.

DATENBANK Das Herzstück von Crew United bildet das Archiv auf der Website. 185.000 Filmprojekte sind bis jetzt dort aufgeführt, jedes einzelne wurde redaktionell abgenommen. Sie ist die einzige Filmdatenbank, die alle Produktionen seit den 1990er Jahren abdeckt. Und die einzige Datenbank, die jeden Eintrag zwar nicht wissenschaftlich, aber sorgfältig prüft. Wissenschaftler nutzen das Archiv trotzdem gerne. Denn die deutschen Filme der vergangenen zwanzig, dreißig Jahre kann man nirgends so gut recherchieren wie hier. Oliver Zenglein findet es erstaunlich, dass es in den anderen Ländern nichts Vergleichbares gibt, lediglich Amateurseiten, so wie sie auch selber damals gestartet sind. Ursache könnte sein, dass durch die eher geringe Größen der Filmbranchen der Investitionsanreiz für solche Projekte relativ niedrig ist. Im Vergleich zu Facebook mit seinen 7 Milliarden potenziellen Kunden reden wir in Deutschland für Crew United vielleicht über 60.000. Premium Member können momentan per Filter sehen, welche Projekte in Planung und in Produktion sind. Das wird in Zukunft auch für andere Member möglich sein.

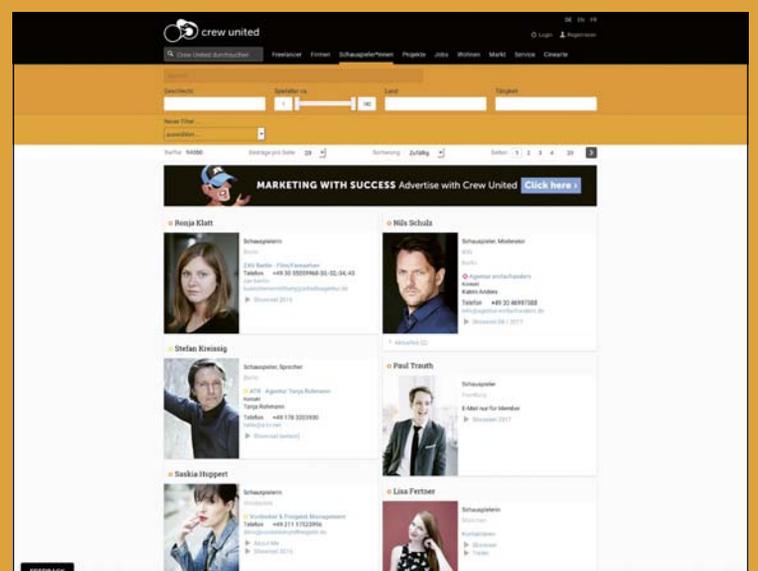
FÜR ALLE Die neue Seite wird visueller. Nicht mehr nur Schauspieler können ihre Showreels hochladen, sondern auch alle anderen Filmschaffenden. Also zum Beispiel auch Drehbuchautoren. Auch werden jetzt Verbindungen zwischen allen sichtbar, nicht nur die der Schauspieler oder Freelancer. Das bedeutet, der User kann auch bei Kamerafrauen sehen, mit wem sie bisher gearbeitet haben. Schauspielerinnen und Schauspieler wiederum können jetzt auch abgefilmte Theateraufführungen hochladen und ihrem Showreel hinzufügen. Gerade in Deutschland, wo die meisten der herausragenden Profis vom Theater kommen, eine absolute Bereicherung.

NACHRICHTEN Eines der wichtigsten nächsten Updates sind ein NewsAgent und ein Newsfeed: Alle berufs- und branchenrelevanten Informationen erreichen dann kompakt Crew United Premium Member. Und natürlich gibt es weiterhin die Funktionen, die Crew United berühmt und unverzichtbar gemacht hat: Jobsuche und Wohnungssuche. Auch wenn es mittlerweile viele weitere Portale gibt, die genau das anbieten, hat die Seite von Crew United einen unwiderstehlichen Vorteil: Sie konzentriert sich auf das Filmschaffen. Ein echtes Networking für alle Menschen, die beim Film arbeiten.

GELD Crew United hat in die neue Seite viel Zeit und Geld investiert: Vier Jahre dauerte die Entwicklung, 1 Mio. Euro, von Crew United erwirtschaftet, haben sie investiert. Eine für den Ausbau von Crew United zu einem Europäischen Netzwerk beantragte Förderung bei Creative Europe im Bereich „Market Access“ wurde nicht bewilligt. ■



Seit Anfang Dezember ist die neue Seite unter www.crew-united.com online.



Ausgerechnet München

Das UK-basierte Unternehmen Bulkhead Interactive hat in München ein eigenes Studio eröffnet. Sehr zum Erstaunen vieler Kollegen.



Joe Brammer,
CEO von Darkhorse

TEXT Silvia Tiedtke

Vor etwas mehr als drei Jahren gründete sich der Games-Entwickler Bulkhead Interactive als Start-Up in Derby, UK. Schon ein knappes Jahr später erschien das Puzzle-Videospiel *The Turing Test* (2016) und dieses Jahr der im Zweiten Weltkrieg angesiedelte Multiplayer-Ego-Shooter *Battalion 1944* (2018), den Bulkhead innerhalb von nur zwei Jahren und mit weniger als einer Million Euro Budget entwickelten. So schnell die Spiele entstanden (gewöhnlicher Weise benötigt ein erfahrenes Studio etwa vier Jahre für einen Shooter), so schnell vergrößerte sich auch das Unternehmen und wuchs vom kleinen Start-up auf eine Belegschaft von mehr als 30 Personen an. Und das Wachstum sollte weitergehen: „Wir brauchten neue Talente, aber an unserem Sitz in Derby kamen wir nicht weiter, wir hingen fest“, erklärt Joe Brammer, CEO von Darkhorse, dem neuen Studio von Bulkhead mit Sitz in München. Der Markt an Fachkräften in Derby war abgegrast, und neues Personal ließ sich nur schwer an den Standort ziehen.

Eine neue Location musste her, und die Entscheidung fiel auf München. – München? Warum nicht Berlin? Warum nicht Vancouver? Warum ausgerechnet München? – Das waren die Reaktionen und Fragen, die aufkamen, sobald es um die Expansionspläne von Bulkhead ging. Für ein mittelgroßes Unternehmen ist es gar nicht so leicht, einen passenden Standort zu finden. Eine ganz grundsätzliche Frage für eine solche Entscheidung ist die nach der Liga, in der man mit seinem Unternehmen spielt. „Wir wollen einer der größten Fische in einem vergleichsweise kleinen Teich sein“, äußerte sich Brammer gegenüber *gamesindustry.biz* im Juli 2018 und wies damit auf die Positionierung von Bulkhead als mittelgroßes Unternehmen. So mag etwa ein Standort wie Vancouver zunächst ideal erscheinen: Die Branche ist stark vertreten, Fachkräfte und digitale Firmen gibt es en masse. Zugleich bedeutet das aber, dass ein Unternehmen an solch einem Ort, mit den ganz Großen mithalten muss. Kann ein Konkurrenzunternehmen ein höheres Gehalt bieten, dann sind Mitarbeiter zuweilen schnell wieder weg oder lassen sich erst gar

nicht rekrutieren. „Für uns und bei unserer Größe zählt aber jeder einzelne Mitarbeiter und jeder einzelne wird wert geschätzt“, führt Brammer aus. München hingegen bietet eine kleinere digitale Szene mit einem Schwerpunkt im Bereich von Apps und Web-Games. Bulkhead können hier mit ihrer Ausrichtung auf Shooter- und Adventure-Games ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen: „Wir machen die Spiele, die auch die Entwickler selbst spielen wollen.“ Auf diese Weise lassen sich neue Fachkräfte nach Bayern ziehen. Denn es sollen nicht einfach die guten Leute von den bereits ansässigen Firmen abgezogen werden, sondern Brammer schwebt vor, den Markt vor Ort zu erweitern. Zum einen durch jene Entwickler, die von einer Firma wie Bulkhead hierhergezogen werden, zum anderen aber auch durch Kooperationen mit den hiesigen Hochschulen und Universitäten. Denn Bulkhead bringen Know-how und Praxiserfahrung auf einem Gebiet mit, das bisher in München eher weniger stark ausgeprägt sei. Gerade was die Anwendung von 3D-Technologie auch jenseits der Automobilindustrie und insbesondere im Bereich von Games angehe, sei das Ausbildungsrepertoire hier noch ausbaufähig.

Auch Robin Kocaurek von der bayerischen Standort-Initiative Games/Bavaria war zunächst einmal verduzt, als sich Bulkhead bei ihm wegen der geplanten Expansion nach München meldeten: „Was dann aber wirklich alle überraschte, war die Geschwindigkeit, mit der Bulkhead ihren Umzug durchführten.“ Im März kam es zu einem ersten Gespräch über die Pläne, im Juli bezogen Darkhorse bereits ihre Arbeitsplätze in dem am Ostbahnhof in München gelegenen Werk1, das neben Co-Working Spaces, dem Gründercafé und Eventlocations auch günstige Büroräume für digitale Start-ups bietet.

Unterstützung erhielten Bulkhead nicht nur durch Games/Bavaria, sondern auch von Bayern International, genauer: von der Initiative „Invest in Bavaria“, die sich an internationale Start-Ups richtet, die sich langfristig auf dem deutschen Markt

etablieren möchten. Das „Ois Easy Startup Landing Package“ sorgt bei diesem Anliegen für eine ‚weiche Landung‘, u.a. durch ein umfassendes Beratungsangebot und die Bereitstellung unentgeltlicher Büroräume für die Dauer von drei Monaten.

Inzwischen sind Bulkhead Darkhorse reguläre Mieter im Werk1 und was zunächst nur als kleiner Außenstützpunkt für das UK-Studio gedacht war, entwickelt sich schnell zu einem eigenständigen Spin-Off: Das Studio wird – entgegen der ersten Pläne – dem englischen Studio (inzwischen in Bulkhead Phoenix umgetauft) nicht nur zuarbeiten, sondern eigene Spiele entwickeln. Hierzu sollen bis zu zwanzig Mitarbeiter in München neu angestellt werden. Die Rekrutierung ist bereits in vollem Gange und auch der von Games/Bavaria veranstaltete „Career Day“ am 10. November wurde genutzt. „Wir brauchen alles: angefangen beim Games Programmierer, über den Artist bis hin zum Business Manager, der sowohl in englischer Sprache als auch in deutscher Sprache arbeiten kann und hier auch mit dem Papierkram zurecht kommt“, sagt Brammer, der nicht zuletzt hierbei bisher auf die Unterstützung von Games/Bavaria angewiesen ist.

Dass Darkhorse gute Leute hierher ziehen können, daran zweifelt Brammer keinen Deut – und da kommt auch ein weiterer Standortvorteil Münchens ins Spiel, der ihm besonders wichtig ist: „Wir wollten sagen können: Hier, schau, das ist unser Büro, aber jetzt schau dich mal um, was es hier sonst noch alles gibt!“ Denn Brammer kannte München und Bayern bereits von früher als einen Ort, an dem er sich vorstellen konnte, gerne zu leben. Als Kind war er hier zum Skifahren und später lebte er sechs Monate in Regensburg, wo er American Football spielte. „München ist eine der besten Städte Europas. Die beste Voraussetzung dafür, dass unsere Mitarbeiter hier leben und vor allem bleiben wollen.“

Das Klischee von den 20-jährigen Nerds und Gamern, die tagein tagaus im dunklen Kämmerchen vor ihrem PC hocken und sich von Liefer-Pizza und Cola ernähren, war natürlich so noch nie wahr – aber was man besonders jetzt merkt, ist, dass die Branche nicht nur in der Außenwahrnehmung aufgewachsen ist: Sie benötigt genauso wie andere Tätigkeitsgebiete Arbeitsmodelle, die eine Balance zwischen Berufs- und Privatleben ermöglichen. Dabei können beide Seiten, Unternehmen und Angestellte, von brauchbaren Konzepten profitieren. Bulkhead wollen ihre Mitarbeiter langfristig an sich binden und zwar nicht nur über einen herausfordernden und aufregenden Job, sondern auch durch das Drumherum, durch die Umgebung, durch einen attraktiven Wohn- und Lebensort.

Den Namen Darkhorse gab sich das Münchener Studio übrigens nach all den ungläubigen Fragen und unverständigen Blicken für die München-Entscheidung. Im Englischen ist das die Bezeichnung für den Überraschungssieger im Pferderennen, für den Underdog, der entgegen jeglicher Erwartung gewinnt, für den Geheimfavorit. Ohne Zweifel, mit diesen Plänen und Visionen wird Darkhorse nicht lange bloßer Geheim-Favorit bleiben. ■

Die Games-Förderung von Creative Europe Media gibt es seit 2014. Als Zuschuss gewährt, ist die Förderung einerseits attraktiv, galt aber als zu eng definiert für hiesige Firmen und deren Spielkonzepte. Denn Media fördert nur narrative Spiele, deren Handlung sich während des Gameplay entwickelt. Beantragen können zudem nur Firmen, die bereits in der Vergangenheit ein Spiel dieser Art produziert haben.

Insgesamt wurden mit 750.000 Euro fünf bayerische Games unterstützt. Die Höchstfördersumme von jeweils 150.000 Euro erhielten Aesir Interactive für *Quarantine*, HandyGames für *Townsmen Expedition*, Pixel Maniacs für *Escape the Loop – Episode 1*, Reality Twist für *Oculus Providenciae* und Realmforge Studios für *Spacebase Startopia*. Dieser Erfolg kam nicht über Nacht.

„Wir waren schon 2014 zur Beratung beim Creative Europe Desk München“, sagt Wolfgang Emmer, Geschäftsführer von Aesir Interactive. „Damals hatten wir nicht das notwendige Referenzspiel und auch keine wirklich passenden Projekte. Entweder waren die Spielkonzepte nicht narrativ, oder die zeitlichen Vorgaben der Einreichung kollidierten mit unseren Entwicklungsplänen. Mit *Quarantine* hat endlich alles gepasst: Wir haben ein Adventure Spiel mit vielen Erzählsträngen konzipiert, und die Hauptentwicklungsarbeit war ab Januar 2019 geplant.“

Adventurespiele sind, da von Natur aus narrativ, das beliebteste Genre unter den europaweit eingereichten Projekten, gefolgt von Strategie-, Simulation-, Action- und Role Play Games. Pixel Maniacs haben ebenfalls auf ein Adventure Spiel gesetzt, während HandyGames und Realmforge Strategiespiele mit Simulationselementen ins Rennen geschickt haben. Ungewöhnlich in dieser Gesellschaft ist das Location-Based Augmented Reality Spiel von Reality Twist. „Ähnlich wie bei *Pokémon Go* wird bei *Oculus Providenciae* die Spielwelt über die reale Welt gelegt. Das Gameplay funktioniert als Interaktion zwischen der Bewegung auf realen Straßen und den AR-Funktionen, die die Geschichten von den Freimaurern, den Illuminaten und weiteren Geheimbünden zum Leben erwecken“, erklärt Geschäftsführer Clemens Hochreiter.

Die meisten Spiele, die Media in den letzten Jahren förderte, werden für PC und Spielekonsolen entwickelt, gefolgt von Spielen für mobile Geräte wie Tablets oder Smartphones. So auch *Townsmen Expedition*, wo neben einem mobilen Spiel für Android und iOS auch Versionen für PC sowie die Konsolen Nintendo Switch, Xbox One und PS4 geplant sind. Für Udo Bausewein, CEO von HandyGames, war diese Entscheidung klar: „Die *Townsmen*-Serie begann 2003 und hat sich auf dem Mobile-Markt über die Jahre etabliert. Bei dem achten Titel dieser Serie war unser Ziel von Anfang an, das Spiel als Konsolen- und PC-Titel zu veröffentlichen und damit die Limitierungen der Mobilgeräte hinter uns zu lassen und auf Konsolen eine Schlüsselposition einzunehmen.“

Europa spielt bayerisch

Ein Sechstel der Fördermittel, die das EU Förderprogramm Creative Europe Media jährlich für die Entwicklung von Videospiele bereitstellt, sind in diesem Jahr nach Bayern geflossen. Das ist ziemlich sensationell.

TEXT Ewa Szurogajlo



Das Team von Pixel Maniacs hat sich über die Förderzusage von Media eindeutig gefreut.



Dass fünf bayerische Spieleentwickler sich unter 132 Einreichungen aus 24 Ländern erfolgreich durchsetzen, ist nicht nur den überzeugenden Projekten geschuldet, sondern das Ergebnis intensiver Arbeit an den Förderanträgen. Dass viele Spieleentwickler durch die Anträge beim FFF Bayern bereits Fördererfahrung haben, ist für einen Media Antrag sicherlich von Vorteil. Die Nürnberger Pixel Maniacs konnten das ursprünglich für die Einreichung beim FFF Bayern erstellte Game Design Dokument für *Escape the Loop* als Grundlage der Projektbeschreibung für Media verwenden. Da Zielsetzung und Förderkriterien beider Geldgeber jedoch unterschiedlich sind, erfordern die Anträge jeweils eine individuelle Herangehensweise. Für Benjamin Lochmann, Geschäftsführer von Pixel Maniacs, lag einer der größten Unterschiede in der transnationalen Dimension des Media-Antrags: „Wir mussten genau beschreiben und begründen, warum unser Projekt auf europäischen und internationalen Märkten überzeugen kann, wer unsere potenzielle Spielerbasis weltweit sein wird, und wie wir das Spiel in ausländischen Märkten bekannt machen und vermarkten. Auch die innovativen Aspekte und Alleinstellungsmerkmale des Projektes mussten wir im internationalen Vergleich beleuchten. Das hat uns gezwungen, viele strategische Überlegung bereits in der Projektentwicklungsphase anzustellen und im Endeffekt das Spiel noch optimaler aufzustellen.“

Mitte November 2018 hat Creative Europe Media einen neuen Förderaufruf für Video Games veröffentlicht. Die Konzeptions- und Projektentwicklungsphase eines narrativen Spiels bis zum ersten spielbaren Prototyp kann mit bis zu 150.000 Euro unterstützt werden. Beantragen können Spieleentwickler, die in den letzten Jahren bereits ein narratives Spiel produziert und in mindestens einem Land außerhalb des Ursprungslandes kommerziell vermarktet haben. Creative Europe gewährt die Förderung als Zuschuss. Interessierte Spieleentwickler können sich mit Fragen an das Creative Europe Desk München wenden – und das am besten so früh wie möglich, denn der Antrag ist umfangreich. Creative Director von Realmforge Christian Wolfertstetter erinnert sich an den Prozess: „Ende Januar war ich bei der Infoveranstaltung des Creative Europe Desk München. Noch am selben Tag habe ich dem Desk unser High Concept von *Spacebase Startopia* geschickt. Wir dachten, dass wir gleich mit dem Antrag loslegen werden, doch zuerst haben wir, unterstützt vom Desk, eine ganze Weile mit der Klärung unserer Antragsvoraussetzungen verbracht. Erst dann konnten wir den Antrag vorbereiten und schickten ihn zur Durchsicht an das Desk. Dort haben wir ein detailliertes Feedback bekommen; daraufhin haben wir die Unterlagen an einigen Stellen überarbeitet. So hat es noch einmal mindestens zwei Wochen gedauert, bis wir den Send-Button anklicken konnten, um den Antrag nach Brüssel zu schicken.“

Für alle, die gerade an einem innovativen narrativen Spiel mit internationalem Vermarktungspotenzial arbeiten: Der nächste Einreichtermin ist am 27. Februar 2019. ■

In einem Saal die ganze Welt

Dieses Jahr ging die Spitzenprämie des FFF an das Casablanca in Ochsenfurt. Ein Kino mit nur einem Saal, aber umso mehr Programm und Ideen. Das selbstgestaltete Monatsheft ist voll mit einfallreichen Veranstaltungsreihen, die Jung und Alt auch über Ochsenfurt hinaus zusammenbringen – für einen guten Film und vieles mehr.

TEXT Alexandra Kößler



Gert Dober und Johannes Tietze, die Betreiber des Casablanca

KINO AM NACHMITTAG

Unter dem Motto „Raus dem Alltagstrott und auf zu einem gemeinsamen Film im Casablanca“ trifft man sich ein Mal monatlich zu Film und Kaffee und Kuchen am Mittwochnachmittag. Für alle, die auch unter der Woche Zeit haben, ist Kino am Nachmittag ein beliebter Treffpunkt und erfreut sich großer Beliebtheit. Gemeinsam mit dem Katholischen Senioren-Forum Diözese Würzburg bringt diese Veranstaltung insbesondere die älteren Cineasten aus Ochsenfurt und Umgebung zusammen und ins Kino.

KINDERKINO

Auch für die Kleinen ist im Casablanca einiges los. Das zeigt der gedruckte Flyer im kleinen Format. Jeden Monat erwarten die Kinder viele spannende Filme und mehrmals im Jahr besondere Aktionen. So auch letztes Weihnachten: Da gab es auf einer Leinwand in der Straße vor dem Casablanca *Pippi Langstrumpf geht von Bord* zu sehen. Dazu einen großen Weihnachtsbaum mit kleinen Geschenken und (Kinder-)Punsch für alle! Das schönste waren laut Geschäftsführer Johannes Tietze, „die leuchtenden Kinderaugen“.

AUF DER KINOBÜHNE

... des Casablancas waren schon viele Künstler mit besonderen Performances zu Gast. Ob Live-Vertonung eines Stummfilms, Theater oder Kabarett, das Kino in Ochsenfurt erfindet sich neu und bietet seinem Publikum ein vielseitiges kulturelles Angebot. Ein Grund mehr, das Casablanca als wichtige Institution anzusehen, die Kultur und Freizeitaktivitäten in die kleine Stadt bringt. Ohne eingebildet klingen zu wollen, sagt Geschäftsführer Gert Dobner, ist das Casablanca das wichtigste Angebot in der Stadt, die insbesondere aufgrund der umliegenden Dauerbaustellen leider immer weniger besucht wird.

MITGEWÄHLT, MITGESCHAUT:

„Wie im wirklichen Leben: Wer wählt, muss die Konsequenzen tragen und hautnah miterleben, was dabei rauskommt!“, so steht es im Casablanca Programmheft. Es wählt das Kinopublikum, und zwar den Kandidaten für die nächsten zwei Kinostunden. Anhand der Trailer wird abgestimmt und der Wahlsieger mit sofortiger Wirkung auf die Leinwand projiziert. Ein vergünstigter Eintrittspreis macht das mögliche Risiko wett, in der Minderheit zu sein – aber „die Risiken sind geringer als in der politischen Realität!“

OCHSENTOUR

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Geschichte der Stadt Ochsenfurt bietet das Casablanca seinen Besuchern ein Premium-Angebot unter freiem Himmel. Und das nicht irgendwo, sondern an besonderen Orten in und um Ochsenfurt, die mal bekannt, mal versteckt sind. Der gezeigte Film passt zum Ambiente und zum geschichtsträchtigen Ort, über den ein Referent des Arbeitskreises vor der Vorstellung erzählt. So begegnet das Publikum Graf Dracula aus Werner Herzogs *Nosferatu* unter dem Bogen der Mainbrücke und erfährt vorher bei Sekt und Snacks von der Bedeutung des Mains für die Entwicklung der Stadt Ochsenfurt.

AUGEN AUF! GUTE FILME. GUTES KINO.

Im Kinosaal des Casablanca leuchten ebenfalls die Sterne, diesmal von der Decke. Hier genießen die Ochsenfurter Kinobesucher ein anspruchsvolles und breites Filmangebot. Die Reihe „Augen auf! Gute Filme. Gutes Kino“ stellt diese Entdeckungen in den Vordergrund und lockt – dank des Stempels im Programmheft – viele Besucher in die deutschen, europäischen und prämierten Filme. Ein Programm abseits vom Mainstream zu gestalten, ist den beiden Inhabern eine Herzensangelegenheit – wie man in den selbstgeschriebenen Filmbeschreibungen lesen kann.

KURZFILME

Immer vor der 21-Uhr Schiene wird dem Kinopublikum ein aktueller Kurzfilm präsentiert. Als Gründungsmitglieder der Kurz Film Agentur Hamburg schätzen die Betreiber des Casablancas diese Kunstform und zeigen sie sowohl vor Erwachsenen- als auch vor Kinderfilmen. Die Kurzfilme sind thematisch auf den Hauptfilm abgestimmt und läuten den Kinoabend ein. Seinen Ausklang findet er des Öfteren in der Kneipe des Kinos bei einem Glas guten fränkischen Weins.

DOKUMENTARFILME ZUM LAUF DER ZEIT

Auch Dokumentarfilme sind ein fester Bestandteil im ausgewählten Programm. Das Casablanca nimmt zudem Teil an der DOK.tour der Filme vom DOK.fest München. Dem exquisiten Geschmack der beiden Inhaber werden nicht alle Filme gerecht. Vieles hat man so schon oft gesehen, aber es gibt doch immer wieder tolle Entdeckungen.

BROT & (LICHT-) SPIELE

Um dem Publikum etwas Besonderes zu bieten, lädt das Kino in Ochsenfurt zu einem Filmfrühstück am Sonntag ein. So kann man zwei beliebte Wochenend-Aktivitäten zusammenbringen: in der Kneipe am Kino brunchen und es sich danach in den roten Samtesseln für einen guten Film gemütlich machen. Mit Reihen wie Brot und Lichtspiele ist im Casablanca sowohl an den Sonntagen, als auch nachmittags und an Feiertagen immer was los. Bestimmt fallen den beiden Kinobetreibern in den kommenden Jahren noch viele weitere spannende Reihen ein, die das Casablanca und die Region bereichern. ■

FILMTHEATER-PROGRAMMPRÄMIEN 2018

Abensberg	Roxy Kino
Aschaffenburg.....	Casino Aschaffenburg
Augsburg	Liliom
Augsburg	Thalia
Bad Endorf	Marias Kino
Bad Füssing	Filmgalerie Bad Füssing
Bad Reichenhall	Park-Kino
Bad Tölz.....	Capitol-Kino
Bamberg.....	Lichtspiel – Kino & Café
Cham	Cine-World-Cham
Dießen	Kinowelt am Ammersee
Dillingen.....	Filmcenter Dillingen
Eckental.....	Casino Lichtspiele
Eichstätt.....	Filmstudio im Alten Stadttheater Eichstätt
Erlangen.....	Lamm-Lichtspiele
Erlenbach	Kino Passage
Fürth	Babylon Kino am Stadtpark
Gauting	Kino Breitwand Gauting
Gräfelfing.....	Filmeck im Bürgerhaus
Gröbenzell	Gröbenlichtspiele
Großhabersdorf.....	Lichtspiele – Kino zum Wohlfühlen
Hollfeld.....	Kintopp Hollfeld
Immenstadt	Union-Filmtheater
Ingolstadt	Altstadtkino Ingolstadt – Union
Ingolstadt	Audi Programmkino
Karlstadt	Burg-Lichtspiele
Landsberg.....	Olympia Filmtheater
Landshut.....	Kinoptikum
Marktheidenfeld.....	Movie im Luitpoldhaus
Marktoberdorf	filmburg – das Theaterkino
München	ABC Kino
München	Cinema Filmtheater
München	Filmtheater Sendlinger Tor
München	Monopol Kino
München	Museum Lichtspiele München
München	Neues Maxim
München	Neues Rex
München	Rio Filmpalast
München	Theatiner Film
Neuburg.....	Kinopalast Neuburg
Nürnberg	Casablanca Filmkunsttheater
Oberstdorf	Kurfilmtheater
Offingen	Donaulichtspiele
Passau	Scharfrichter-Kino
Penzberg.....	Kino P.
Prien am Chiemsee.....	Mikes Kino
Regensburg.....	Kinos im Andreasstadel
Regensburg.....	Regina Filmtheater
Roth	Bavaria Kino Roth
Schweinfurt	KuK Filmtheater
Trostberg	Stadtkino Trostberg
Türkheim.....	Filmhaus Huber Türkheim
Tutzing.....	KurTheater
Unterschleißheim.....	Capitol Kino
Viechtach	Neue Post-Lichtspiele
Wasserburg	Kino Utopia
Wertingen.....	Filmtheater Wertingen
Würzburg.....	Central im Bürgerbräu
Zeil am Main	Capitol-Theater

SPITZENPRÄMIE 2018

Ochsenfurt // **Casablanca** //
Casablanca Filmtheater- und Gaststätten GmbH

»Ein starker Filmstandort braucht eine starke Kinolandschaft.«

Ende November verlieh der FFF Bayern im Schweinfurter Rathaus Programmprämien an insgesamt 60 bayerische Filmtheater. Judith Gerlach, Staatsministerin für Digitales und damit auch zuständig für die Filmförderung, überreichte bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt nach ihrer Berufung die Urkunden und betonte ihr Engagement für die bayerische Kinolandschaft.

TEXT Silvia Tiedtke

Jedes Jahr wird die festliche Verleihung der Filmtheater-Programmprämien in einem anderen Regierungsbezirk durchgeführt, um der Vielfalt der Kinoszene Bayerns Ausdruck zu verleihen. In diesem Jahr reisten die KinomacherInnen ins unterfränkische Schweinfurt, um dort im Rathaus für ihr Engagement geehrt und gefeiert zu werden. Unterfranken sei geradezu „ein Eldorado der Programmkinos“, sagte FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein in ihrer Begrüßungsrede, denn es wurden gleich acht Kinos aus diesem Bezirk prämiert. Die Spitzenprämie ging an das Programmkino Casablanca in Ochsenfurt.

Dorothee Erpenstein unterstrich die Bedeutung einer lebendigen Kinolandschaft: „Wir brauchen attraktive Filme, wir brauchen attraktive Kinos. Filmtheater bereichern unsere Kulturlandschaft und deshalb machen wir uns gemeinsam mit Ihnen stark dafür.“

Auch Staatsministerin Judith Gerlach betonte das große Interesse der der Staatsregierung für die Erhaltung einer lebendigen Kinoszene Bayerns: „Ein starker Filmstandort braucht eine starke Kinolandschaft. Kinoförderung ist der bayerischen Staatsregierung aber auch mir persönlich sehr wichtig. Wir werden der bayerischen Kinolandschaft gute Zukunftschancen bieten.“

Unter anderem soll die Förderung weiter verbessert werden und die Staatsministerin will für den Doppelhaushalt 2019/2020 zusätzliche Mittel anmelden. Außerdem gab sie eine Neuregelung aus der anstehenden Novellierung der FFF Förderrichtlinien bekannt: Die Höchstfördersätze für Kinoinvestitionen werden auf bis zu 100.000 Euro und 250.000 Euro für Kino-Neubauten verdoppelt.

Standing Ovations gab es für Marlies Kirchner, Betreiberin des Theatiner Film in München. Ihr wurde am 5. Dezember 2018 der Europa Cinemas Award verliehen.

Zum traditionellen Auftakt wurden die angereisten KinobetreiberInnen am Vorabend im KuK Kino und Kneipe in Schweinfurt empfangen. Überraschungsfilm war dieses Mal *Der Junge muss an die frische Luft*, die Verfilmung des gleichnamigen autobiographischen Romans von Hape Kerkeling. Produzent Hermann Florin (Feine Filme) war vor Ort und stand im Anschluss an die Vorführung im voll besetzten Kinosaal zum Gespräch bereit. Er beschrieb seinen Film als „Hymne auf die Kraft der Familie“. Der Film läuft ab 25. Dezember in den Kinos (Verleih Warner Bros.). ■

STANDORT



Sie sind jung und machen Filme. Und gewinnen die wichtigsten Preise. 12 Frauen und Männer, die fast alle im selben Jahrgang ihr Studium an der HFF München begonnen haben und jetzt durchstarten. Mit ihren Filmen »Sewol«, »Alles ist gut«, »Thinking like a Mountain«, »Tackling Life« und »früher oder später« machten sie jüngst Furore. Und einer, der noch studiert, hat einen Film für Wiedemann & Berg geschrieben und inszeniert: »Die Goldfische«.

TEXTE

Simon Hauck, Olga Havenetidis, Alexandra Kößler,
Peter Linden, Tina Rausch, Christoph Oellers
und Stefanie Zimmermann

Gobli

TRINI GÖTZE

Alles ist gut

Über Trini Götze, bürgerlich: Henriette Josefine Götze, ließe sich ein ganzes Buch schreiben, und es müsste den Titel *Übergänge* tragen. Als Kind wuchs Trini Götze in Dresden auf, ihr Vater Maler und ihre Mutter Theatermalerin, beide Absolventen der Dresdner Kunstakademie. Ihre ältere Schwester sollte später eine bekannte Modedesignerin werden. Eines späten Abends, Trini Götze war sechs Jahre alt und es war das Jahr 1988, der Ausreiseantrag der Familie war bewilligt worden, fuhr Ernst Hirsch, später Kameramann bei der Produktionsfirma von Peter Schamoni, die Familie mit dem Auto von Dresden nach Leipzig. Es musste alles schnell gehen, da sie nach Mitternacht staatenlos gewesen wäre. Im Gepäck eine Flasche französischen Champagners, natürlich beste Qualität, wie sich die Produzentin heute noch manchmal erinnert, wenn sie im Mariandl am Münchner Beethovenplatz sitzt, wo sie viele entscheidende Gespräche für ihre Filmprojekte geführt hat, aber keinen Champagner trinkt. Jedenfalls, in jener Nacht war alles nicht so einfach, die Grenzsoldaten der DDR hantierten mit den Papieren der Familie Götze herum, und dann womöglich mit der Künstlermappe des Vaters, was noch länger dauern könnte ... Die Sechsjährige tobte und stieß, endlich hinter der Grenze in Hof, den viel zu warmen Champagner, extra für den Grenzübertritt aufgehoben und bereits geöffnet, auf die Hose des bayerischen Grenzmannes. Das neue Leben konnte beginnen. Ihre Puppe hatte Trini Götze zuhause in Dresden zurückgelassen. Dafür kamen die Kinofilme. Erst *E.T.*, den sie liebte, während die Schwester ängstlich unter dem Sitz verschwand, und dann *Das Dschungelbuch*. Das bayerische Schulsystem: Mittelschule, Mittlere Reife an einer Wirtschaftsrealschule. Ausbildung in einer Werbeagentur. Und immer

wieder der Film: Trini Götze sah mit 13 zum ersten Mal *Akte X*, drehte Szenen mit der Videokamera nach. Sie arbeitete als Produktionsassistentin bei *Sturm der Liebe*, *Marienhof*, *Traumschiff* (San Francisco!), *Um Himmels Willen*. An der HFF München studierte sie Produktion, lernte die Menschen kennen, mit denen sie heute noch arbeitet: Mit Philipp Trauer gründete sie ihre Produktionsfirma Trimaphilm, die sie heute als Trimafilm mit David Armati Lechner führt. Produziert haben sie unter anderem *I Remember* von Janna Ji Wonders, der seine Weltpremiere bei der Berlinale feierte und *Alles ist gut*, Weltpremiere beim Filmfest München. Das Drehbuch von *Alles ist gut* gefällt Trini Götze aufgrund seines Subtextes, einer Spezialität der Autorin und Regisseurin Eva Trobisch. Der Debütfilm gewinnt einen Preis nach dem anderen, auch die beiden Produzenten: Die VGF zeichnete sie mit dem Nachwuchsproduzentenpreis 2018 aus. In Hof, nah an der ehemaligen Grenze, wo die Aura des Champagners von damals noch weht. Und jetzt kommt *Relativity*, wieder ein Debütfilm, diesmal von Mariko Minuguchi. Es geht um zwei junge Menschen, die in einen Banküberfall geraten. Dazu die Webserie *Fett und Fett*, bei der Chiara Grabmeyer Regie führt. Was für ein Glück, dass Trini Götze nach der Ausreise in München gelandet ist. Und das nur, weil ihr Vater die Berge so liebt. **O.H.**

ms



PAULINE ROENNEBERG

früher oder später

Maxvorstadt, München. Sie muss los. Der Sohn, drei Monate, vom Vater gesittet, hat Hunger. Pauline Roenneberg, 33, hat zu nächst Malerin werden wollen, zu Abiturzeiten Bühnenbildnerin, später war sie Regieassistentin im Theater. Da war es ihr zu dunkel. Und: die Vision eines anderen umzusetzen ist nicht so ihre Sache. Lieber eigene Geschichten erzählen. Die Münchnerin, Tochter einer Schriftstellerin und eines Chronobiologen, lässt sich vom Absurden im Wirklichen inspirieren. Sie liebt die Schwärze des bayerischen Humors, „den Tod als Witzfigur, als Grantler, als Duzfreund, mit dem man Geschäfte machen kann.“ Acht Jahre hat sie auf der HFF in München studieren dürfen. So wusste sie, „was und wie ich erzählen will“, als sie ihre Abschlussarbeit anging. *früher oder später* ist eine vierteilige Dokumentarserie über Bauern mit Nebenberuf Bestatter; ein ungewöhnliches Thema im ungewöhnlichen Format. Sie reiste mit Baby an das Set in der Oberpfalz. Für das Format gab es bei Förderern und Programmmachern keine Kategorien, Töpfe, Titel. Bayerischer Rundfunk und FilmFernsehFonds im Verein mit der Produktionsfirma

wirFILM haben dennoch Wege gefunden – für ein Projekt über vier Jahre. Lohn war unter anderem der FFF Förderpreis beim DOK.fest München. Sie streicht sich durchs Haar. Platz am Fenster mit Milchkaffee und Croissant. Das Café mit paradiesvogelartigem Pächter ist erweitertes Zuhause. Mit zweitem Kind im Bauch hat sie jüngst eine halbstündige Tragikomödie gedreht: zwei Chinesen auf Hochzeitsreise in Bayern mit Finale vor Neuschwansteinkulisse; eine schöne Übung für ihren Debütfilm, mit dem sie in die Wirklichkeit entlassen werden wird. Danach will sie entscheiden, ob sie weiter Feststellungsangebote ausschlägt, weiter in München wohnt, weiter dem Wirklichen künstlerisch auf der Spur bleibt. Generell, sagt sie, müssten junge Regisseurinnen Familie und Beruf leichter vereinbaren können. „Eine Kinderbetreuung am Set sollte selbstverständlich werden.“ Sonst gingen der Filmwirtschaft gute und teuer ausgebildete Talente „hopp“. **C.O.**

ANATOL SCHUSTER

Luft



Wenn Regisseure Hauptdarsteller casten, suchen sie für gewöhnlich charismatische, der Rolle gewachsene und bezahlbare Schauspieler. Als Anatol Schuster die Hauptdarstellerin für seinen Spielfilm *Luft* suchte, entschied er sich für eine junge Frau, deren Erfahrung sich auf die Mitwirkung in einer Jugend-Theatergruppe beschränkte. „Aber“, so erzählt der 34-jährige Absolvent der Münchner Filmhochschule HFF, „sie konnte zuhören, ohne schon darauf bedacht zu sein, was als Nächstes gesagt wird.“ Und so bekam Paula Hüttisch die Rolle als Manya. Ab Februar 2019 wird sie in *Luft* an der Seite von Lara Feith alias Louk im Kino zu sehen sein.

Ein bisschen wirkt es, als habe Schuster nicht nur seine Hauptdarstellerin, sondern sein ganzes Vorgehen als Regisseur diesem Motto unterworfen: nicht darauf bedacht zu sein, was als Nächstes passiert. Wie ein Abtasten wirkt sein auf diversen Festivals ausgezeichneter Film, wie ein stetiges, beinahe expe-

rimentelles Entwickeln der Figuren und ihrer zarten Liebesgeschichte. Aber auch wie eine Suche nach dem tieferen Sinn einer Geschichte, die anfangs einfach nur sehr poetisch wirkt, und die am Ende auch als Psychodrama gelesen werden kann: Zwei Frauen auf der immerwährenden Suche nach elterlicher Liebe.

München, im Herbst 2018. Anatol Schuster sitzt in einem Café in der Nähe des Südfriedhofs, in dessen Stille er und sein Team viele Gespräche geführt haben über die beiden Mädchen, deren Sehnsüchte, deren Ausbruch aus einer Welt, in der die Männer ziemlich stark, ziemlich kalt und ziemlich machohaft erscheinen. Schuster ist das Gegenteil von alledem, er wirkt sensibel, hat eine warme Ausstrahlung und lässt sich auf jeden Zweifel ein. Ob es die jugendliche Gang in dem Film wirklich gebraucht hätte? Ob ihm die Männer nicht zu klischeehaft geraten sind? Schuster lauscht den Fragen, ohne darauf bedacht zu sein, was er als Nächstes antworten könnte.

Schnell zeigt sich da ein sehr jugendlich wirkender Familienvater, der sich noch immer an den Themen seiner Adoleszenz abzuarbeiten scheint: Dem Schrei nach Gerechtigkeit, dem Verlangen, dass Menschen einander und allen Lebewesen auf Augenhöhe und mit Respekt begegnen. Und dem Traum von einer Welt, in der all dies selbstverständlich ist. Manya und Louk finden diese am Ende irgendwo an einem Atlantikstrand und in ihrer Liebe.

Schusters nächster Film *Stille* ist bereits in der Projektentwicklung. Fluchtpunkt der jungen Protagonistin ist dann: sie selbst. **P.L.**

„Die Arbeit mit Schauspielern war wirklich ein Geschenk“, sagt Eva Trobisch, die mit *Alles ist gut* zu den großen Entdeckungen des Filmjahres gehört. Ihr kluges Spielfilmdebüt sahnte auf dem Filmfest München zwei Förderpreise ab und reiste anschließend auf zahlreiche internationale Filmfestivals, wo es weitere große Preise gab.

Trobisch, geboren 1983 in Ostberlin, hatte von klein auf mit der darstellenden Kunst zu tun, ihre Familie war seit mehreren Generationen am Theater tätig. Nach dem Abitur assistierte sie selbst am Theater. Doch bald fühlte sie sich mehr zum Film hingezogen, auch weil man Figuren, Beziehungen und Konflikte hier feiner zeichnen kann. Bevor sie ihr Regiestudium an der HFF München begann, arbeitete Trobisch als Script/Continuity bei Fernsehproduktionen, wo sie viel für ihr späteres Regie-Handwerk gelernt hat, das sie zuweilen auch wieder verlernen musste, um unbefangener an ihre Arbeit heranzugehen. Ihre HFF-Kurzfilme (u.a. *Wie Du küsst*) liefen auf vielen Festivals.

An der London Film School schrieb sie innerhalb eines Masters in Screenwriting ihren Abschlussfilm *Alles ist gut*. „Eine der besten Zeiten meines Lebens“, schwärmt Trobisch.

EVA TROBISCH

Alles ist gut



„Da habe ich mich erzählerisch finden dürfen.“ Während dieser Zeit brachte sie auch ihren Sohn auf die Welt.

Alles ist gut wurde als Film der Stunde zur #metoo-Debatte gefeiert. Mit der Etikettierung ist die Regisseurin nicht so glücklich. Sie sei niemals angetreten, einen Themen oder Thesenfilm zu machen. „Für mich geht es nicht nur um eine Vergewaltigung, sondern vielleicht viel allgemeiner um die Frage nach Selbstbestimmung und deren Grenzen, sozial, emotional, leiblich. Das gilt für mich für alle Figuren.“ Die waren für Trobisch der Ausgangspunkt.

Der Film ist immer ganz dicht dran an seinen Figuren, die höchst authentisch wirken. Trobisch hat mit ihren Schauspielern viel ausprobiert, ihnen unterschiedliche Gefühlslagen vorgegeben und auch ein paar komplett stumme Takes gedreht. Im Schnitt ergab die Kombination dieser sehr unterschiedlichen Aufnahmen eine interessante Brüchigkeit.

Als nächstes Projekt entwickelt Trobisch eine Geschichte über zwei Familien in einer Kleinstadt in Thüringen. Diesmal stehen zwei Männer, zwei Väter im Mittelpunkt. Es geht also erneut um menschliche Beziehungen und Konflikte – Trobischs Herzensthema. Auf jeden Fall will sie wieder mit TrimaFilm zusammenarbeiten, die das Team „auf Händen durch den letzten Dreh getragen haben“. **S.Z.**



MARIUS EHLAYIL

früher oder später
Luft

Marius Ehlayil sitzt im Café Hüller im Münchner Stadtteil Au mit dem Rücken zur Wand am Fenster – so hat er alles im Blick. Er nennt sich „Generalhandlungsbevollmächtigter“. Die Produktionsfirma wirFILM ist vier Jahre jung und Ehlayil hat vornehmlich den Geldhahn im Auge. wirFilm sind zwei Personen, er und Geschäftsführerin Isabelle Bertolone. Beide schätzen die *Toni Erdmann*-Produzenten Komplizen-Film. Beiden Firmen gemeinsam ist der Schoß, dem sie entsprangen: die HFF in München. Ehlayils Heimat ist das Saarland mit palästinensischem Migrationshintergrund in zweiter Generation. Der Großvater wanderte aus. Die Eltern haben ihn, Ehlayil, stets machen lassen. Er hat sich als Abiturient in die Stadt verguckt – im Praktikum bei Bavaria Pictures. Er studierte ein Semester Theaterwissenschaften, ehe die HFF ihn wollte, Studiengang Produktion und Medienwirtschaft. Im halben Jahr Uni hat er wissenschaftliches Arbeiten und klassisches Ballett entdeckt. Ehlayil lässt sich bei Antworten Zeit, tastet den Bart ob gleichbleibender Fülle ab, schaut durch eine eulenaugige Brille im 1970er-Stil zum Fragenden. Gesten und Habitus verleihen ihm eine weise Grundierung. Mit Mitte 20 weiß Ehlayil, dass er auf seine Gesundheit achten muss, dass das Geschäft seine Tücken hat, weil die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit zerlaufen. Er weiß nicht, wie viel Stunden er in der Woche arbeitet. Abschalten geht nicht. Dafür müsste er drei Wochen wohin fahren und das Handy ausschalten. Er wirkt nicht wie einer, der an beiden Enden der Kerze brennt, eher wie einer, der in sich ruht. Im Unterscheid zu den Vorbildern streben wirFILM nicht nach Berlin. In München haben sie Kontakte, hier fühlen sie sich wohl. Und wenn die Firma flügge geworden ist und keine Anfängerboni mehr erhält? Ehlayil schaut aus dem Eckfenster ins dunkle Novemberdraußen Richtung Isar. „Wir wollen in kleinen Strukturen bleiben – klein und beweglich.“ Er möchte mit seinen Regisseuren und Autoren altern – auf der Basis von Loyalität und Vertrauen. **C.O.**

SO KAM ES, DASS MINSU PARK 15 FLUGSTUNDEN VON MÜNCHEN ENTFERNT CAROLINE LINKS »JENSEITS DER STILLE« SAH.



MINSU PARK

Sewol – Die gelbe Zeit

Erst wusste er nicht, was das ist. Er habe den Grimme-Preis für *Sewol* gewonnen, sagte die Dame am Telefon, nachdem sie sich als Leiterin der Jury vorgestellt hatte. Minsu Park, geboren 1981 in Busan in Südkorea, rief daraufhin BR-Redakteurin Petra Felber an. Sie freute sich sehr und klärte ihn auf. Bei seinem Diplomfilm *Sewol* hatte er Kamera und Regie geführt, außerdem stammte das Konzept von ihm.

Minsu Park kam vor zehn Jahren nach Deutschland. Ein Jahr später begann er das Kamera-Studium an der HFF München. Seine Leidenschaft für den Film entdeckte er zufällig, als er eines Samstagabends den Fernseher anschaltete – das koreanische Fernsehen strahlte samstags ab 22 Uhr internationale Filme aus. So kam es, dass Minsu Park 15 Flugstunden von München entfernt Caroline Links *Jenseits der Stille* sah. Zunächst studierte er in Korea Fotografie. Er wollte mehr als Ablichten: mit Bildern erzählen. Über die Begeisterung für August Sander, Thomas Struth und Alexander Gursky kam er nach Deutschland. Berlin hat ihm nicht so gut gefallen, zu viel Chaos. München schien ihm das Gegenteil zu sein: ordentlich. Als er bei seinem ersten Besuch das Glockenspiel am Marienplatz sah, wusste er, dass er bleiben würde. Auch die anderen Studierenden fand er sehr nett und überhaupt die Atmosphäre in der Stadt ... Seither hat er beispielsweise den Film *Ama & Apa* von Franziska Schöneberger fotografiert. Er möchte erzählen über Menschen, die gerade nicht im Rampenlicht stehen. *Sewol*, der neben dem Grimme-Preis auch den Studio Hamburg Nachwuchspreis gewonnen hat, handelt vom Trauerprozess und Kampf der Eltern, die bei der Schiffskatastrophe vor vier Jahren ihre Kinder verloren haben. Wie man mit Protagonisten und mit seinem Film-Team umgeht, hat Minsu Park an der HFF gelernt. Das Drehbuch dazu hat er mit Britta Schwem und Gregor Koppenburg entwickelt, produziert haben Christine Ajayi und Max Pletttau, ediert Christoph Hutterer – der Grimme-Preis ging an diese fünf Macher. Ungewöhnlich, gleich mit

dem Diplomfilm so viel künstlerischen Erfolg zu haben und gleich den BR als Partner. Das kam durch die HFF Screenings, wo Petra Felber auf Minsu Park zugeht und *Sewol* im Anschluss daran mit Fatimah Abdollahyan redaktionell betreute. Seine Produzentin für den nächsten Film hat er über die Sprache gefunden: Lena Karbe, der chinesischen und japanischen Sprache mächtig, dreht für den koreanischen Fernsehsender EBS in München regelmäßig Beiträge. Sie bat Minsu Park, die Kamera zu übernehmen. Jetzt planen sie gemeinsam Minsu Parks Debütfilm. Es geht um die nicht zuletzt klimatischen Bedingungen, unter denen junge Menschen in Nordindien versuchen, ihre Ziele zu erreichen, um als Software-Entwickler arbeiten zu können. **O.H.**



„**R**ugby ist sicher kein Sport für Zartbesaitete: Da geht es um Intensität und Körperkontakt, obwohl mich das Sportliche bei dieser Geschichte eigentlich überhaupt nicht interessiert hat“, erklärt Johannes List in Bezug auf seinen Dokumentarfilm *Tackling Life*. Das spürt man in seinem bereits beim DOK.fest München mit dem Publikumspreis prämierten HFF-Abschlussfilm von Beginn an. Für diesen ebenso komischen wie tief berührenden Dokumentarfilm aus dem Sportlermilieu und weit darüber hinaus hat der sympathische Augsburger Regisseur den renommierten First Steps Award gewonnen. Johannes List fokussierte sich dafür nicht auf eine x-beliebige Profimannschaft aus einer Nischensportart, sondern auf das erste schwule deutsche Rugby-Team: die Berlin Bruisers. Regelmäßig kämpft diese alles andere als wilde Männerhorde in der Regionaliga Nord/Ost nicht alleine um Punkte, sondern um Anerkennung. Viele der Teammitglieder, zu denen selbstverständlich auch Heteros gehören, stammen aus Ländern wie Saudi-Arabien, Brasilien oder Indien, wo Mitglieder der LGBTQI-Gemeinde weiterhin stark diskriminiert und bestraft werden. „Deren private Geschichten haben mich

JOHANNES LIST

Tackling Life



interessiert, ohne in Klischeefallen zu tappen“, erläutert List. „Es sollte an keiner Stelle voyeuristisch sein. Ich wollte Empathie schaffen und natürlich auch unterhalten: Das sind zwei Aspekte beim Dokumentarfilm, die mir sehr wichtig sind.“ Daher geht es in *Tackling Life* im Subtext ebenso um weitere Vernetzung und neue Strategien im Kampf gegen Homophobie weltweit: Dazu begleitete Johannes List die Berlin Bruisers bei Anti-Mobbing-Seminaren an Schulen oder bei queeren Charity-Events. Toleranz und Solidarität stehen überhaupt in Lists filmemacherischem Impetus weit oben, wie er im Gespräch betont. Als Dokumentarfilmer und dreifacher Familienvater weiß er nur zu gut, wie wichtig es ist, sich gegenseitig den Rücken freizuhalten. Als nächstes plant er eine Stanislaw-Lem-Adaption: Per aspera ad astra darf man ihm da nur wünschen! **S.H.**

DAVID ARMATI LECHNER

Alles ist gut

„**M**ein Ziel ist es, Filme zu schaffen, die fordern und unterhalten“, bringt David Armati Lechner seinen eigenen Standpunkt als Nachwuchsproduzent schnell auf den Punkt. „Das ist für mich kein Widerspruch. Deshalb würde mich eine *Tatort*- genauso wie eine kleinere Arthouse-Produktion jederzeit interessieren: Da bin ich prinzipiell sehr offen“. Dafür setzt der eloquente HFF-Absolvent, der schon bei Lars von Trier am Set arbeitete, viel in Bewegung. Zusammen mit Trini Götze steuert er vom Kontorhaus 2 im Münchner Schlachthofviertel die Geschicke der Trimafilm. „Uns beiden geht es um die Vision, die hinter einem Filmprojekt steht: das ist für uns das wichtigste bei der Stoffauswahl. Wir ziehen dann alle schnell an einem Strang, wenn uns das Thema packt“, erläutert der frisch gebackene VGF-Nachwuchsproduzentenpreisträger. Und ein ebenso packend inszenierter (Regie:

Eva Trobisch) wie glänzend gespielter (Aenne Schwarz als Protagonistin) Spielfilm ist David Armati Lechner jüngst mit dem FFF-geförderten Indie-Hit *Alles ist gut* gelungen, der unter anderem zwei der begehrten Förderpreise Neues Deutsches Kino beim Filmfest München abräumen konnte und mit dem Swatch First Feature Award in Locarno sowie dem Best Narrative Feature Award beim Hamptons International Film Festival und vielen weiteren großen Preisen auf der ganzen Welt prämiert wurde. Kein Zweifel: Der 1990 im brasilianischen Porto Alegre geborene Lechner hat gerade einen Lauf. Trotzdem versucht er bei aller Freude über den derzeitigen Festivalsiegeszug keineswegs abzuhelben: „Ich weiß genau wie Trini, wie schwierig das Produzieren von Filmen ist. Daher freue mich erst mal, dass wir mit dem VGF-Preisgeld von 60.000 Euro ein Stück Zeit geschenkt bekommen haben. Wir werden jetzt also sicherlich nicht mit dem Preisgeld in einen langen Urlaub abhauen, sondern uns umso mehr auf die laufenden Projekte konzentrieren“, sagt Lechner mit einem Lächeln auf den Lippen. Hierzu zählen aktuell die ZDF-Mini-Serie *Fett und Fett* über das Lebensgefühl junger Städter (Regie: Chiara Grabmayr) sowie Mariko Minouguchis Kinodebüt *Relativity*. **S.H.**



ALEXANDER HICK

Thinking Like a Mountain



Anfang nächsten Jahres wird der HFF-Absolvent Alireza Golafshan seinen ersten Kinofilm auf die Leinwand bringen. Die Komödie *Die Goldfische*, die mit Tom Schilling, Jella Haase, Birgit Minichmayr und Axel Stein besetzt ist, erzählt die Geschichte eines Investmentbankers, der seit einem Unfall querschnittgelähmt ist und gemeinsam mit der „Behinderten-WG“, in der er landet, sein verlorenes Geld zurückholen möchte. Das Thema Behinderung ist ein sensibles Thema, das ein Fingerspitzengefühl und den richtigen Humor benötigt, um nicht in Klamauk abzurutschen. Der Regisseur und Autor Alireza Golafshan hat diese Eigenschaften, fand aber eher durch einen unglücklichen Zufall zu seinem komödiantischen Stil: Seinen Kurzfilm *Security* hat der Autor eigentlich als Thriller-Drama geschrieben. Als aber das Publikum bei der Premiere in lautes Gelächter ausbrach und den Film für seinen gelungenen Humor lobte, wurde ihm vieles über eine gute Komödie klar: „Was im Kern jede gute Geschichte ausmacht, ist eine gewisse Ironie. Die hat aber auch erstmal eine Ernsthaftigkeit. Du brauchst eine ironische Figur mit einem widersprüchlichen Ziel.“ Genau diese Ironie, Ernsthaftigkeit und Fingerspitzengefühl suchte Justyna Münsch, Produzentin bei Wiedemann & Berg, für ihre Vision einer respektvollen Komödie über Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen. Sie erteilte dem Studenten einen Exposé-Auftrag und nach und nach entstand so das Drehbuch zu *Die Goldfische*, mit dem Alireza Golafshan dann seinen Abschluss an der HFF München

ALIREZA GOLAFSHAN

Die Goldfische

machte. Das Drehbuch überzeugte die Produzenten bei Wiedemann & Berg auf ganzer Linie, so dass der Absolvent neben der Autorenschaft auch als Regisseur des Films angefragt wurde. In der Zusammenarbeit ist ein Kinofilm gelungen, der ein Lachen gemeinsam mit Menschen mit Behinderung ermöglicht und die Frage stellt, was der Wert eines Menschen ist in einer Zeit, in der alles an Geld und Zahlen bemessen wird. Alireza Golafshan ist es wichtig, dass seine Filme dem Publikum auf Augenhöhe begegnen und interessante Fragen stellen, die humorvoll diskutiert werden. Bei seinem ersten großen Projekt hat Alireza Golafshan viel gelernt, und es juckt ihn schon in den Fingern, „das Erlernte umzusetzen.“ *Die Goldfische* wird übrigens Sony ins Kino bringen. Eines Tages wird man fragen: „Herr Golafshan, wie haben Sie das gemacht?“ **A.K.**

Wer Alexander Hick interviewen möchte, sollte Bergstiefel und Eispickel im Gepäck haben. Denn der 1985 in Tegernsee geborene Dokumentarfilmer und Künstler ist die meiste Zeit des Jahres nicht nur im Ausland unterwegs, sondern auch in höchsten Höhen. Seit 2018 ist der im Chiemgau aufgewachsene Absolvent der Akademie der Künste und der HFF München staatlich geprüfter Berg- und Skiführer. „Mich zieht es einfach seit vielen Jahren ins Gebirge“, erklärt der Filmemacher in einer Mail aus Kolumbien, wo er gerade in der Bergkette Sierra Nevada de Santa Marta im Nordosten des Landes unterwegs ist. „Die Kräfte zu erleben, die in den Bergen aufeinander wirken. Das interessiert mich!“, erklärt der versierte Felskletterer. Auch sein faszinierendes Dokumentarfilmessay *Thinking like a Mountain*, in dem er unter schwierigen Bedingungen ein Jahr lang das indigene Volk der Arhuaco Indianer begleitet hat, trägt bereits das Wort Berg im Filmtitel. Nach seiner Weltpremiere in Nyon, einer Nominierung für den First Steps Award und der Auszeichnung mit dem Menschenrechtsfilmpreis in der Kategorie Hochschule, wird Alexander Hicks Abschlussfilm Mitte Januar auch beim Filmfestival Max Ophüls Preis in Saarbrücken zu sehen sein. Es verwundert außerdem kaum, dass er sich für das Filmoeuvre Werner Herzogs, eines anderen Bergbuben aus den Chiemgauer Alpen, begeistert, der von Sachrang aus die (Film-)Welt eroberte. „Es gibt dort oben etwas, das nah am Leben ist, das man nicht kaufen kann. Das kann die Beobachtung einer Wolke sein oder der Niederschlag, der einem das Fortbewegen unmöglich macht oder lebenswichtiges Wasser bringt.“ Labyrinthisch-komplex sind viele seiner Arbeiten, die regelmäßig in wichtigen Kunsträumen ausgestellt werden. Darin zitiert er beispielsweise Jean Rostand: „Die Erde wird irgendwann ein unbewohnbarer Ort sein.“ Aber Alexander Hick wird sicherlich auch dann noch (s)einen (Lebens-)Weg weitergehen, wenn es wirklich so weit sein sollte: Denn ihn, der seine Umwelt und die veränderten Klimabedingungen genau registriert, treibt es wortwörtlich ganz nach oben. **S.H.**

BRITTA SCHWEM

früher oder später
Luft
Sewol – Die gelbe Zeit



Bei vielen erfolgreichen Nachwuchsprojekten taucht im Bereich Drehbuch immer wieder ein Name auf: Britta Schwem. Innerhalb ihres Studiums der Angewandten Theaterwissenschaften an der Theaterakademie August Everding belegte Britta Schwem, geboren in Kaiserslautern, den Ergänzungstudiengang Theater-, Film- und Fernsehkritik in Kooperation mit der HFF München und setzte so einen ersten Fuß in die bayerische Filmhochschule. In den Seminaren von Doris Dörrie entdeckte sie die Freude am kreativen Schreiben und rutschte immer mehr hin zum Drehbuch und weg vom Theater. Doris Dörrie fragte sie, was sie denn am Theater mache, sie müsse doch szenisch schreiben! Eigentlich hatte Britta Schwem nicht geplant, nach ihrem abgeschlossenen Studium und mehreren Arbeiten am Theater und als Journalistin, nochmal zu studieren. Aber ihr heutiger Erfolg beweist, wie richtig es war, das Drehbuch-Studium an der HFF München zu beginnen.

Zu diesen Erfolgen zählt die Dokumentarfilm-Serie *früher oder später*, das Liebesdrama *Luft* und der Dokumentarfilm *Sewol – Die gelbe Zeit*. Die Dokumentation über das Schiffsuntergang der Fähre Sewol im Gelben Meer mit Hunderten südkoreanischen Jugendlichen an Bord wurde 2018 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet. Unter der Regie von Minsu Park entwickelte Britta Schwem gemeinsam mit Gregor Koppenburg das Drehbuch. Ihre Arbeit setzte erst nach dem Dreh in Südkorea ein, den Minsu Park ohne seine Autoren bestritt. Diese Herangehensweise ist ungewöhnlich, aber für die Autorin sehr natürlich. Auch beim szenischen Schreiben wählt man als Autorin und Autor vorher Dinge aus der Realität aus und ist durch diese Beobachtungen und Erfahrungen vorgeformt – bei *Sewol* war es eben das Gedrehte. Sie versteht ihr Schreiben vor allem als ein Arbeiten mit der Realität, in der man anhand des so gewonnen

Materials „gemeinsam neue Wege geht, mit Pattern jongliert und guckt, dass die Bögen, die Akte und die Wendepunkte gut gesetzt sind.“ Auf der Bühne des Grimme-Preises wurde das Konzept von *Sewol* ausgezeichnet und damit ein Kreativteam (Minsu Park, Gregor Koppenburg, Britta Schwem, Christoph Hutterer) – ein Zeichen dafür, dass ein Film nie nur die Leistung eines „Universalgenies ist, sondern Teamwork“. Momentan schreibt Britta Schwem an ihrem Diplom, ein szenisches Drehbuch über einen Serienmörder. Keine dokumentarische Arbeit, aber basierend auf einer wahren Begebenheit. **A.K.**

Mit 16 Jahren verabschiedete sich Isabelle Bertolone von Mathe und Physik. Während eines Auslandsjahres in England belegte sie am Boston College Fächer wie Fotografie, Media and Film Studies – und entdeckte, dass „Filmemachen vereint, was mich interessiert: Geschichten erzählen, das Visuelle der Fotografie und verschiedenen Menschen zu begegnen.“ 2010 besuchte sie erstmals das Filmfest München, sah sich einige HFF-Dokumentarfilme an – und begann 2011 prompt das Studium der Produktion und Medienwirtschaft an der HFF. Zuvor hatte es die gebürtige Nordrhein-Westfälin in Dortmund mit Filmwirtschaft versucht und erlebt, „dass häufig jemand fehlt, der für die Organisation verantwortlich ist und den Inhalt leidenschaftlich mitdenkt“. Ebendies soll wirFILM leisten: Seit 2015 leitet Isabelle die ein Jahr zuvor von ihr mitbegründete Produktionsfirma gleichberechtigt mit Marius Ehlayil. Isabelle begleitet die Stoffentwicklung und sämtliche kreativen Prozesse der Regisseure und Autoren; Marius verantwortet den kaufmännischen Bereich. Alleingänge sind dabei nicht vorgesehen: „Wir stimmen uns stets ab und machen keine Soloprojekte – uns

gibt's nur zusammen!“ Zusammen verbuchten sie jüngst auch einige Erfolge: Drei ihrer aktuellen Projekte werden vom FFF gefördert, mit dem HFF-Abschlussfilm *Luft* von Regisseur Anatol Schuster touren sie seit einem Jahr zu Festivals, und für ihre Doku-Serie *früher oder später*, die kürzlich im Bayerischen Fernsehen lief, erhielten sie den No Fear Award. Nun beginnt eine neue Phase: Während 2018 im Zeichen der Entwicklung stand, geht's 2019 für die beiden mittlerweile erfolgreichen HFF-Absolventen um die konkrete Finanzierung – und um eine Positionierung der wirFILM. Im Studium mussten Filme binnen eines bestimmten Zeitraums fertiggestellt werden, erzählt Isabelle. Das sei vorbei: Vor allem in ihren nun anstehenden Debütfilmen möchten sie „die Vision, die wir gemeinsam mit den Autoren und Regisseuren verfolgen, mit der nötigen Zeit und Gewissenhaftigkeit umsetzen“. Ein hehres Ziel, das ist der 28-Jährigen durchaus bewusst. Auch dass es immer schwieriger wird, allein vom Kino zu leben – zumal Isabelles Herz für politische und gesellschaftliche Themen schlägt. Die parallele Beschäftigung mit Dokumentarfilm und Spielfilm sei dabei für sie etwas ganz Natürliches: „Die Übergänge sind fließend. Filme, bei denen eine sensible Herangehensweise gefragt ist: Das ist es, was mich besonders reizt.“ **T.R.**

ISABELLE BERTOLONE

früher oder später
Luft



Datenhandling am Set und Bairisch für Schauspieler

Vor mehr als zwanzig Jahren entstand sie als Support-Plattform für »wahnsinnige Projekte«. Heute bildet sie viele Quereinsteiger und Filmschaffende weiter. Vorstand Martin Blankemeyer über das Wirken der Münchner Filmwerkstatt.

INTERVIEW UND TEXTE Jaqueline Mühlbacher

Herr Blankemeyer, Sie haben den Münchner Filmwerkstatt e.V. 1995 – bis 2005 unter dem Namen minor films – noch vor Ihrer Filmhochschulzeit ins Leben gerufen.

Wie kam es dazu?

Es ging darum, Abschluss- und Debütfilme zu ermöglichen, die keiner finanzieren wollte. Wir wollten ein Label entwickeln, unter dem diese wahnsinnigen Projekte produziert, Förderanträge gestellt oder Material bestellt werden kann. Dabei sind dann Filme wie *Der Rote Punkt*, *Letzte Ausfahrt Weiden-Ost* oder *Der Goldene Nazivampir von Absam 2 – Das Geheimnis von Schloß Kottlitz* entstanden.

Die Münchner Filmwerkstatt war also anfangs ein Produktionsmantel?

Genau. Wir haben dann irgendwann gemerkt, dass wir Dinge wissen müssen, welche die Hochschule und andere Bildungsanbieter nicht vermitteln. Wir hatten häufig mit Quereinsteigern zu tun, ob als Setrunner, Aufnahmeleiter, Kamerassistent, Szenenbilder oder dergleichen. Durch die bisherigen Projekte haben wir uns Wissen angeeignet und die Bedürfnisse der Filmemacher kennen gelernt. Und weil es in der Region damals kaum Weiterbildungsanbieter für Quereinsteiger gab, beschloßen wir, selbst einer zu werden. Das war vor zehn Jahren, 2008.

Dann feiert Sie ja gerade Jubiläum.

Kann man so sagen. Unser allererstes Seminar war damals am 11. Oktober 2008 „Wie mache ich Filme, wenn ich kein Geld habe?“ Diese Frage beschäftigt unsere Teilnehmer bis heute – und wir beantworten sie jedes Jahr.

Das Seminar war also gleich erfolgreich?

Tatsächlich war es das. Wir saßen damals auf dem Bavaria-Gelände und haben versucht, Synergien zu nutzen. Der Ausbildungsleiter der Bavaria Film hat uns bei der Durchführung der Seminare toll unterstützt. Am nächsten Wochenende hatten wir dann gleich den amerikanischen Regiedozenten Mark Travis zu Gast.

Wie hat sich die Münchner Filmwerkstatt in den letzten Jahren verändert?

Eigentlich nicht so sehr. Wir verdienen nach wie vor kein Geld mit den Seminaren, wir machen es nicht für andere, sondern für uns und verstehen uns bis heute als Selbsthilfeeinrichtung. Diverse Themen sind bis heute gefragt – die Klassiker seit zehn Jahren sind zum Beispiel Drehbuchhandwerk, Urheber- und Persönlichkeitsrecht für Filmschaffende oder Lichtgestaltung. Andere Seminare wie 3D oder Super 8 wurden nach einiger Zeit nicht mehr nachgefragt. Was sich aber jederzeit wieder ändern kann. Wir versuchen stets, mit dem Seminarprogramm den Wünschen der Branche zu entsprechen und fragen diese durchgehend ab. So entwickelten wir etwa Datenhandling am Set oder Bairisch für Schauspieler.

Damit decken Sie ja sämtliche Filmgewerke ab.

Wir versuchen es und erreichen damit ein sehr heterogenes Teilnehmerspektrum, was toll ist. So können die Teilnehmer auch von den Erfahrungen der anderen profitieren. Vorwiegend handelt es sich dabei um Aufsteiger oder Quereinsteiger – für Studenten sind die Seminare dann oft doch zu teuer.

Aktuelle Themen wie VR, AR, 360°-Storytelling sind in Ihrem Portfolio bislang nicht zu finden. Warum?

Weil der Bedarf bisher nicht da war. Sollte es genügend Leute geben, die an diesen Themen Interesse äußern, werden wir gerne ein Programm konzipieren. Tatsächlich ist aber der Wunsch nach Drehbuch- und Regieworkshops oder arbeitsrechtlichen Seminaren viel stärker. Jedoch überlegen wir zurzeit, wie wir einen Drohnenführerschein anbieten können.

Was unterscheidet Ihre von anderen Bildungsanbietern am Markt?

Zum einen machen wir – anders als die Hochschulen – keine Erstausbildung. Wir wollen niemanden in die Branche locken, sondern nur denen helfen, die schon dabei sind. Außerdem machen wir vor allem Wochenendseminare – für uns das

STECKBRIEF

NAME

Münchner Filmwerkstatt e.V.

VORSTAND

Martin Blankemeyer

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Velina Chekelova

GRÜNDUNG

1995 als minor films

ERSTES SEMINAR

2008, „Filme machen ohne Geld“

SITZ

München

JÄHRLICHE VERANSTALTUNGEN

60 – 70 Seminare

SCHWERPUNKTE

Drehbuch – Technik – Produktion & Recht – Nonfiction – Regie – Schauspiel

DARÜBER HINAUS

Zertifizierte Vorbereitungskurse zu IHK-Fortbildungsprüfungen für Fiction-Producer, Produktionsleiter, Regieassistenten u.a., Autorenwerkstätten „STOFF.lab“ und „DOK.lab“, 14-wöchige Cutterkurse mit Finanzierung durch die Arbeitsagentur u.v.a.m.

Das Team der Münchner Filmwerkstatt e.V.:
Velina Chekelova (Geschäftsführerin), Alex Avramovic, Sascha Komisarova (Ehrenamtliche im Europäischen Freiwilligendienst) und Martin Blankemeyer



TIPP Die Seminare der Münchner Filmwerkstatt können auch verschenkt werden!

perfekte Format gerade für Berufstätige. Und dann ist da eben der Geist als Selbsthilfeeinrichtung. Uns geht es ja nicht um die Konzernvorstände, sondern um die Einzelkämpfer, die Freiberufler, die kleinen Firmen. Die können meist keine eigenen Inhouse-Seminare aufstellen und schicken ihre Leute daher zu uns – wir funktionieren da quasi wie eine outgesourcte Weiterbildungsabteilung. Last but not least setzen wir ganz stark auf lokale Vernetzung. Wir arbeiten fast ausnahmslos mit Dozenten und Branchenexperten aus München und Bayern zusammen. Dabei handelt es sich um Praktiker, die auf ihrem Gebiet brillieren und zum Teil auch Preise gewonnen haben. Internationale Referenten sind eher selten, da wir den Teilnehmern die örtliche Filmbranche präsentieren und den Kontakt mit hiesigen Firmen und Ansprechpartnern ermöglichen wollen. Außerdem sind wir als gemeinnütziger Verein nicht auf Gewinn ausgerichtet, was sich in unseren moderaten Preisen niederschlägt.

Gerade für Quereinsteiger macht dies natürlich mehr Sinn, als teure, internationale Referenten herzuholen. Kommen Ihre Teilnehmer dann auch vorwiegend aus Bayern?

Unterschiedlich. Ein Drittel aus dem Raum München, ein Drittel aus Bayern und ein Drittel aus der Ferne. Wir haben auch viele Teilnehmer aus Österreich, Südtirol und der Schweiz.

Aber Sie kümmern sich bestimmt nicht alleine um alles?

Nein. (lacht) Ich selbst stehe vor allem in Kontakt mit den Dozenten. Velina Chekelova ist als Geschäftsführerin zuständig für die Anmeldungen, Organisation, Vor- und Nachbereitung. Sie wird unterstützt von unseren Entsandten des Europäischen Freiwilligendienstes. Für die nächsten zwölf Monate haben wir zwei junge Frauen aus Serbien und der Ukraine zu Gast.

Gibt es auch Förderung von der Stadt oder dem Land für die Münchner Filmwerkstatt?

Nein, im Regelbetrieb gibt es die nicht. Das ist aber nicht schlimm, so lange es für alle Anbieter gilt. Nur für einzelne Seminare mit internationalen Dozenten wie Steve Kaplan oder Linda Seger erhielten wir schon mal Unterstützung vom FFF. Anders wäre es kaum möglich gewesen.

Abgesehen von finanzieller Unterstützung – sind Sie mit dem Filmstandort München zufrieden?

Auf jeden Fall. Entgegen dessen, was manchmal in Berlin und anderswo zu hören ist, sind die Leute hier hilfsbereit und freundlich. Es gibt keine Missgunst, sondern ein Wachsen miteinander. Man muss aber auch liefern und nicht nur ankündigen, um zur Filmfamilie dazuzugehören. Außerdem sind Geld und Interesse da, was will man mehr? ■



Die Seminare der Münchner Filmwerkstatt e.V. sind gut besucht. Das gilt auch für die Weihnachtsfeier, zu der alle Dozentinnen und Dozenten eingeladen werden.

VERANSTALTUNGEN IM DEZEMBER

FILM VERSTEHEN

am 1. und 2. Dezember 2018

SYSTEMISCHE DRAMATURGIE

MIT „THE HUMAN FACTOR“
am 1. und 2. Dezember 2018

NONFIKTIONALES STORYTELLING

am 8. und 9. Dezember 2018

DSLR-WORKSHOP

am 15. und 16. Dezember 2018

Bumblebee (Transformers 6)

ACTIONFILM

Produktion: Allspark Pictures, Hasbro, Laika Entertainment, Paramount Pictures, Platinum Dunes // **Förderung:** FFF Bayern (Internationale Koproduktionen/ Line Producer) an RodeoFX München // **Verleih:** Paramount // **Drehbuch:** Christina Hodson // **Regie:** Travis Knight

Im Jahr 1987 versteckt sich das mysteriöse Maschinenwesen Bumblebee in der Gestalt eines alten VW Käfers auf dem Schrottplatz einer kleinen kalifornischen Küstenstadt. Kurz vor ihrem 18ten Geburtstag und auf der Suche nach ihrem Platz im Leben, findet die rebellische Charlie (Hailee Steinfeld) den kaputten und kampfgeschwächten Bumblebee. Mit mechanischem Geschick beginnt sie ihn zu reparieren und lernt schnell, dass es sich keineswegs nur um eine alte Schrottmühle handelt.

KINOSTART: 20. DEZEMBER 2018

Der Junge muss an die frische Luft

DRAMA

Produktion: Ufa Fiction, Feine Filme // **Produzent:** Sebastian Werninger, Nico Hofmann, Hermann Florin // **Koproduktion:** Warner Bros. Film Productions Germany, Feine Filme // **Förderung:** Film- und Medienstiftung NRW, MBB, FFF Bayern, FFA, DFFF // **Verleih:** Warner Bros. Pictures // **Drehbuch:** Ruth Toma // **Regie:** Caroline Link

Die berührende Kindheitsgeschichte eines der größten Entertainer Deutschlands, Hape Kerkeling. Ruhrpott 1972: Der 9-jährige Hans-Peter wächst auf in der Geborgenheit seiner fröhlichen und feierwütigen Verwandtschaft. Sein großes Talent, andere zum Lachen zu bringen, trainiert er täglich im Krämerladen seiner Oma Änne. Aber leider ist nicht alles rosig. Dunkle Schatten legen sich auf den Alltag des Jungen, als seine Mutter nach einer Operation immer bedrückter wird. Für Hans-Peter ein Ansporn, seine komödiantische Begabung weiter zu perfektionieren.

KINOSTART: 25. DEZEMBER 2018

Der kleine Drache Kokosnuss – Auf in den Dschungel

ANIMATIONSFILM

Produktion: Caligari Film // **Produzentin:** Gabriele Walther // **Sender:** ZDF // **Förderung:** FFF Bayern, MFG Baden-Württemberg, FFA, DFFF // **Verleih:** Universum Film // **Drehbuch:** Mark Slater, Anthony Power, Gabriele Walther // **Regie:** Anthony Power

Der kleine Drache Kokosnuss ist in Aufbruchsstimmung: Die Abfahrt ins Ferienlager steht kurz bevor! Junge Feuerdrachen und Fressdrachen treten gemeinsam eine Schifffahrt zu den Dschungelinseln an, um so den Teamgeist unter

den beiden Drachenspezies zu stärken. Begleitet werden sie dabei von Feuerdrachenlehrerin Proselinde, dem Fressdrachen-Chefkoch und Kokosnuss' Vater Magnus. Feuerdrache Kokosnuss und sein bester Freund Oskar, der einzige vegetarische Fressdrache, finden es aber unfair, dass nur Drachen im Camp erlaubt sind. Sollen sie die Sommerferien ohne ihre beste Freundin, das Stachelschwein Matilda, verbringen? Kurzerhand schmuggeln sie Matilda als blinde Passagierin an Bord. Doch die Reise wird zur Bewährungsprobe für unsere drei Helden, und auch für alle anderen Teilnehmer. Das Schiff rammt einen Felsen und die Reisegruppe muss sich zu Fuß durch den Dschungel ins Feriencamp durchschlagen. Dabei wird der Teamgeist auf eine harte Probe gestellt, denn der Dschungel birgt unbekannte Bewohner und Gefahren: Kokosnuss und seine Freunde begegnen geheimnisvollen Wasserdrachen und müssen eine fleischfressende Pflanze besiegen. Und das wird nur gelingen, wenn alle zusammenhalten.

KINOSTART: 27. DEZEMBER 2018

Die Schatten der Wüste

DUKUMENTARFILM

Produktion: Nominal Film mit HFF München // **Produzent:** Maximilian Plettau // **Sender:** BR // **Förderung:** FFF Bayern // **Verleih:** Family Business/ Franziska Schöneberger // **Drehbuch und Regie:** Franziska Schöneberger, Jayakrishnan Subramanian

Der Inder Baskaran ging als Bauarbeiter nach Dubai und kam tot in einem Sarg zurück. Seine Witwe Sundari bittet ihren Cousin und Filmemacher Jayakrishnan Subramanian um Hilfe. Was ist Baskaran zugestoßen?

KINOSTART: 10. JANUAR 2019

Kalte Füße

KOMÖDIE

Produktion: Claussen+Putz Filmproduktion, Lotus-Film // **Produzenten:** Uli Putz, Jakob Claussen, Thomas Pridnig, Peter Wirthensohn // **Koproduktion:** Deutsche Columbia Pictures Filmproduktion // **Förderung:** FFF Bayern, Film- und Medienstiftung NRW, FFA, DFFF, Filmstandort Österreich, Filmfonds Wien, Land Niederösterreich, Österreichisches Filminstitut // **Verleih:** Sony Pictures Entertainment Deutschland // **Drehbuch:** Christof Ritter // **Regie:** Wolfgang Groos

Durch eine kuriose Verwechslung findet sich der Kleinkriminelle Denis (Emilio Sakraya) plötzlich in der Position des Krankenpflegers für den Schlaganfallpatienten Raimund (Heiner Lauterbach) wieder. Dabei wollte er nur in dessen Villa einbrechen, um endlich seine Schulden bei einigen unliebsamen Ganoven zu begleichen. Stattdessen sitzt er nun im herrschaftli-

chen Anwesen des reichen Unternehmers fest, der seit dem Anfall nicht mehr sprechen kann und an den Rollstuhl gefesselt ist. Als dann auch noch Raimunds Enkeltochter Charlotte (Sonja Gerhardt) auftaucht, um nach dem Rechten zu sehen, wird es Denis endgültig zu viel. Doch an Flucht ist nicht zu denken, ein gewaltiger Schneesturm tobt in der Region. Und so muss er wohl oder übel die Rolle des Krankenpflegers spielen – sehr zu Raimunds Unmut, der sich mit allen Mitteln gegen den Eindringling wehrt. Denn im Gegensatz zu Charlotte hat Raimund Denis längst durchschaut. Ein Katz-und-Maus-Spiel beginnt, in dem der gehandicapte Senior und der gewiefte Junior ihre Mittel grandios zum Einsatz bringen.

KINOSTART: 10. JANUAR 2019

Immenhof – Das Abenteuer eines Sommers

PFERDE-ABENTEUER

Produktion: Rich and Famous Film // **Koproduktion:** Tele München Gruppe, Concorde Filmverleih, Potemkino // **Förderung:** FFF Bayern, Bayerischer Bankfonds (BBF), MDM, Screen Flanders, Belgian Tax Shelter // **Verleih:** Concorde Filmverleih // **Drehbuch und Regie:** Sharon von Wietersheim

Endlich Sommer! Die Mädchen vom Immenhof freuen sich auf eine unbeschwertere Zeit. Es gibt nur einen Haken – der Immenhof ist pleite und das Jugendamt steht vor der Tür, um festzustellen, ob sich die 23-jährige Charly (Laura Berlin) nach dem Tod des Vaters allein um ihre minderjährigen Schwestern Lou (Leia Holtwick) und Emmie (Ella Paffgen) kümmern kann. Noch dazu haben die Mädchen immer wieder Ärger mit dem unfreundlichen Besitzer des Nachbargestüts Jochen Mallinckroth (Heiner Lauterbach) und seiner arroganten Pferdetrainerin Runa (Valerie Huber). Die bekommt nämlich Cagliostro, den neuen Star unter den Rennpferden nicht in den Griff und gibt Lou die Schuld daran. Lou sieht nur einen Ausweg: Sie lässt sich auf einen riskanten Deal mit Mallinckroth ein, bei dem sie nicht nur ihre geliebte Stute Holly, sondern auch den Immenhof aufs Spiel setzt. Werden die Schwestern ihr geliebtes Zuhause retten können? Und wem wird Lou ihr Herz schenken – dem coolen YouTuber Leon (Moritz Bäckerling), der auf ihrem Hof seine Sozialstunden ableisten muss, oder dem sensiblen Matz (Rafael Gareisen), den sie seit ihrer Kindheit kennt? Den Schwestern steht ein turbulenter Sommer mit schwerwiegenden Entscheidungen bevor

KINOSTART: 17. JANUAR 2019

Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten

DOKUMENTARISCHER ABENTUEVERFILM

Produktion: Megaherz // **Produzenten:** Fidelis Mager, Oliver Gernstl, Franz Xaver Gernstl // **Koproduktion:** Studio Babelsberg // **Sender:** BR // **Redaktion:** Andreas M. Reinhard, Birgitta Kaßeckert // **Förderung:** FFF Bayern, BKM, KJDF, FFA, DFFF // **Verleih:** MFA + Film-Distribution // **Drehbuch und Regie:** Martin Tischner

Als Checker Tobi eine mysteriöse Flaschenpost im Meer findet, weiß er noch nicht, dass damit das größte Abenteuer seines Lebens beginnt. In der Flasche befindet sich ein Rätsel. Dessen Lösung: das Geheimnis unseres Planeten! Natürlich möchte Tobi genau das unbedingt lüften. Er begibt sich auf die Reise, klettert auf den Krater eines feuer-speienden Vulkans, erkundet die Unterwasserwelt Tasmaniens, fliegt in eine der einsamsten Gegenden der Arktis und tanzt sich in Mumbai zum Bollywoodstar, ehe der Monsun ausbricht. Schließlich checkt Tobi, dass er das Geheimnis unseres Planeten die ganze Zeit vor Augen hatte.

KINOSTART: 31. JANUAR 2019



Der Junge muss an die frische Luft

Unheimlich perfekte Freunde

KINDERFILM IM RAHMEN DER INITIATIVE „DER BESONDERE KINDERFILM“

Produktion: Viafilm // **Produzenten:** Benedikt Böllhoff, Max Frauenknecht // **Koproduktion:** SquareOne Entertainment // **Koproduzenten:** Al Munteanu, Lars Wiebe // **Sender:** MDR, Kika, WDR // **Redaktion:** Astrid Plenk, Johanna Kraus, Stefan Pfäffle, Cornelia Ackers, Matthias Körnich // **Förderung:** FFF Bayern, MDM, FFA, BKM, DFFF // **Verleih:** SquareOne Entertainment // **Regie:** Marcus H. Rosenmüller

Emil und Frido sind beste Freunde. Als in einem Spiegelkabinett auf dem Jahrmarkt die Spiegelbilder der beiden zum Leben erweckt werden, glauben die 10-jährigen Jungs, das große Los gezogen zu haben: Die Doppelgänger können nämlich all das, was Frido und Emil selbst nicht so gut können, ihre ambitionierten Eltern aber von ihnen erwarten. Doch als ihre Abbilder plötzlich beginnen, eigene Ziele zu verfolgen, müssen die beiden Freunde einen Weg finden, die unheimlichen Geister, die sie riefen, wieder los zu werden. Das aber gestaltet sich schwieriger als gedacht.

KINOSTART: 30. JANUAR 2019

Die Goldfische

KOMÖDIE

Produktion: Wiedemann & Berg // **Produzenten:** Quirin Berg, Max Wiedemann, Justina Müsch // **Koproduktion:** SevenPictures Film, Deutsche Columbia Pictures Filmproduktion // **Förderung:** FFF Bayern, MBB, FFA, DFFF // **Verleih:** Sony Pictures Germany // **Drehbuch & Regie:** Alireza Golafshan

Olivers Leben als Banker auf der Überholspur findet ein abruptes Ende, als er mit 230km/h aus der Kurve fliegt und querschnittgelähmt in der Reha aufwacht. Auch wenn er seine Realität zunächst verdrängt, so inspiriert sie ihn doch zu einem riskanten Plan: Mit einer Wohngruppe behinderter Menschen namens „Die Goldfische“ macht er sich auf den Weg nach Zürich, um eine beträchtliche Menge Schwarzgeld zu retten. Ein furioser Trip über die Grenzen von Gier, „Glämah“, Glück und Legalität.

KINOSTART: 28. FEBRUAR 2019

Ostwind – Aris Ankunft

PFERDE-ABENTUEUR

Produktion: SamFilm // **Produzenten:** Ewa Karlström, Andreas Ulmke-Smeaton // **Koproduktion:** Constantin Film, Alias Entertainment // **Koproduzenten:** Martin Moszkowicz, Bernd Schiller // **Förderung:** FFF Bayern, HessenFilm und Medien, MBB, FFHSH, FFA, DFFF // **Verleih:** Constantin Film // **Drehbuch:** Lea Schmidbauer // **Regie:** Theresa von Eltz

Durch einen Zwischenfall werden Mika (Hanna Binke) und ihr Ostwind auf eine harte Probe gestellt. Mikas Großmutter (Cornelia Froboess), Sam (Marvin Linke) und Herr Kaan (Tilo Prückner) versuchen unterdessen, Gut Kaltenbach am Laufen zu halten, wobei sie Unterstützung von der ehrgeizigen und scheinbar netten Isabell (Lili Epply) bekommen. Aber alles geht schief: Das Gestüt droht in fremde Hände zu fallen und Ratlosigkeit macht sich breit. Bis Fanny (Amber Bongard) die impulsive und kratzbürstige Ari (Luna Paiano) nach Kaltenbach bringt und damit für mächtigen Wirbel sorgt. Ari fühlt sich sofort von Ostwind angezogen und scheint eine besondere Wirkung auf den berühmten Hengst zu haben. Ist es möglich, dass Ostwind und Mika

eine weitere Seelenverwandte auf Gut Kaltenbach finden? Und wird Ari es schaffen, Ostwind vor dem skrupellosen Pferdetrainer Thordur Thorvaldson (Sabin Tambrea) zu schützen?

KINOSTART: 28. FEBRUAR 2019

Kirschblüten und Dämonen

DRAMA

Produktion: Olga Film // **Produzentinnen:** Viola Jäger, Anita Schneider // **Sender:** BR, arte // **Redaktion:** Carlos Gerstenhauer, Harald Steinwender, Barbara Häbe, Sonja Scheider, Monika Lobkowicz // **Förderung:** FFF Bayern, FFA, DFFF, BKM // **Verleih:** ConstantinFilm Verleih // **Drehbuch & Regie:** Doris Dörrie

Zehn Jahre nach dem Tod von Rudi (Elmar Wepfer) und Trudi (Hannelore Elsner) steht ihr jüngster Sohn Karl (Golo Euler) vor den Trümmern seines Lebens: Er trinkt, hat seinen Job verloren und lebt getrennt von Frau und Kind. Seine schwarzen Dämonen lassen sich bloß mit Alkohol besänftigen. Karl weiß nicht mehr, wer er ist. Wie eine Halluzination taucht plötzlich Yu (Aya Irizuki) auf, unfassbar und geheimnisumwoben. Yu erscheint wie eine Andeutung aus einer vergangenen Welt und hebt das Leben von Karl aus den Angeln. Nur widerwillig begleitet Karl sie in sein leerstehendes Elternhaus, allzu lebendig sind die Erinnerungen an die Eltern und die eigene schwierige Kindheit. Warum lassen die toten Eltern Karl nicht frei? Welche Dämonen verfolgen Karl? Mit Dämonen und Gespenstern hat Yu Erfahrung, was an ihrer japanischen Herkunft liegt. Dort sind sie ganz real und mächtig, und man lernt schon als Kind, wie man mit ihnen umzugehen hat: Man lädt sie ein auf eine Tasse Tee.

KINOSTART: 7. MÄRZ 2019

Don't feed the trolls

Es war ein ganz normaler Sonntagabend, an dem Produzent Ingo Fliess zu Bett ging. Sein Film »Elternschule« sollte in vier Tagen starten. Als er am Montag aufwachte, war alles anders.

INTERVIEW Olga Havenetidid



Welche war die letzte Kritik, die Sie zu Elternschule gehört haben?

Ingo Fliess: Gestern Abend auf Stern.de: eine „Abrechnung“ vom Präsidenten des Deutschen Kinderschutzbundes Heinz Hilgers mit unserem Film – voller Lügen und Behauptungen, die alle nicht auf unseren Film zutreffen.

Welche Lügen sind das zum Beispiel?

Dass ein Kind da zwangsgefüttert werde. Dass es eine Nacht durchschreie. Eine Sache haben wir sofort richtiggestellt: Zwei Krankenschwestern, wurde behauptet, hätten zwei Stunden gebraucht, um ein Kind zu sondieren. Das ist alles falsch. Wir haben in den letzten Wochen permanent mit Fehlwahrnehmungen des Films zu tun. Da kommst du nicht dagegen an. Die Leute sehen in dem Film etwas, was da nicht ist. Diese kognitive Dissonanz stellt mich vor ein Rätsel. Man sieht zum Beispiel, wie eine Mutter ein Kind in einem ganz normalen Klinikbett in einen Raum schiebt, in dem das Kind schlafen soll. Sie macht das Licht aus und geht. In der Beschreibung der Gegner wird daraus ein riesiges Gitterbett mit überdimensionalen Stäben, das in einen stockfinsternen Raum geschoben wird, in dem das Kind die ganze Nacht schreit. So war das aber nicht, und solche Bilder kann der Film also auch nicht enthalten. Das Bett ist ein ganz normales Klinikbett, mit Gitter-

stäben ausgestattet, damit das Kind nicht aus dem Bett fällt. Das ist sinnvoll. Und der Raum ist dunkel, weil Menschen im Dunkeln schlafen. Es ist auch nicht so, dass – wie behauptet wird – niemand mehr in der Nacht hineingeht. Die Krankenschwestern schauen regelmäßig nach den Kindern. Der Witz ist, dass die Kinder meistens schon in der ersten Nacht, wenn die gestressten Eltern weg sind, sofort durchschlafen.

Das heißt der Kinderschutzbund sagt etwas, was nicht richtig ist, und die Redaktion von Stern.de hat das auch nicht richtiggestellt?

Das ist das Irre: Wir haben am Anfang einen riesigen Shitstorm erlebt vor dem Start des Films auf Grundlage des Trailers. Ein Trailer spitzt grundsätzlich zu. Unserer enthält keine Gewalt gegen Kinder. Das ist ja der Generalvorwurf, der im Raum steht: Gewalt gegen Kinder. Sowohl die Mitarbeiter in der Klinik und wir, die den Film darüber gemacht haben, würden diese Gewalt verherrlichen. Nichts davon ist wahr.

Was sagen denn diese Kritiker, sobald sie Ihren Film gesehen haben?

Viele kritisieren nach wie vor die in der Klinik angewendeten Methoden. Damit muss man leben. Viele stellen auch fest: Es ist gar nicht so schlimm wie gedacht. Und manche drehen den Spieß um und sagen: Die haben den Film umgeschnitten aufgrund unserer Kritik. Was natürlich Quatsch ist. Aber es ist scheinbar für diese Leute schwer auszuhalten, dass unser Film genau und sensibel mit den Schicksalen der Protagonisten umgeht.

Wie lange haben Sie vor Ort gedreht?

Erstmal haben wir sorgfältig recherchiert. Die Klinik kannten wir aus einem anderen Filmprojekt, das Jörg Adolph und Ralf Bücheler mit der Megaherz zusammen gemacht haben: *Leben. Gebrauchsanleitung*. Da kommt der Therapieleiter schon ein Mal vor in einer kurzen Episode. Die Regisseure meinten damals, das sei interessant und eigentlich ein eigener Film. Da kannten sie schon die Grundzüge der Klinikarbeit. Diese dreiwöchige stationäre Therapie, in der Kinder und Bezugspersonen gemeinsam aufgenommen werden, ist in Deutschland einzigartig und von den meisten Krankenkassen anerkannt. Wir haben gefragt, ob wir währenddessen drehen dürfen. Das war natürlich sehr aufwendig in der Kommunikation, denn wir filmen menschliche Ausnahmesituationen. Das war die anspruchsvollste Dokumentarfilmarbeit, die ich bisher verantwortet habe, weil wir so sensibel sein mussten. Wir haben mit allen ausführlich gesprochen, Therapeuten, Medizinern, Klinikpersonal und vor allem mit den Eltern. Wir haben Drehzeiträume definiert, drei mal drei Wochen, in denen wir stationäre Therapieabläufe begleiten konnten. Und haben auch die Nachbehandlung, die sich ja über

Während des Drehs waren wir immer hellwach und vorsichtig, um die Persönlichkeitsrechte zu wahren und dem Einzelnen gerecht zu werden.

Wir hatten in der ganzen Zeit nicht ein Mal das Gefühl, dass hier eine Therapie in irgendeiner Weise auch nur im Ansatz im Zusammenhang mit Gewaltanwendung zu bringen wäre.

Wochen und Monate erstreckt, gedreht. Alle Eltern wurden vorher gefragt, ob sie etwas dagegen hätten, wenn wir drehen, und sie haben ihr Einverständnis gegeben. Während des Drehs waren wir immer hellwach und vorsichtig, um die Persönlichkeitsrechte zu wahren und dem Einzelnen gerecht zu werden.

Welchen Eindruck hatten Sie selber denn von der Therapie während der Dreharbeiten?

Wir hatten in der ganzen Zeit nicht ein Mal das Gefühl, dass hier eine Therapie in irgendeiner Weise auch nur im Ansatz im Zusammenhang mit Gewaltanwendung zu bringen wäre. Wir hätten sofort aufgehört zu drehen, wenn wir das gedacht hätten. Wir haben selber Kinder. Der Kameramann Daniel Schönauer hat ein Kind, Ralf Bücheler hat Kinder, ich habe Kinder. Wir sind sensibilisiert dafür. Wir hätten, wenn wir den Verdacht gehabt hätten, dass es irgendwie nicht sauber zugeht, den Film abgebrochen. Das Gegenteil war aber der Fall. Wir haben gesehen wie die Heilungsprozesse funktionieren und zwar nicht im Sinne von: Wende nur genug Gewalt an und dann wird schon irgendwann das Kind gebrochen und dann wird es schon parieren. Nein. Da kommen ja auch Patienten von früher zu Besuch, die während der Pubertät dort behandelt wurden, jetzt erwachsen und immer noch dankbar sind, wie ihnen damals geholfen wurde und wie sie ihr Leben wieder in den Griff bekommen haben.

Wie hat sich die Kritik an Ihrem Film auf die Protagonisten des Films ausgewirkt?

Das tut mir am allermeisten weh: Wie unsere Protagonisten, die Mütter, Väter und Kinder, an den Pranger gestellt werden, weil sie es wagen, in diese Klinik mit „schwarzer Pädagogik“ zu gehen. Leute, denen es wirklich schlecht ging und die am Ende waren, und denen da substantiell, auch nachhaltig geholfen wurde – die werden jetzt im Internet fertig gemacht. Das finde ich unerträglich. Genauso ergeht es dem tollen Team in der Gelsenkirchener Klinik, den leitenden Psychologen, Ärzten und Pädagogen und allen Psychotherapeuten, Krankenschwestern und Sozialpädagogen, die dort rund um die Uhr für die Patienten tätig sind. Eine solche Verdrehung von Wirklichkeit kann man sich nicht ausdenken, und dass der Kinderschutzbund, eine Institution, die die letzte Rettung ist für ganz viele Familien, die Klinik jetzt denunziert mit Halbwahrheiten und sagt: „Hier werden Kinder missbraucht und misshandelt“ – mir fehlen die Worte.

Zwischenzeitlich hat die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Weil ein Kinderarzt die Klinik angezeigt hat wegen des Verdachts auf Kindesmisshandlung, dann muss die Staatsanwaltschaft ermitteln. Das ist ein ganz normales rechtsstaatliches Verfahren. Ist ja auch gut so. Das Verfahren wurde mittlerweile eingestellt.

Hatten Sie während der Ermittlungen irgendetwas mitbekommen?

Ich habe mit dem Staatsanwalt telefoniert, und der sagte: „Naja, sie müssten ja schön verrückt sein, Misshandlungen zu filmen und dann auch noch zu veröffentlichen“. Aber wie es weitergeht, ist offen.

Sie haben die Facebook-Seite zwei Tage vor Kinostart vom Netz genommen. Wie kam es denn dazu?

Wir hatten bis zu diesem Zeitpunkt 3.000 Abonnenten auf der Seite und lauter positive Stimmen. Die Leute hatten den Film entweder hier beim Münchner DOK.fest gesehen oder in Previews. Drei Tage vor Kinostart begann eine onlineaktive Gruppe, die wir später der Attachment-Parenting-Szene zuordnen konnten, gegen den Film zu wettern. Wir haben drei Tage lang zu dritt moderiert und kommentiert und argumentiert, aber feststellen müssen, dass es keinen Sinn hat. Es war kein Diskurs, es war nicht erwünscht, sondern wir wurden niedergebüllt. Und zwar mit allen unsachlichen Mitteln, die es gibt: Die Nazi-Keule wurde relativ schnell ausgepackt, „schwarze Pädagogik“, so dass wir uns irgendwann zusammengesetzt haben, Verleih, Pressebetreuung, Produktion und die Regisseure Jörg Adolph und Ralf Bücheler, und uns gefragt haben, was wir machen sollen. Ich habe namhafte Leute, die damit Erfahrung haben, um Rat gebeten. Und die sagten: abschalten. Alles andere ging nicht.

Was ist danach passiert?

Nachdem diese Internet-Blase sehr mächtig war, hat sie zu einer Online-Petition gegen die weitere Vorführung geführt. Die haben übrigens bis jetzt mehr als 20.000 Leute unterschrieben – so viele Zuschauer hat der Film noch gar nicht.* Nachdem in den Sozialen Medien und in der Blogosphäre unheimliche Stimmung gegen den Film gemacht wurde, sind manche Printmedien aufgesprungen. Teilweise geben sie denjenigen, die gegen den Film angehen, große Foren und hinterfragen oder überprüfen deren Behauptungen nicht.

Elternschule zeigt ja Extrembeispiele, warum haben Sie den Stoff nicht ausgewogener erzählt oder in einen Diskurs eingebettet?

Der Film hat eine Doppelstruktur: Zum einen zeigt er die Therapie von Kindern und Eltern, also Familien, die mit dem Rücken zur Wand stehen, weil sie aus dem Teufelskreis des chronischen Stress der Regulationsstörung, Schlafstörung, Essstörung nicht herauskommen. Auf der zweiten Ebene zeigen wir den leitenden Psychologen der Abteilung, der mit diesen Eltern Grundzüge von Wachstum und Erziehung diskutiert. Deswegen haben wir den Film auch Elternschule genannt, denn man kann, obwohl es Extrembeispiele sind, viel über die Entwicklung von Kindern lernen und auch für das eigene Erziehungshandeln ganz viel Positives mitnehmen. Wenn man einen Film über Reinhold Messner sieht, kann man im

Gebirge, auch wenn man nicht die Achttausender ohne Sauerstoff-Gerät besteigt, wissen, welche Strategien er angewendet hat und welche Taktiken vielleicht gut sind für die Bergwanderung. In jedem Film – und wenn er noch so extreme Zustände behandelt – zeigt sich die condition humaine und etwas, was uns zu Menschen macht. Den Vorwurf der Nicht-Ausgewogenheit hören wir oft. Wir sind aber keine Journalisten, wir machen einen Film über Leute, deren Arbeit wir gut und interessant finden, und in die vertiefen wir uns. Wir machen eine Tiefenbohrung, wir machen kein Pro und Kontra. Das wäre eine andere Form. Unser Dokumentarfilm hat eine klare Haltung. Wir konzentrieren uns ausschließlich auf den Ort der Klinik und schauen dort auf Erziehung und auf die Eltern-Kinder-Beziehungen wie durch ein Brennglas.

Im Journalismus gehört die Ausgewogenheit auch nicht in jede Darstellungsform – die Printreportage zeigt auch oft Extreme. Aber der Reporter formuliert dann einige Sätze, die seine Recherche in einen größeren Kontext einbetten und stellt damit klar, dass er jetzt einen Shitstorm geben, obwohl die von der Printreportage im Kopf der Leserinnen und Leser erzeugten Bilder nicht so stark sind wie echte Filmbilder.

Das Interessante ist ja, dass die Leute, die den Film im Kino sehen, zu 99 Prozent überhaupt gar kein Problem mit ihm haben. Sondern glücklich und dankbar sind. Sie sind nicht unbedingt einer Meinung mit uns oder jeder Methode in dieser Klinik, darum geht's auch nicht. Aber sie verstehen unsere Protagonisten. Die analoge Welt und die digitale Welt klaffen extrem weit auseinander.

Wahrscheinlich nicht nur in diesem Fall.

Ganz bestimmt nicht. Ich habe zum ersten Mal kapiert, was eine Internetblase ist.

Was denn?

Social Media scheint ein denkbar ungeeignetes Medium, um zu diskutieren. Die Anonymität oder das fehlende Gegenüber lassen Hemmschwellen verschwinden. Diskussion, also Austausch von Argumenten, findet dort nicht statt.

Sondern?

Hass, digitales Niederbrüllen, Rechthaben und Nicht-Zuhören. Und in unserem Fall: Diffamierung, Mobbing und Rufmord. Man muss nicht so weit gehen, in die YouTube-Kommentarspalten zu gucken; Richard Gutjahr hat das letzte Woche auf dem Zündfunk-Netzkongress als „Kloake des Internets“ bezeichnet. Man hat eine Meinung und bleibt unter sich. Das Gegenteil von Pluralismus und Demokratie.

Gibt es denn unter all jenen, die sich bisher zum Film geäußert haben, eine Meinungsänderung?

Wir haben diejenigen, die sich gegen den Film frühzeitig positioniert haben – meistens ohne Kenntnis des Films, nur auf Grundlage des ►

*Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe ist die Zahl der Kinobesucher auf 26.000 gestiegen.

Das Thema geht viele Leute an, deshalb haben wir gedacht, dass wir damit viele Leute erreichen. Dass der Film jetzt so diskutiert wird ist, verstörend.

Trailers – nicht überzeugt. Die wollen auch nicht überzeugt werden, sondern ihre Position zur eigenen Reichweitensteigerung nutzen. Man darf ja nicht vergessen: Erziehungsratgeber und Therapie von Kindern sind ein Milliardenmarkt, der von der Verunsicherung der Eltern genährt wird. Es geht natürlich auch drum, hier Pfründe zu verteidigen. Die Webseiten der Autorinnen und Kinderärzte, die sich gegen den Film positioniert haben, und die ihre Bücher und ihre Seminare verkaufen, haben gewaltigen Zulauf gehabt in den letzten Wochen durch den Shitstorm. Ich glaube, dass wir die verloren geben müssen. Was wir aber jetzt erleben werden, ist, dass ehemalige Patienten der Klinik, die sich bisher nicht aus der Deckung trauen, äußern werden. Wir werden ihnen ein Forum geben, denn sie belegen, dass in der Klinik etwas Gutes passiert und nicht etwas Schlechtes.

Wie hat sich denn diese ganze Debatte auf den Kinostart ausgewirkt?

Wir dachten von Anfang an, dass der Film ein wichtiges Thema berührt: Wie gehen wir mit unseren Kindern um, und was heißt Erziehung heute – ohne dass wir jemals einen Ratgeberfilm gemacht haben. Das Thema geht viele Leute an, deshalb haben wir gedacht, dass wir damit viele Leute erreichen. Dass der Film jetzt so diskutiert wird, ist verstörend. Obwohl es ja keine richtige Diskussion ist, und verrissen wird er auch nicht, denn das würde ja heißen, man setzt sich mit der Filmsprache und mit der Machart auseinander – der Film wird einfach denunziert. Wir haben eine große Mehrheit begeisterter Zuschauer im Kino und steigende Zuschauerzahlen. Wir wissen nicht, wie das weitergeht, im Moment passiert jeden Tag etwas Neues. Durch die Denunziation bekam der Film einerseits viel Aufmerksamkeit, aber der Shitstorm hält sicher auch viele Menschen vom Kinobesuch ab.

Wie hat denn Ihr koproduzierender Sender SWR reagiert?

Solidarisch. Unsere Redakteurin Eva Witte war genauso vom Donner gerührt wie wir von diesem Gewaltvorwurf. In kurzer Zeit hat sie das gesamte Führungsteam bis hin zu Programmbereichsleiterin und Justiziar hinter uns versammelt. Wir überlegen uns eine gemeinsame Strategie, wie wir die Qualität dieses Films bei der Ausstrahlung dem Fernsehpublikum zugänglich machen. Und da auch in eine fruchtbare Diskussion eintreten. Aber wir möchten uns nicht gegen Lügen wehren, sondern diskutieren über die Frage, die der Film stellt: Wie gehen wir mit unseren Kindern um? Das war immer das Ziel des Films.

Es gab ja schon viele journalistische Kritiken, bevor die Kritik im Internet losging. Wie hat sich die Presseresonanz dann nochmal verändert?

Wir hatten in den großen Zeitungen, Süddeutsche, Zeit, Spiegel Online und auch in der Fachpresse sehr gute Kritiken. Die auch die Methode gewürdigt haben, die auch verstanden haben, dass so ein beobachtender Direct-Cinema/Dokumentarfilm eben auch keine Reportage ist

und nicht sozusagen ein Für und Wider thematisieren muss, sondern sich ganz und gar einlässt auf den Prozess in der Klinik. Diese Medien sind natürlich nicht unbeeindruckt, von dem, was da im Internet passiert. Es ist nicht so, dass diejenigen, die positive Kritiken geschrieben haben, jetzt umkippen, aber sie fühlen sich doch bemüßigt, auch den Gegnern eine Plattform zu geben. Deutschlandfunk Kultur hatte zum Beispiel eine tolle Kritik über den Film veröffentlicht und wurde ebenfalls Zielscheibe des Shitstorms. Jetzt bietet die Redaktion einem der Wortführer dieser Anti-Elternschule-Kampagne, dem Kinderpsychiater Karl-Heinz Brisch, ein ziemlich unwidersprochenes Forum. Fanden wir nicht lustig. Da wird dann nicht mehr kritisch nachgefragt, sondern er darf minutenlang im Morgenradio seine Sicht der Dinge unter weiterer Benutzung von lauter Halbwahrheiten über den Film – garniert mit Anspielungen auf NS-Ideologie, immer hart am Rande der Gegendarstellung – verbreiten. Der Deutschlandfunk sagt natürlich: „Wir müssen beide Seiten hören“ – das finde ich auch, aber dass der kritische Journalismus aufhört, wenn der Druck von der Straße zu groß wird, finde ich bedenklich. Und das ist hier gerade der Fall. Warum wird so eine Fachdiskussion nicht erstmal unter Fachleuten geführt, warum fragt so ein Halbrott in Weiß nicht einfach mal bei seinem Kollegen nach – was ist denn da los bei Euch in Gelsenkirchen – bevor er in seinem Blog lospoltert oder zum Staatsanwalt rennt und die dpa anruft?

Gibt es denn eine Kritik an dem Film, die Sie richtig finden und wo Sie gestehen müssen: Das war tatsächlich nicht so gut?

An dem Film nicht, weil der Film seine Methode klar offenlegt, und die finde ich nach wie vor richtig. Ich finde auch den Titel Elternschule nach wie vor richtig. Im Werbeflyer für den Film heißt es: „Der Film begleitet mehrere Familien durch die mehrwöchige, stationäre Therapie einer psychosomatischen Klinik. Hier wird nicht nur die Krankheit des Kindes, sondern das gesamte Beziehungsgeflecht der Familie unter die Lupe genommen. Ein Gesellschaftsbild in Klinikräumen. Wie geht gute Erziehung?“ Vielleicht hätte man das prominenter kommunizieren müssen. Und ich finde auch das Pressezitat aus der Süddeutschen Zeitung als Tagline – „Für jeden, der Kinder hat, ist dieser Film ein Muss“ – nach wie vor richtig. Hätte man bei den Dreharbeiten mit unabhängigen medienpädagogischen Kräften zusammenarbeiten müssen, wie das der Deutsche Kinderschutzbund fordert? Ich meine nicht. Auf der Station arbeiten dutzende warmherzige, teilnehmende, den Kindern rund um die Uhr verpflichtete Pädagoginnen, Sozialarbeiterinnen, Psychologinnen etc. Alle geben alles, um das Kindeswohl zu gewährleisten.

Was würden Sie anderen Filmemachern raten, die vielleicht so eine Shitstorm-Erfahrung vor sich haben?

(Pause) Ganz schwer zu sagen, ich habe ja damit null gerechnet. Wir sind wirklich komplett über-

rascht worden. Ich erinnere mich sehr gut an dieses Wochenende, als das losging. Als ich noch zu Jörg Adolph am Sonntagabend am Telefon sagte: „Naja, die drei Leute, die sich da aufregen ...“ Um dann am nächsten Morgen aufzustehen und zu sehen, es sind plötzlich Hunderte. Und dann dachte ich, okay, die Büchse der Pandora ist geöffnet. Was würde ich raten? Ich würde die Finger bei solchen Themen komplett von Social Media lassen. Ich würde überhaupt keine Plattform bieten. Was wir gemacht haben – und das hätten wir vielleicht noch früher machen können: Wir haben die Kinobetreiber ermutigt. Haben ihnen Stoff an die Hand gegeben, zum Beispiel unsere „Häufig gestellten Fragen“ von der Webseite. Die guten Kritiken geschickt, die sie aushängen können im Kino. Wir haben die sozusagen munitioniert, damit sie sagen, okay, diesen Film kann man anschauen, und darüber kann man diskutieren. Und das würde ich beim nächsten Film besser machen. Das hätte ich schon alles beim Start parat, nicht erst, wenn es dann soweit ist. Das würde ich Filmemachern raten. Wir geben gerade viel Zeit, Energie und auch Geld aus für die Herausbringung dieses Films und die Begleitung und die Moderation und das In-den-Griff-Kriegen dieses Shitstorms. Das ist natürlich überhaupt nicht einkalkuliert. Der Film ist ja fertig, der ist abgerechnet. Wir brauchen eigentlich für die Herausbringung von Dokumentarfilmen, die das Potenzial haben, kritisch gesehen zu werden, völlig neue Kalkulationsansätze, auch für den Produzenten. Das ist zwar eigentlich Arbeit des Verleihs, aber die sind ja auch Kleinstbetriebe, mit denen wir da arbeiten beim Dokumentarfilm. Ich kann Rechtsberatungskosten nicht mehr abrechnen für den Film. Das geht jetzt alles zu Lasten meiner ohnehin äußerst geringen HUs. Und da muss man neu nachdenken, wie wir ja überhaupt neu nachdenken müssen über die Herausbringung von Dokumentarfilmen. Wir haben jetzt hier eine Strategie gewählt, zusammen mit Zorro Film, die erfolgreich ist. Und zwar Einzelveranstaltungen mit Gesprächsangebot. Wir machen allein damit – der Film läuft ja nirgendwo auf Schiene – mehr Zuschauer pro Kopie und auch insgesamt vermutlich als Filme, die die Majors mit Flächenstart herausgebracht haben. Da sind wir eh schon am Justieren angesichts der Kinoszene und der Überfülle an Dokumentarfilmen, die ins Kino drängen.

Sie haben ja auch während der Dreharbeiten in der Klinik dort Jugendliche in der Pubertät gefilmt. Wird das der nächste Teil?

Super Idee! ■

LEIA HOLTWICK
HEINER LAUTERBACH

MAX VON THUN
MORITZ BÄCKERLING

VALERIE HUBER
ELLA PÄFFGEN

LAURA BERLIN
RAFAEL GAREISEN



Immenhof

DAS ABENTEUER EINES SOMMERS

[f/immenhoffilm](https://www.facebook.com/immenhoffilm)

AB 17. JANUAR 2019 IM KINO

[@immenhof.film](https://www.instagram.com/immenhof.film)

RICH AND FAMOUS
FILM



FFF Bayern



Der Winter ist da

Am 25. Januar 2019 startet die Sky Original Production »Der Pass«, die dritte deutsche Drama-Serie nach »Babylon Berlin« und »Das Boot« und zugleich die erste FFF-geförderte, die Sky ausstrahlt: Es gab 700.000 Euro Mittel Produktionsförderung.

BERCHTESGADENER LAND & SALZBURGER LAND

Was ist man doch froh als Produktionsmitglied, wenn das Wetter mitspielt. Wenn die Sonne scheint und es trocken bleibt. Auch Cyrill Boss und Philipp Stennert waren heilfroh über das Wetter, als sie die acht Folgen der Serie *Der Pass* gedreht haben: Es lag meterhoher Schnee.

Ja, diese Serie braucht kein Sommerwetter. Hier gibt es noch einen richtigen Winter, und zwar einen, der schon längst da ist und nicht jahrelang angekündigt wird. Die Handlung spielt in den Bergen, an einem Pass, der das Salzburger Land vom Berchtesgadener Land trennt. Überhaupt ist es eine Produktion der Duos: zwei Produzenten, die sich seit der Kindheit kennen und gemeinsam an der HFF München studiert haben, zwei Autoren und Regisseure, die gemeinsam an der Filmakademie in Ludwigsburg studiert haben und seither alles gemeinsam schreiben und inszenieren, zwei Ermittler, die durch einen Mord zusammengeführt werden und höchst verschieden voneinander sind, zwei Länder, die dieselbe Sprache sprechen, aber unterschiedlich denken und fühlen. Eine Grenze.

Seit es Ländergrenzen gibt, sind sie ein Thema. Nicht nur als Metaphern, sondern konkret. Erst recht, wenn Grenzen politisch werden. Seit spätestens drei Jahren sind sie das wieder. Insofern bildet *Der Pass* die Serie der Stunde. Es geht darum, wie die beiden Ermittler miteinander arbeiten, wie die beiden Mentalitäten, die deutsche und die österreichische, die bayerische und die salzburgerische, eine gemeinsame Atmosphäre herstellen. *Der Pass* wurde von der Grundidee des Erfolgsformats *Die Brücke* inspiriert, das in der Öresundregion in Dänemark und Schweden spielt. Aber ein weiteres Remake interessierte die beiden Regisseure nicht. Der Anstoß, die Thrillerserie an die deutsch-österreichische Grenze zu verlegen, kam schließlich von Sky und von Produzent Quirin Berg, der damit auf Cyrill Boss und Philipp Stennert zuzuging, nachdem er mit ihnen schon *Die Dasslers* auf den Weg gebracht hatte.

Der Pass ist aber nicht nur eine Weiterentwicklung von *Die Brücke*, wie zum Beispiel *The Bridge* oder *Der Tunnel*, sondern eine eigenständige Geschichte mit neuen Charakteren und eigenem visuellen Konzept.

Die beiden Autoren und Regisseure wollten immer schon in den Bergen drehen, weil sie beide einen engen Bezug zur Region haben. Zudem war Cyrill Boss fasziniert von der Belle Epoque-Architektur Bad Gasteins und wollte unbedingt die Handlung einer Folge an diesen besonderen Ort verlegen. Eine halbe Folge von *Der Pass* spielt jetzt tatsächlich vor dieser Kulisse. Das nahe gelegene Sportgastein, ein Ort, der ursprünglich nicht eingeplant war, aber wegen einer Lawinewarnung am geplanten Drehort zum Einsatz kam, dient ebenfalls als Kulisse: Hier wird die Leiche gefunden. Weitere Drehorte auf deutscher Seite waren München, das Berchtesgadener Land, soeben zum „Drehort des Jahres 2018“ gekürt, und die Gegenden rund um den Starnberger See und Ammersee. Insgesamt drehte das Team 81 Tage lang. Gerade im Tiefschnee war der Dreh anstrengend, auch physisch. Mitunter musste das Equipment mit Bobs transportiert werden. Für die Bilder hätte es nicht besser laufen können. Zuständig für die Bildgestaltung war Philip Peschlow.

Auslöser für die Serienhandlung ist eine Leiche, die am Pass auf der Grenzlinie gefunden wird. So kommt es, dass zwei Ermittler den Fall zu lösen versuchen. Die offizielle Inhaltsbeschreibung lautet: „Als in den Alpen, exakt auf der deutsch-österreichischen Grenze eine grausam in Szene gesetzte Leiche gefunden wird, entsenden die beiden Länder zwei Ermittler, um den Fall aufzuklären. Für Ellie Stocker (Julia Jentsch) aus Berchtesgaden ist dies die erste große Herausforderung ▶



Julia Jentsch spielt Ellie Stocker, Ermittlerin aus Berchtesgaden, die hier den ersten größeren Fall in ihrer Karriere übernimmt. Die Serie spielt im tiefsten Winter an der Grenze zwischen dem Berchtesgadener und dem Salzburger Land.

BOSS & STENNERT WIEDEMANN & BERG



Oben: Die Autoren und Regisseure Cyrill Boss und Philipp Stennert arbeiten immer zusammen auch am Set. Während der eine inszeniert, führt der andere die zweite Kamera. Und umgekehrt.

Rechts: Nicholas Ofczarek spielt Gedeon Winter aus Salzburg, der mit seinem Polizisten-Dasein längst abgeschlossen zu haben glaubt.

ihrer Karriere. Die engagierte Kommissarin wirft sich mit vollem Elan in die Ermittlung. Ganz im Gegensatz zu ihrem zynischen Kollegen Gedeon Winter (Nicholas Ofczarek) aus Salzburg, der mit seinem Polizisten-Dasein längst abgeschlossen zu haben scheint und anfänglich kein Interesse an einer Zusammenarbeit zeigt. Als jedoch weitere Leichen im deutsch-österreichischen Grenzgebiet gefunden werden, wird klar, dass es die Ermittler mit einem hochintelligenten Serientäter zu tun haben, dessen böses Treiben sie nur gemeinsam stoppen können. ‚Die rote Jahreszeit wird kommen‘ – die Botschaft, die der Täter immer wieder hinterlässt, die Auswahl der Opfer, die spektakuläre Inszenierung der Leichen und wiederholt auftauchende mystische Symbole weisen früh auf ein irritierendes Tatmuster hin. Die Ermittler müssen Antworten finden, bevor der Killer wieder zuschlägt. Bei ihrer Jagd nach dem äußerst geschickt agierenden Serientäter dringen die Kommissare nicht nur immer tiefer in die dunklen Täler, die archaischen Bräuche und Mystik der Region ein, sondern auch in die wahnhafte Welt eines soziopathischen Mörders, der ein diabolisches ‚Werk‘ schaffen will.“

Ein bisschen erinnert die Handlung an *Das Schweigen der Lämmer*, einfach weil der Zuschauer schon früh erfährt, wer der Täter ist. In beiden Geschichten gibt es keine Frage nach der Identität des Täters. Sondern einen, dem Zuschauer schnell bekannten, zutiefst irritierenden Täter, und die Frage, wie er gefunden werden kann und wird und die persönlichen Entwicklungen der Ermittler und der Entwicklung ihrer Beziehung zueinander. Neben der Crime-Story ist die Geschichte von *Der Pass* im Wesentlichen ein menschliches Drama über starke Figuren, und das sowohl auf Ermittler- als auch auf Täterseite.

Zu Beginn stand hier etwas, das Philipp Stennert an der Filmakademie, wie er sagt, stressig fand, jetzt aber bedingungslos anwendet und überaus schätzt: Recherche. Wer nicht recherchiert, zeichne beispielweise nicht einen authentischen Polizisten, sondern das Bild, das er von einem Filmpolizisten habe, und das sei dann meist voller Klischees. An drei von acht Folgen mitgeschrieben hat Mike Majzen, ein österreichischer Autor, der sich nicht nur mit den Militärrängen, die im österreichischen Polizeisystem zur Funktionsbezeichnung dazugehören, auskennt: Er hat bereits die Drehbücher für österreichische Krimiserien geschrieben. Ansonsten haben Cyrill Boss und Philipp Stennert das Drehbuch gemeinsam verfasst, wie sie das immer tun. Das Besondere an ihnen ist ihre Zusammenarbeit, die über das Schreiben hinausgeht: Sie inszenieren auch zu zweit, aber immer so, dass während der eine inszeniert, der andere eine zweite Kamera führt. Und umgekehrt. Manchmal setzen sie sich wochenlang mit einer Sache im Buch auseinander, bis sie sich einigen. Am Set kommt so etwas aber nicht vor: Da treten sie mit einer gemeinsamen Meinung auf und können mit doppelter Power agieren. Einig sind sie sich zum Beispiel darüber, dass ein Stoff, der den Täter von Beginn an einbaut, spannender ist. Denn er erzählt auch aus seiner Perspektive. Die Hütte des Serientäters liegt übrigens in Obersalzberg.

Von einem Oscar-Preisträger wurde die Musik in *Der Pass* produziert: Hans Zimmer. Als Darsteller sind neben Nicholas Ofczarek und Julia Jentsch noch Franz Hartwig, Hanno Koffler, Lucas Gregorowicz, Lukas Miko und Martin Feifel zu sehen. Produzenten sind Max Wiedemann und Quirin Berg (Wiedemann&Berg Television), Koproduzenten sind Dieter und Jakob Pochlatko mit der epo-Film. Zuständiger Redakteur bei Sky Deutschland ist Quirin Schmidt. *Der Pass* ist die dritte Eigenproduktion von Sky Deutschland, auf *Babyon Berlin* folgte die ebenfalls in Bayern produzierte Serie *Das Boot* und bereits gedreht wurde der Achtteiler *Acht Tage*, auch in München produziert. *Der Pass* ist das erste Serienprojekt von Sky, das auch in Bayern gedreht wurde. ■





EIN DIABOLISCHES WERK

Da tut sich was auf dem deutschen Serienmarkt

TEXT Silvia Tiedtke

2017 gilt als eines der wichtigsten Jahre für die deutsche Serienbranche. Mit *Babylon Berlin*, *Dark* oder *4 Blocks* sind deutsche Produktionen von internationalem Format entstanden. Malko Solf, zusammen mit Gerhard Maier Begründer des Seriencamps stellt im Interview mit Blickpunkt:Film bei den Serien aus Deutschland „eine enorm gesteigerte Qualität“ fest. Globale Player wie Amazon Prime oder Netflix kündigen deutsche Serien und Koproduktionen in ihrem Programm an. Und Kelly Luegenbiehl (Vice President Original Series Europe bei Netflix) betont in Blickpunkt:Film: „Wir treffen hier auf großartige Produzenten und Geschichtenerzähler, die mit tollen Ideen zu uns kommen. (...) Mir scheint es, als würde aktuell wahnsinnig viel passieren in Deutschland.“

Der Markt selbst befindet sich im Umbruch: Internationale Großkonzerne erfordern neue Verwertungsmodelle, neue Plattformen rufen nach neuen Strategien der Aufmerksamkeitsgenerierung. Zugleich entstehen kreative Freiheiten, die es so zuvor noch nicht gab: Das Format der Web-Serie etwa befreit von der Notwendigkeit, engen Zeitvorgaben zu folgen. Narrative Bögen können sich freier entwickeln und Zielgruppen können direkter angesprochen werden. Der Branche bieten sich tolle neue Möglichkeiten, aber sie ist auch gefordert. Und bei allem Wandel bleibt festzuhalten: Die deutsche Serien ist nicht im Kommen, nein, sie ist längst schon da.

Screenings, Insights und Innovationen Seriencamp 2018

Man muss ihnen nur kurz zuhören und schon ist klar: Malko Solf (Festivalleiter & CEO Seriencamp) und Gerhard Maier (Künstlerischer Leiter Seriencamp) sind mit Herzblut und Passion bei der Sache, genauer bei ihrer Sache – dem Seriencamp. Schon zum vierten Mal fanden dieses Jahr Festival und begleitende Konferenz in München statt, und noch immer ist das Seriencamp ein bundesweit einmaliges Event: ein Festival, das sich ausschließlich Serien und TV-Kultur widmet, zugleich Publikumsfestival, bei dem die neuesten Serien dem Publikum in Gratis-Screenings vorgeführt werden, und Branchentreff bei der Fachtagung, die sich an Kreative, Entscheider und Branchenvertreter richtet. Der FFF Bayern förderte die Konferenz auch dieses Jahr wieder.

Während der letzten vier Jahre hat sich der Serienmarkt enorm vergrößert, wie Gerhard Maier zur Eröffnung der Konferenz bemerkt: Hatte er sich noch vor vier Jahren mit der Sichtung von 120 unterschiedlichen Produktionen einen guten Überblick über den aktuellen Markt gemacht, so hatte er dieses Mal bei 150 gesichteten Produktionen den Eindruck, gerade einmal an der Oberfläche gekratzt zu haben. Die Medienlandschaft strukturiert sich gerade völlig neu und das spiegelte sich auch in der thematischen Ausrichtung der diesjährigen Konferenz wider.

Der erste Tag beschäftigte sich unter dem Titel „Seriencamp Insights“ mit Streaming-Plattformen und ihren Konsequenzen und damit, wie die Branche auf die neuen Player reagiert. Im Panel „Streams are my reality? The new paradigms of content“ diskutierten Dr. Nadine Bilke (Senderchefin ZDFneo), Peter Kerckhoff (VP Content Telekom Deutschland) und Dr. Klaus Holtmann (Bereichsleiter Digitale Kanäle RTL) über neue Verwertungsstrategien.



Im Panel „Streams are my reality? The new paradigms of content“ diskutierten Dr. Nadine Bilke (Senderchefin ZDFneo), Peter Kerckhoff (VP Content Telekom Deutschland) und Dr. Klaus Holtmann (Bereichsleiter Digitale Kanäle RTL Group) über neue Verwertungsstrategien.

Group) über neue Verwertungsstrategien: Wie können etwa SVoD und Pay-TV oder SVoD und Free-TV oder Pay-TV und Free-TV zusammen funktionieren? Bilke betonte hierbei, dass es nicht etwa darum gehe, in den neuen Akteuren nur Feinde zu sehen. Man müsse verstärkt nach den richtigen Partnern und Partnerschaften suchen. Ist nun ein dunkles Zeitalter für das Fernsehen angebrochen? Nein, da waren sich alle drei Panelteilnehmer einig: Es stehe im Gegenteil ein geradezu goldenes Zeitalter für Content, für gute Inhalte und damit für Produzenten und Autoren an. Im Allgemeinen steigt die Mediennutzung, der Kuchen wächst. Es stellt sich allerdings die Frage, wie die Stücke verteilt werden und wer welchen Bissen erhält. Das A und O ist hierbei Exklusivität und Qualität des angebotenen Contents. Inhalte bringen den Zuschauer zum Anbieter und binden ihn. Und was würde sich besser dazu eignen als gute Serien?

Der zweite Tag der Konferenz bot Stoffentwicklern etwas ganz Neues: die Möglichkeit, ihre Projekte schon in einem frühen Stadium interessierten Produzenten und Redakteuren zu präsentieren. Beim Story Exchange im Isarforum und im Blitz Club fanden dieses Mal nicht nur die traditionellen Pitching-Sessions statt, sondern auch ein Project-Market. Per Matchmaking-App wurden hier nach Angebot und Interesse gezielt zehnmünütige Pitches vergeben. Aus der Branche waren hierbei u.a. ZDFneo, RTL, Pro7/Sat1, Bavaria Fiction, Global Screen und ZDF Enterprise vertreten.

Der dritte Tag der Seriencamp-Konferenz, der „Innovation Day“, begann mit einer Keynote von Floris Asche (Autor und Producer bei UFA X), der sich mit den Möglichkeiten, die Web-Inhalte Serienmachern bieten, auseinandersetzte. Grundsätzlich ist das Publikum im Web viel fragmentierter, und es geht vor allem darum, wie sich Aufmerksamkeit generieren lässt. Die Basics bleiben dieselben: Immer noch zieht die gute Story getragen von guten Figuren. Strenggenommen, so führte Asche weiter aus, sei aller Webcontent, ob man eine klassische Story erzähle oder nicht, ob man auf Facebook poste oder eine Webseite mit Blogbeiträgen speise, per se schon seriell. Man dürfe allerdings nicht in Maßstäben von acht Folgen denken, nein, hier gehe es eher um 800! Entscheidend ist nun vor allem dreierlei: Innovation, Kreativität und Anpassungsfähigkeit. ■

Von internationalem Format: »International Series Workshop« an der HFF München

Deutsche Serien müssen sich nicht länger verstecken, auch nicht im internationalen Vergleich. Und doch stellt Caroline Ströbele in der ZEIT fest, fehle es auf dem deutschen Serienmarkt an konkreten Erfahrungen, auf die sich zurückgreifen ließe: „Serielles Erzählen ist hierzulande eben noch nicht ‚gelernt‘.“ Aber es tut sich etwas: Die Produktionsfirma UFA startet im Januar 2019 eine eigene Serienschule und im September 2019 nimmt der Master-Studiengang „serial storytelling“ an der internationalen filmschule köln seinen Betrieb auf.

An der Hochschule für Fernsehen und Film in München hingegen gibt es bereits seit Oktober 2016 einen eigenen Lehrstuhl für Serielles Erzählen. Besetzt ist er mit Taç Romey, selbständiger Autor, Produzent und Geschäftsführer der Phantomfilm. Taç Romey und Elena Diesbach organisierten dieses Jahr gemeinsam als Projektleiter die erste internationale Summerschool an der HFF. Die Ausrichtung war schnell gefunden: Serial Storytelling. Der vierwöchige „International Series Workshop“ sollte sich sowohl an HFF-Studierende als auch an Filmstudierende anderer Universitäten, sowie AutorInnen und schreibende ProduzentInnen aus aller Welt richten. Der FFF Bayern förderte das Projekt.

„Your summer is over!“ – so eröffnete Taç Romey den Kurs am 3. September und er versprach nicht zu viel: Vier arbeitsintensive Woche lagen bis zum 28. September vor den neun HFF-Studierenden und den neun externen Teilnehmern aus Deutschland, Kroatien, Brasilien, Frankreich, Griechenland und England. Ein kurz-knackiges Kick-Off am Vormittag des ersten Kurstages musste reichen, schnell ging es zum Eigentlichen und ans Eingemachte: „What do you fear most?“ – das war die Frage, aus der bereits an diesem Morgen erste Dramaserien-Konzepte entwickelt wurden. Und am Nachmittag fanden sich schon Teams zusammen, die Serienkonzepte gemeinsam entwickeln und schreiben sollten. Gearbeitet wurde nämlich nach internationalem Modell in kleinen Writers-Teams, ausgerichtet an einem Markt, auf dem solche Modelle bereits viel mehr Usus sind als im deutschen Bereich. Unterstützt wurden die Teams von international renommierten Mentorinnen und Mentoren, etwa von Anne van Melick (Head of Screenwriting, Netherlands Film Academy), Tatjana Samopjan (Schweden,

Bettina Reitz
Präsidentin der HFF
München

„Die erste HFF-Summerschool bedeutet für uns einen wichtigen Schritt in mehrerer Hinsicht: Der diesjährige Workshop fokussiert mit Seriellem Erzählen eine erfolgreiche Entwicklung, die zudem ein weltweites und eben internationales Thema in den Bereichen TV und Streaming aufgreift. Unsere Hochschule öffnet mit diesem erweiterten Angebot nicht nur ihre Türen für Studierende, sondern auch für ein externes interessiertes Branchen-Publikum. Projektleiterin Elena Diesbach und Prof. Taç Romey ist es gelungen, internationale Hochkaräter für die Summerschool zu gewinnen, deren Serien weltweit gefeiert werden. Wir sind unseren Partnern der diesjährigen Summerschool sehr dankbar für die Unterstützung und hoffen nach dieser gelungenen Premiere, auch im nächsten Sommer wieder eine HFF-Summerschool anbieten zu können.“

Anna Winger
Masterclass „Inclusive
Storytelling: How to Create
a Universe in the Age of
Global Drama“

„Zur Zeit befindet sich die Rolle der Drehbuchautoren in Deutschland im Wandel. Zugleich treten Global Player auf den Markt und bringen die Dinge in Bewegung, so dass viele Fragen auftauchen, die sich Autoren in Deutschland in dieser Form bisher nicht stellen mussten. Da ich in dieser Welt agiere und mit diesen Dingen direkt in Berührung komme, ist es mir wichtig, den jungen Autoren etwas davon mitzuteilen und Denkprozesse in ihnen anzustoßen. Sie sind die Zukunft der Branche – einer Branche, die gerade vielleicht einem rasanteren Wandlungsprozess unterworfen ist denn je zuvor.“

David Morrissey
Masterclass „Get the Star,
Get the Show. The Actor's
and Producer's Point of
View“

„Es ist toll, hier zu sein, besonders wenn man daran denkt, wie sehr die Welt des Fernsehens mehr und mehr zu einem internationalen Markt, zu einer globalen Angelegenheit zusammenwächst. Ich bin mir sicher, dass die Studenten darüber nachdenken, dass dieses Medium die Möglichkeit bietet, auf der ganzen Welt zu arbeiten. Ich mache inzwischen auf der ganzen Welt Filme und die Crews stammen aus der ganzen Welt sowohl hinter als auch vor der Kamera. Wir haben es nun also wirklich mit einem internationalen und globalen Markt zu tun.“

Jasper Marlow
Teilnehmer des „Inter-
national Series Workshop“

„Eine meiner beeindruckendsten Erfahrungen in Sachen Ausbildung war, hier drei Tage lang Frank Doelger sprechen zu hören. Zum aktuellen Zeitpunkt ist er wohl einer der bedeutendsten ausführenden Produzenten weltweit und uns wurde die Möglichkeit geboten, mit ihm ins persönliche Gespräch zu kommen! Ich konnte ihm sogar ein paar Arbeitsproben von mir geben. – Aber allein ihm zuzuhören, von seiner Leidenschaft zu hören, das war sehr inspirierend für mich.“

Jelena Ležaić
Teilnehmerin des „Inter-
national Series Workshop“

„Was ich aus der HFF Summerschool mitnehme, ist eine Erkenntnis, die von Tatjana Samopjan, einer unserer Tutorinnen stammt: Niemand wird sich deiner Serie verbunden fühlen, außer du redest über den Schmerz, der dich selbst auch anspricht. Die menschliche Existenz ist mit Schmerz verbunden. Wenn du einen Charakter schreibst, der gut ist und emotional, dann kann jeder etwas an ihm finden, was er liebt. Und dann bleibt er auch sitzen und schaut sich das an.“

Creative Development Producer, story editor SVT) oder Bernd Lange (Deutschland, *Blaumacher*, *Das Verschwinden*).

Teil des Programms waren darüber hinaus Masterclasses und Vorträge von hochkarätigen Serien-Machern unterschiedlicher Genres. Frank Doelger, preisgekrönter Producer und Regisseur von *Game of Thrones*, widmete sich in einem dreitägigen Workshop dem Thema, wie eine Serie zur Evokation einer gesamten Welt zu werden vermag. Anna Winger, Autorin von *Deutschland 83* und *Deutschland 86*, legte einen Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Entstehungsprozesse von TV-Formaten in Deutschland im Vergleich etwa zu den USA oder anderen europäischen Ländern. Sie warnte davor, Deals mit den großen Akteuren wie Netflix oder Amazon blauäugig einzugehen, denn gerade bei langfristigen Projekten wie Serien gelte: „The first deal you make, is the deal you make.“ Als weiteren zentralen Punkt führte Winger die Weiterentwicklung der Rolle des Drehbuchautors aus. Auf dem internationalen Markt wandelt sich der Autor mehr und mehr vom reinen Schreiber zum „Showrunner“ oder „writer producer“. Will man auf dieser Ebene mitspielen, müsse man bereit sein, diese Rolle zu übernehmen. Als „writer producer“ muss man anders interagieren und sich anderen Verhandlungen aussetzen als bisher. Zugleich ermöglicht diese Position aber auch ein großes Potenzial an künstlerischer und kreativer Umsetzung, das dem Autor zuvor in der Regel nicht zur Verfügung stand. Weitere Masterclasses wurden von Camilla Ahlgren (u. a. Ko-Autorin der dänisch-schwedisch-deutschen Kriminalreihe *Die Brücke – Transit in den Tod*) sowie von David Morrissey, Schauspieler, Produzent und Regisseur, gehalten.

Zum Abschluss der vier Wochen stand der Markt-Test an: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Summerschool präsentierten insgesamt fünf in den Teams erarbeitete Serienkonzepte in Form eines Speed Pitches vor anerkannten Vertretern der Branche aus den Bereichen Pay- und Free-TV und Serienproduktion sowie Streaming-Diensten/Plattformen, u.a. Kai Finke (Content Acquisitions Europe Netflix), Philipp Budweg (Geschäftsführer, Produzent Lieblingfilm), Simon Amberger (Geschäftsführer, Prouzent Neue Super) und Lucia Vogdt (Editor Drama Production Sky Originals). ■

PRODUKTION

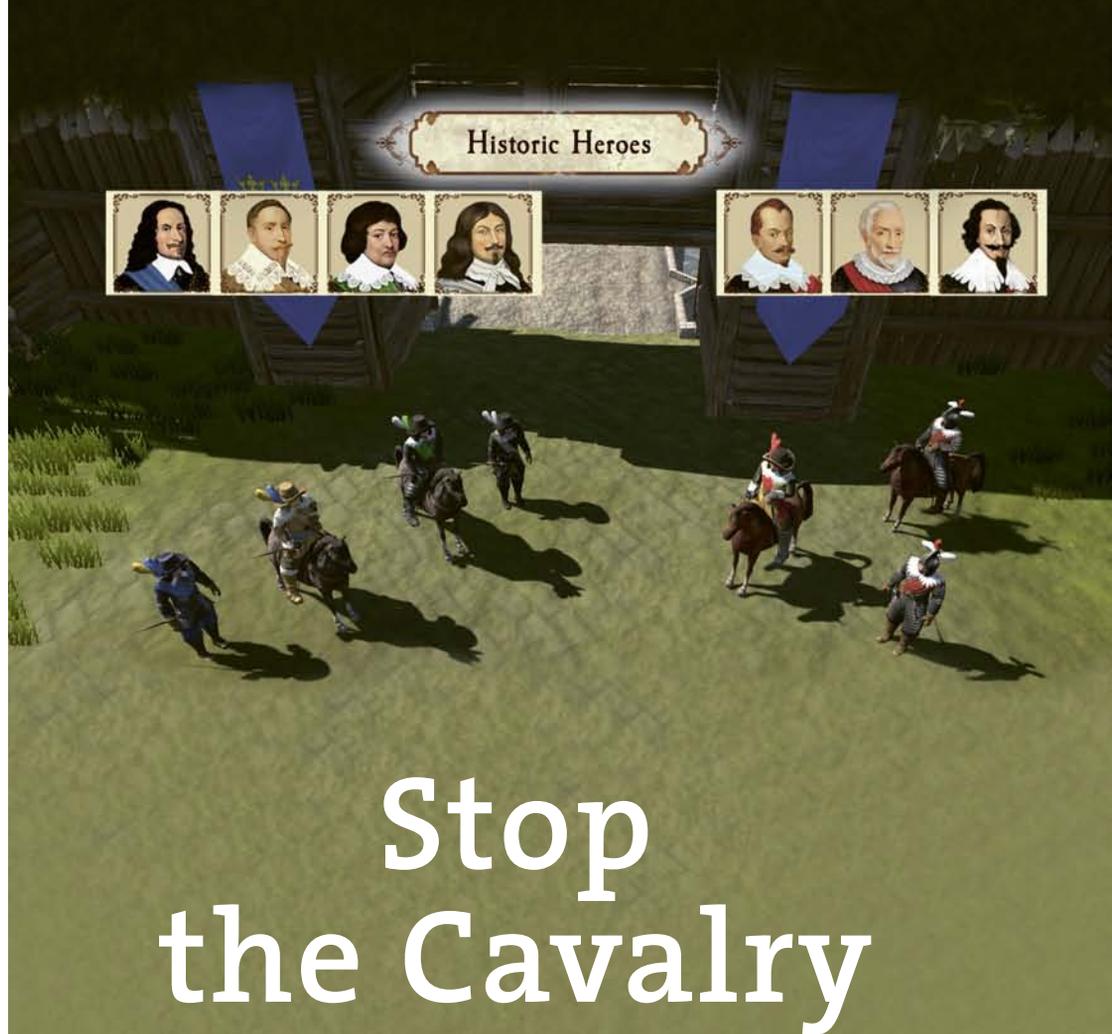
Der gesellschaftliche Blick auf Computerspiele und die Gamesbranche hat sich während der letzten Jahre enorm gewandelt. Vor zehn Jahren schlug Olaf Zimmermann vom Deutschen Kulturrat noch eine Welle der Empörung entgegen, als er verlauten ließ, dass Computerspiele so wie Filme und Popmusik durchaus dem Kulturbereich angehören. Eine Zuordnung, die heute kaum mehr in Frage gestellt wird. Videospiele sind Thema von wissenschaftlicher Forschung und universitären Diskursen. Ausstellungen über Spieldesign und -kultur finden längst auch in den renommiertesten Häusern statt (z. B. in der Ausstellung „Videogames: Design/Play/Disrupt“ im Victoria and Albert Museum in London, die noch bis zum 24. Februar 2019 läuft). Games sind Innovationstreiber und Wirtschaftsfaktor. Der hohe Stellenwert der Branche wurde nicht zuletzt dadurch hervorgehoben, dass die Gamescom 2017 von der Bundeskanzlerin Angela Merkel eröffnet wurde.

Ihre Einordnung als Kulturgut müssen sie im Einzelfall jedoch immer wieder belegen und das kommt insbesondere bei der Verteilung von Fördergeldern zum Tragen. Gerade dann müssen sie nachweisen, dass sie einen kulturellen Beitrag

Sozialadäquanzklausel und USK

Wer Propagandamittel oder Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen verbreitet oder öffentlich verwendet, wird nach § 86 und § 86a des Strafgesetzbuchs (StGB) mit Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft. Die Sozialadäquanzklausel des § 86a Abs. 3 StGB besagt, dass Symbole verfassungsfeindlicher Organisationen in einem Titel verwendet werden können, sofern dies der Kunst oder der Wissenschaft, der Darstellung von Vorgängen des Zeitgeschehens oder der Geschichte dient. Bisher kam diese Klausel etwa in Bezug auf Filme zum Einsatz, kaum aber im Bereich der Computerspiele.

Im August 2018 hat die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) bekannt gegeben, dass sie bei der Altersfreigabe von Spielen zukünftig die Sozialadäquanz berücksichtigen wird. Damit können solche Computer- und Videospiele eine Altersfreigabe der USK erhalten, in denen die Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen von den USK-Gremien als sozialadäquat beurteilt wird.



Stop the Cavalry

Der Prototyp ist beinahe fertig: Im Strategiespiel »1630« führt der Spieler die schwedischen Truppen in den Kampf gegen das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Und nebenher erfährt er auch noch zentrale Fakten und Daten zum Dreißigjährigen Krieg. Der FFF Bayern hat das Echtzeit Taktik und Strategy-Game gefördert.

TEXT Silvia Tiedtke



1630

Conquista Games UG, München (Geschäftsführer: Clemens Hofmann)

Genre Echtzeit-Strategie/Taktik-Spiel, Edutainment für Singleplayer ◊ Plattform PC, Windows 7, 8, 10 ◊ Spieldesign umgesetzt auf der Unity Engine ◊ 3D-Modellierung auf Blender ◊ Grafik Isometrische 3D-Grafik ◊ Dauer 8 Stunden

leisten und „kulturell oder pädagogisch bedeutsam“ sind. „Ein klar kulturell ausgerichtetes Thema lässt sich natürlich leichter fördern als etwa ein Sci-Fi-Abenteuer“, bemerkt Clemens Hofmann, Geschäftsführer und Producer des 2015 gegründeten Start-Ups Conquista Games aus München. Er und sein Team, Game Designer Michael Spitzer, Technical Director Fabian Ramelsberger und Art Director Anna Zabolotnaya, haben schon in dieser Hinsicht mit ihrem Spiel *1630* einen richtigen Volltreffer gelandet. Der Name des Realtime Tactics and Strategy-Games deutet es bereits an: Setting ist der Dreißigjährige Krieg und damit eine zentrale Epoche der europäischen Geschichte, die bisher kaum in Videospielen behandelt wurde.

Klug gewählt ist die Epoche um 1630 auch, weil das Spiel damit Probleme vermeidet, die etwa bei Spielen zum Ersten oder Zweiten Weltkrieg auftauchen: Denn da beginnt die Schwierigkeit schon, wenn es um die Umsetzung des historischen Settings und einer zeittypischen Ästhetik geht. Obwohl die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) im August diesen Jahres bekannt gegeben hat, die Sozialadäquanzklausel auch auf Computerspiele anzuwenden (siehe Infokasten links), ist eine Verwendung der zeitgebundenen Symbole aus Erstem und Zweitem Weltkrieg heikel – insbesondere für deutsche Gamer. „Gerade bei den politischen Symbolen dieser Epochen muss man als deutscher Entwickler einfach wahnsinnig aufpassen. Da wird es immer Leute geben, die das falsch interpretieren.“ Beim historischen Setting des Dreißigjährigen Kriegs sei es viel einfacher, ein historisches Setting umzusetzen – unbelastet von ideologischen Besetzungen, so führt Clemens Hofmann weiter aus. Und dann handelt es sich auch noch um eine Epoche, die prägend ist für den europäischen Kulturbereich.

Der FFF hat *1630* in der Prototypenentwicklung mit 70.000 Euro gefördert. Bei Herstellungskosten von insgesamt 90.500 Euro gibt es einen Bayerneffekt von 72.000 Euro. Außerdem ist das Projekt auch noch in der Nachwuchsförderung aktiv: Vier Studierende im Bachelor-Studiengang Informatik – Game Engineering der Hochschule Kempten haben ihr Pflichtpraktikum bei Conquista Games absolviert und dort im Bereich 3D-Modellierung und Unity-Development mit an *1630* gearbeitet.

Darüber hinaus überzeugte nicht nur die Relevanz des Themas in Bezug auf kulturellen Kontext und Inhalt. Denn das Strategie-Spiel nutzt den historischen Hintergrund nicht einfach als Verkaufsstrategie und zur Gestaltung einer ansprechenden Spielwelt nach historischem Vorbild, sondern *1630* vermittelt aufwändig recherchierte und aufberei-

Histotainment

Histotainment bezeichnet – ähnlich zu den Begriffen Infotainment oder auch Edutainment – die Vermischung von Information mit Unterhaltung. Im Fall von Histotainment werden Kenntnisse im Bereich der Geschichte in unterschiedliche Unterhaltungsmedien integriert. Histotainment ist gerade en vogue und findet sich auf dem Markt in Form von Romanen, Comics, Doku-Dramen oder Computerspielen.

Im Fall von Videospielen reicht die Bandbreite von der bloßen Einbettung in ein historisch anmutendes, aber nicht genau definiertes Setting, über die Verortung in einer eindeutig erkennbaren Epoche bis hin zur exakten Wiedergabe historischer Ereignisse und deren Nachvollzug im Spieldesign und in der Story.

tete geschichtliche Fakten und Zusammenhänge. Das Spiel ist damit im besten Sinne Histotainment (siehe Infokasten in der nebenstehenden Spalte). In das Spiel ist eine ganze Bandbreite von Quellenmaterial integriert: von zeitgenössischen Gemälden, Stichen und alten Karten bis hin zu einem Gedicht, das extra für diesen Zweck ins Englische übersetzt wurde. Ein tolles Alleinstellungsmerkmal ist das allemal auch im so beliebten Histotainment-Bereich, denn Games, die eine solche Vielfalt an historischem Material integrieren, gibt es bisher kaum. Im Einzelspielermodus führt der Spieler größtenteils die schwedischen Truppen in die Kämpfe gegen das Reichsheer des Deutschen Kaisers, in zwei Missionen wechselt er aber die Seiten und steuert die kaiserlichen Truppen. Hierbei kann er unterschiedliche Akteure einsetzen – z. B. Musketiere, Reiter, Attentäter oder Spione. Der Spieler bewegt sich von Mission zu Mission und anhand der von Narrative Designer Michael Spitzer konzipierten Meilensteine auch durch den Dreißigjährigen Krieg. In Intros und Outros, in Mission Briefings und Zwischensequenzen erfährt der Spieler von den zentralen Ereignissen, Schlachten und Entwicklungen des Dreißigjährigen Krieges und macht Bekanntschaft mit den entscheidenden historischen Persönlichkeiten der Epoche, wie dem König von Schweden Gustav II. Adolf, dem böhmischen Feldherrn und Politiker Wallenstein oder Graf Johann T'Serclaes von Tilly. Die Vermittlung der geschichtlichen Zusammenhänge geschieht sowohl passiv in den Zwischensequenzen, als auch interaktiv durch den konkreten Aufbau der Missionen, die der Spieler durchzuführen hat. Beginnend beim Prager Fenstersturz 1618 bis hin zum Ende des Krieges 1648 erspielt man sich auf diese Weise ein ganzes Panorama der Epoche.

Der Prototyp von *1630* wird bis Ende Februar 2019 vollständig fertiggestellt, und Interesse auf Verlegerseite sei – wen wundert's?! – auch schon bekundet worden, bemerkt Clemens Hofmann abschließend. Und ein nächstes Projekt? Ja, das steht auch schon in Aussicht und zwar wieder mit historischem Kontext. Dieses Mal geht es noch weiter zurück: *Karnak* projiziert altägyptische Brettspiele per Augmented Reality in unsere Gegenwart und wird in der Konzeptentwicklung wieder durch den FFF Bayern gefördert. ■



Junger Film über den Wolken

Vielleicht erzeugt die Nähe der Alpen ja wirklich eine ganz eigene Mentalität und eine besondere Offenheit unter den Teilnehmern bei diesem Branchentreffen. Zum einen liegt der Ort des AlpenDatings mitten in den Bergen, zum anderen stammen auch die eingeladenen Teilnehmer aus den Alpenregionen. Dieses Jahr fand es bereits zum dritten Mal statt und etabliert sich damit mehr und mehr als fester Bestandteil des Filmfestivals Kitzbühel.

TEXT Silvia Tiedtke

Vom 23. bis 25. August kamen junge Filmschaffende aus Bayern, Südtirol, Österreich und der Schweiz zusammen und, wie FFF Förderreferentin Lisa Giehl berichtet, sei die Atmosphäre hier stets von einer ganz besonderen Verbundenheit und von einem echten Interesse an Zusammenarbeit geprägt. So gab es bisher nach jedem AlpenDating mindestens zwei konkrete Projekte, an denen länderübergreifend gearbeitet werden soll. „Und das ist ein sehr guter Schnitt für Veranstaltungen dieser Art“, wie sie sagt.

Als Branchentreffen, das sich an junge Filmschaffende richtet, passt sich das AlpenDating perfekt in die Ausrichtung des Filmfestivals ein, das unter dem Motto „jung, kreativ und vielseitig“ nicht nur zu diversen Film-Events, wie dem Open-Air am Kitzbüheler Horn, dem 2018 neu gegründeten Kino in der Stadt oder dem Autokino lockt, sondern sich auch dezidiert dem Jungen Film widmet: Hier sollen insbesondere junge Nachwuchsfilmemacher gefördert und gefeiert werden. Festivalbegleitend findet außerdem eine dreiwöchige Drehbuchklausur statt, in der Autoren ihre Projekte im Rahmen einer Masterclass weiterentwickeln und präsentieren.

Das AlpenDating wiederum ist in mehrerlei Hinsicht ein junges Format. Es richtet sich nicht nur bewusst an den Nachwuchs unter den Filmschaffenden, sondern versteht sich selbst auch als Work in Progress, als flexibles Format, das den Erwartungen und Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern angepasst werden soll. Bisher wurde jedes Jahr eine neue Gruppe zum eigentlichen Kern der Filmschaffenden hinzugezogen: Hatten letztes Jahr erstmals Filmverleiher teilgenommen, wurden dieses Jahr die Teilnehmer um Vertreter von den Sendern erweitert. Das Programm ist auf direkten und intensiven Austausch ausgerichtet, etwa in den Roundtable-Gesprächen, bei denen durch Rotation jeder Teilnehmer ein Mal mit jedem Vertreter einer Förderorganisation, jedem Verleiher und jedem Redakteur an einem gemeinsamen Tisch

sitzt. Als sehr wertvoll wurde die Hinzuziehung der Sender empfunden. „Ich bekam unmittelbaren Einblick in die Sichtweise der teilnehmenden Sendervertreter und einige Fragen von mir, welche zum Beispiel den Vertrieb betreffen, konnten sofort beantwortet werden“, äußert sich Peter Trenkwalder, Geschäftsführer von Filmvergnügen aus Südtirol.

Organisiert und finanziert wird das AlpenDating von den Förderinstitutionen der teilnehmenden Länder bzw. Regionen: Neben dem FFF Bayern sind die Südtiroler Filmförderung IDM, das Österreichische Filminstitut und die Zürcher Filmstiftung beteiligt. Ein Welcoming Dinner mit Begrüßung und Vorstellungsrunde am ersten Abend bildete den diesjährigen Auftakt. Der darauffolgende Tag wird als Haupttag des Treffens besonders intensiv genutzt: Der Vormittag bot den Teilnehmern die Möglichkeit, einzelne Projekte oder ihre Firma in einem Pitch vorzustellen, während der Nachmittag für die RoundTable-Gespräche genutzt wurde. Nach einer Kaffeepause konnten die begonnenen Gespräche im offenen Rahmen vertieft werden. Martin Kosok von Dreifilm in München weiß den Austausch zwischen den Regionen zu schätzen: „Da wir auch länderübergreifend arbeiten, war es toll, auch Redakteure und Verleiher aus dem Umland und deren Arbeitsweise kennenzulernen.“ Am dritten und letzten Tag hielt Stefan Arndt von X Filme Creative Pool einen Vortrag über „Internationale Koproduktionen“, bevor es zum krönenden Abschluss noch einmal hoch hinaus ging: zum traditionellen Networking Brunch im Restaurant Hoch Kitzbühel. ■



Lena Karbe

Karbe Film, München

„Das AlpenDating ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich in einer malerischen Umgebung mit Kollegen aus den deutschsprachigen Alpenländern auszutauschen. Insbesondere Produzenten, die überlegen, sich international auszurichten, kann ich diese Veranstaltung empfehlen. Es entstehen Kontakte mit herausragendem Ausbaupotenzial für die Zukunft.“



Ulrich Gehmacher

ORBROCK Film, Wien

„Ich finde es gut, Länderverbindende Treffen innerhalb des deutschsprachigen Raumes zu veranstalten. Zusätzlich ist es begrüßenswert, Österreich als gesamte Filmlandschaft auch über den Wiener Raum hinaus zu präsentieren.“



Peter Trenkwalder

Filmvergnuegen, Pfitsch

„Das Besondere am AlpenDating? Es ist sehr familiär, und von Anfang an fühlte ich mich wohl. Das ist für das Gespräch mit fremden Menschen sehr wichtig und so konnte man mit den anderen Teilnehmern direkt in die Materie einsteigen.“



Martin Kosok

DREIFILM, München

„Man könnte meinen, dass die Zeit von weniger als zwei Tagen viel zu kurz bemessen ist, um sich gegenseitig kennenzulernen und viel von dem Treffen mitzunehmen – aber weit gefehlt! Aufgrund der kleinen Teilnehmerzahl und des gut moderierten Miteinanders wächst man schnell und fest zusammen. Vom ersten Abend an bis zum Brunch vor der Abreise verbringt man eine sehr intensive Zeit, die man nicht so schnell vergisst.“



OSTWIND

Arís Ankunft

AB 28. FEBRUAR IM KINO

Ganz oben

Die Filmbranche gehört wohl zur am besten vernetzten Branche überhaupt. Liegt auch daran, dass es viele Möglichkeiten gibt, einander zu treffen. Gabriele Walther hat es geschafft, noch etwas neues anzubieten: eine Veranstaltung nur für Frauen, und zwar nicht nur aus der Filmbranche.

TEXT Olga Havenetidis



Innegrüt Volkhardt (Bayerischer Hof, r.) mit Mardia Niehaus von der Telekom (2.v.r.) und Meghan Gregonis, Generalkonsulin der USA (2.v.l.) und Yvonne Walther (l.). Unten: Gabriele Walther mit den beiden Astrophysikerinnen Claudia Kessler und Suzanna Randall.

Seit 30 Jahren führt Gabriele Walther ihre Produktionsfirma Caligari Film in München. In all diesen Jahren hat sie den Namen ihrer Firma selten in der Zeitung gelesen. Aber in letzter Zeit wird sie öfter mal von Redaktionen angerufen. Damit sie etwas zur #metoo-Debatte beiträgt. „Das finde ich schwierig“, sagt sie während ihrer Eröffnungsrede. Es solle doch um das Fachliche gehen, weswegen sie wahrgenommen werde.

Zwanzig Minuten lang spricht die Produzentin und eröffnet „Mediva“. Die Veranstaltung hat sie vor zwei Jahren ins Leben gerufen, um Frauen dabei zu unterstützen, einander zu unterstützen. Im letzten Jahr hat sie über die älteren Herren, die uns im Fernsehen die Welt erklären, gesprochen. Die Studie „Au-

diovisuelle Diversität“ der Universität Rostock hatte ja ergeben, dass die Welterklärung ausschließlich diesen älteren männlichen Herrschaften vorbehalten ist. Gabriele Walther wollte aber nicht meckern, sondern machen – dafür sei sie bekannt – und hatte eine ziemlich gute Idee: Sie hat, gesponsert von BMW, zur 3. Mediva Anfang September auf das Dach des Bayerischen Hofs Naturwissenschaftlerinnen eingeladen. Klar, alle wünschen sich, dass mehr Frauen MINT-Fächer studieren, dass Mädchen schon in der Schule ihre naturwissenschaftliche Kompetenz trotz übermütiger Jungs und möglicherweise vorurteilsbehafteter Lehrerinnen und Lehrer zeigen können, aber das heißt ja nicht, dass es nicht schon Frauen gibt, die in diesem Bereich bereits arbeiten. Einige davon haben an der 3. Mediva teilgenommen und sich mit Entscheiderinnen der Fernsehsender vernetzt.

Dazu gehörte beispielsweise Regina de Vivie-Riedle, Professorin an der Fakultät für Chemie und Pharmazie. Ihre Forschungsgebiete: Femtochemistry, Molecular Devices und Quantum Computation. Ebenfalls unter den Gästen war Claudia Kessler. Über sie hatte Gabriele Walther gelesen, und weil sie sie spannend fand, hat sie sie eingeladen. Claudia Kessler ist CEO und Founder von „Women in Aerospace Europe“ bei HE Space. Sie bildet Wissenschaftlerinnen, die ins All fliegen möchten, aus. Eine Wissenschaftlerin, die das womöglich demnächst tun wird, ist Suzanna Randall, Astrophysikerin und Astronautin an der Europäischen Südsternwarte (ESO) in Garching, ebenfalls Gast bei der Mediva. Gabriele Walther riet in ihrer Rede dazu, sich mit der Astronautin gut zu stellen, „dann haben wir Kontakt nach ganz oben, der uns in manchen Bereichen fehlt“.

Ganz oben leuchteten an diesem Abend die Sterne am wolkenfreien Himmel; die beiden Astrophysikerinnen hatten in Gesprächen viel zu tun, um die Sterne zu erklären. Ebenfalls im Himmel hat Gabriele Walther eine andere Dame kennengelernt, bei einem Flug nach Südafrika: Mardia Niehaus, in jenen Tagen neu bei der Telekom als Senior Vice President of Innovation Hub at Technology & Innovation in Bonn. Auch sie war eine begehrte Gesprächspartnerin, wie so viele interessante Frauen außerhalb der Filmwelt, die die Vertreterinnen der Filmbranche an diesem Abend für sich hatten.

Es gibt zwei Klischees, die Frauen angeblich bedienen, wenn sie erfolgreich sein wollen oder erfolgreich sind: Entweder haben sie sich hochgeschlafen und sind super attraktiv, oder sie sind so männlich, dass sie locker mit den Männern mithalten. Weder das eine noch das andere war an diesem Abend zu sehen. Gabriele Walther steht selbst Modell für Souveränität. Ja, sie hat 15 Kilo abgenommen. Ja, sie wollte beim Schwimmen nicht mehr wie ein Labrador aussehen und hat einen Kraulkurs gemacht. Ja, vielleicht finden die Streaming-Männer sie jetzt attraktiv und bieten ihr Jobs an, das alles erwähnte sie gleich zu Beginn ihrer Rede und jonglierte so selbstironisch mit den Klischees, dass die gleich alle über die Brüstung auf den Promenadenplatz flogen.

Die Frauenquote betrug an diesem Abend übrigens nicht ganz 100 Prozent, Männer waren auch dabei. Sie durften Namen auf der Gästeliste abhaken, Getränke einschenken und Fotos machen. Ob so eine Trennung nach Geschlechtern zeitgemäß ist und souverän erscheint, wird sich manch einer fragen. Es ist noch nicht allzu lange her, Anfang des 20. Jahrhunderts, als es Geheimbünde und Kreise in Europa gab (und es gibt sie immer noch). Einer der bekanntesten war der Kreis um Stefan George. Er bestand aus lauter (jungen) Männern; Frauennamen tauchen marginal auf. Ein Tumult brach in der Académie française aus, als 1980 die erste Frau, die Schriftstellerin Marguerite Yourcenar, aufgenommen wurde. Auf sie folgten bisher übrigens lediglich sechs Frauen. Auch die Gruppe 47 beherrschten Männer. Das ging und geht doch, also geht es jetzt auch andersherum. Gar nicht nur, weil die Frauen das müssen, sondern weil es schön, gut und richtig ist. ■

Gemeinsam unbesiegbar mit XR

Der Biss einer radioaktiven Spinne ist nicht mehr nötig, um zum Superhelden zu werden: Superkräfte kann inzwischen jeder mithilfe von XR erlangen. XR, das ist die Extended Reality, die erweiterte Realität. Sie entsteht, wenn reale und virtuelle Umgebungen kombiniert werden. Sowohl Augmented Reality (AR) als auch Virtual Reality (VR) fallen darunter. Die Augmented World Expo (AW) in München stellte kürzlich AR- und VR-Technologien vor, die unser aller Leben verbessern sollen.

TEXT Lena Fischer

Die AWE, die am 18. und 19. Oktober zum zweiten Mal im MOC Exhibition Center in München stattfand, ist der europäische Ableger der weltweit größten Konferenz und Ausstellung für Extended Reality. Sie bot knapp 2.000 Besuchern, 100 Speakern und 100 Ausstellern eine Plattform, um über XR in seinen verschiedenen Anwendungen zu diskutieren und neue Entwicklungen zu präsentieren.

SUPERKRÄFTE FÜR TRAINING UND REPARATUREN

Der Schwerpunkt lag auf dem industriellen Einsatz: Ging man über die 3.000 m² der Ausstellungsfläche, so sah man an den Ständen Motoren, Automodelle und diverse Helme mit integrierter AR-Brille. Sie demonstrieren den primären Anwendungsbereich von AR: die Produktion. Die Arbeit soll erleichtert und die Effizienz gesteigert werden. Über die AR-Brille oder das Display eines Smartphones wird die reale Welt mit Informationen angereichert. Zum Beispiel an welcher Stelle welches Teil im Motor montiert werden muss oder wie das Auto mit anderen Felgen aussieht. Themen sind unter anderem: Automotive, Technik, Luftfahrt, Logistik und Medizin. Virtual Reality spielt hier eher eine untergeordnete Rolle.

EINE MILLIARDE NUTZER AB ANFANG 2019

Ori Inbar, Mitgründer der AWE, fasste die Relevanz von XR in seiner Keynote so zusammen: „GO XR – Be AWESome“, und in der etwas radikaleren Form: „Go XR or go extinct“. Dass XR die Zukunft maßgeblich gestalten wird, darüber waren sich auf der AWE alle einig. In den letzten zwölf Monaten wurden vor allem von den großen Tech-Giganten 7,2 Milliarden US Dollar in Extended Reality investiert. Inbar sieht diese Zahlen erst ganz am Anfang einer exponentiell ansteigenden Kurve. Was in Zukunft genau kommen wird, das wisse man nicht, aber sicher sei, dass man sich erst am Beginn eines enormen Wachstums befinde. Irgendwann in den nächsten Jahren werde der XR-Markt 200 Milliarden US Dollar umfassen. Voraussetzung ist jedoch, dass verantwortungsvoll mit der Privatsphäre der Nutzer umgegangen wird. Wenn die Menge an Daten, die über die Menschen gesammelt wird, mit XR ansteigt, dann rücken automatisch moralische und rechtliche Fragen in den Fokus.

VOM „FLATLAND“ INS „SPACELAND“

Augmented Reality soll den Menschen in seinem Tun besser machen. Das funktioniert, indem Informationen räumlich geteilt werden. Anstatt immer zwischen der realen und digitalen Welt zu wechseln („Attention Switch“), weil wir immer wieder auf die Anleitung auf dem Smartphone blicken müssen, bleiben wir in der realen Welt. Hier bekommen wir die Informationen digital und gleichzeitig räumlich geboten. Zum Beispiel mit Icons oder mit kleinen Texten, die über die AR-Brille an der richtigen Stelle im realen Raum verankert werden. Nutzen wir ein Smartphone oder Tablet, dann wird uns das Kamerabild angezeigt, und hier werden die Informationen hinzugefügt. Zum Beispiel kann uns ein kleiner digitaler Roboter, der auf unserem Smartphone-Display über dem Boden des Kaufhauses schwebt, bis in die letzte versteckte Ecke hin zu unserem Wunschprodukt führen. Dieses Prinzip der räumlichen Information kann noch weitergedacht werden. Unter dem Namen AR-Cloud soll ein 3D-Modell der ganzen Welt entstehen. Digitale Objekte sollen im realen dreidimensionalen Raum millimetergenau platziert und von anderen Nutzern gesehen werden können. Ziel ist es, gemeinsam das menschliche Wissen über Orte, Personen oder Dinge visuell einzufangen. Die Informationen erhält man nicht mehr durch sprachliches Suchen, sondern – laut Inbar – „by glance“. Eine „Spatial Wikipedia“ entsteht, und die Welt wird selber zum Medium.

IMMERSIVE BAVARIA

Auch Bayern möchte verstärkt den XR-Bereich unterstützen. Unter dem Titel „Immersive Bavaria“ präsentierte sich der Freistaat. In der Kabinettsitzung vom 26. Juni 2018 wurde ein Maßnahmenpaket zu „Virtueller Realität in Bayern“ vorgestellt. Mit Projektfördermitteln und zwei neuen Innovationszentren „sollen Aktivitäten von Medien- und Industrieunternehmen gebündelt und vernetzt, die Sichtbarkeit erhöht, neue Entwicklungen angestoßen werden“. Das FFF Tochterunternehmen Creative Europe Desk München war ebenfalls am bayerischen Stand vertreten und hat die Fördermöglichkeiten im Bereich XR präsentiert. ■

Spiel mit dem Feuer

Wir benutzen sie schon seit Jahrzehnten, aber jetzt ist sie ein großes Thema: Künstliche Intelligenz. Beim 5. Evangelischen Medienkongress »Mensch oder Maschine: Wer programmiert wen« im BR zeigte sich, wie stark hier Fortschrittsoptimismus und Katastrophenangst beieinanderliegen. Auch bei den Medientagen ging es um KI und die Folgen.

TEXT Olga Havenetidis

ME
N
SCH
RO
BO
TER

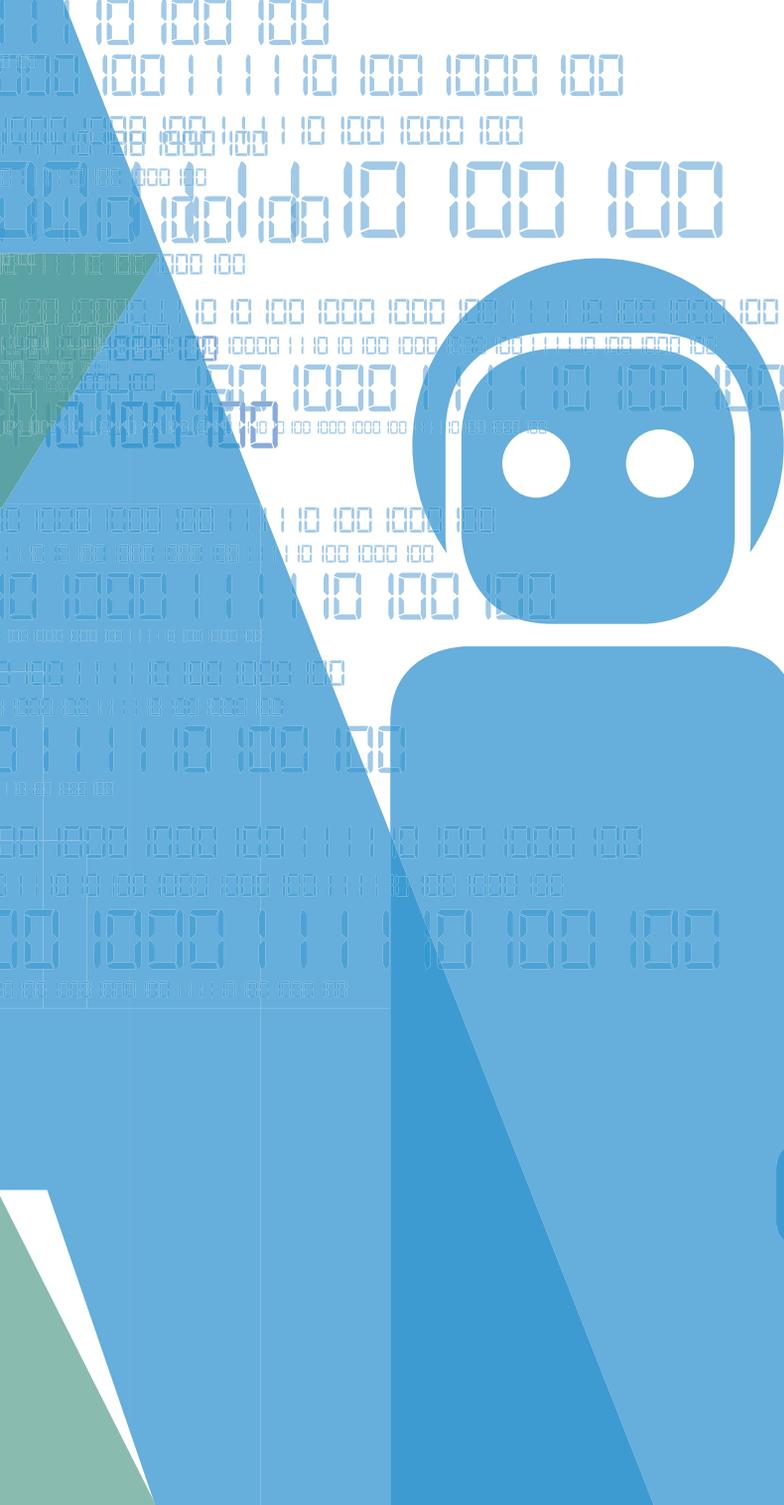
Es wundere ihn schon, sagte Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, dass ein Gebiet, in dem Menschen so viel Lebenszeit verbringen wie das Internet, nicht reguliert sei. Ein Unbehagen, das sich bei den Gästen des Kongresses durch beide Tage zog. Wie ein roter Faden, der einen piesackte und daran hinderte, neutral zuzuhören.

Da war zum einen Ranga Yogeshwar, Wissenschaftsjournalist und Diplomphysiker, von dem der Titel des Kongresses stammte. Ulrich Wilhelm, sagte Yogeshwar zum BR-Intendanten, der nach der Begrüßung in der ersten Reihe saß, sei seines subjektiven Eindrucks nach einer der wenigen Intendanten, die verstanden hätten, das wir in einer Zeit leben, in der wir anfangen, anders zu werden. Das wohl eindrucklichste Beispiel der derzeitigen Entwicklung lieferte der Physiker mit einem Musikbeispiel. Ein Klavierstück war zu hören, das Publikum sollte raten, ob ein Mensch oder ein Roboter spielt. Beim ersten Beispiel meldeten sich die meisten bei „Mensch“, beim zweiten bei „Roboter“. Beim dritten bei „ich weiß es nicht“. Und diese dritte Komponente werde mehr und mehr zunehmen, prophezeite Yogeshwar. KI basiere auf Fortschritt der Computertechnik, der Mensch, ohnehin das Ergebnis von Wandel, bilde eine Zwischenstufe der Evolution, die Maschine werde übernehmen. Ein jeder im Raum habe immer schnellere Speicher für wenig Geld in der Hosentasche. Diese Technik, vor wenigen Jahrzehnten noch ausgebreitet in übergroßen Hallen, „penetrierte Gesellschaften: Sie hat sie global gemacht“. Nicht zuletzt dadurch, dass alle dieselben Informa-

tionen erhalten, ein symmetrischer Zustand. Er erinnerte an den ersten Apparat, den der Mensch am Körper trug: die Uhr. Und die Uhr habe viel verändert.*

Den Kongress an jenem Tag als Medienkongress zu sehen, fand Yogeshwar zu eng gedacht. Er führte den Dialog zwischen KI und Friseurin vor, eine neue Google-Sache. Die KI vereinbarte einen Termin für ihre Besitzerin, quasi als Assistentin, Vorzimmer, Haushälterin, auf jeden Fall nicht als die Person selbst. Das Gespräch verläuft nicht ganz unkompliziert, da es nicht einfach ist, einen Termin zu bekommen. Am Ende klappt es aber, und die Friseurin merkt bis zum Schluss nicht, dass sie nicht mit einem Menschen spricht. Auch Bücher werden sich verändern. „Das Buch verrät den Leser“, sagt Ranga Yogeshwar. Jedes Buch werde personalisiert, es passe sich durch Erkennen der Augenbewegungen seinem Leser an, bis dahin, dass der Leser Anrufe bekommt und das Buch zur Realität wird. Kein Zukunftsszenario, sondern jetzt schon in echt da. Eine App, entwickelt von einem Pharma Konzern speziell für an Parkinson Erkrankte. Medien werden, so Yogeshwar, demnächst nicht mehr getrennt voneinander sein. „Was passiert dann mit ihnen?“, lautete seine abschließende Frage.

„Künstliche Intelligenz wird alles ändern“, lautete der Vortragstitel von Jürgen Schmidhuber, mit dem langen Zusatz: Co-founder & Chief Scientist, NNAISENSE; Scientific Director, Swiss AI Lab IDSIA; Professor of AI, USI & SUPSI, Schweiz. Bei seinem Vortrag verwandelte sich der Rundfunksaal des Bayerischen Rundfunks in



einen anderen Ort. Fast schon konnte man die Träume und Visionen der anderen hören, ein jeder hatte plötzlich Bilder im Kopf, die möglicherweise lange

nicht mehr verschwinden. Schmidhuber entführte das Publikum auf eine Reise in den Weltraum und in die Zukunft. Mit vollem Körpereinsatz machte er vor, wie Roboter lernen, er zeigte, wie er dem Roboter eine feinmotorisch komplexe Arbeit erklärt und wie der Roboter, indem er immer wieder ganz genau auf die Hände des Vorbildes schaut und dann auf seine eigenen, diese Arbeit nachahmt. Und das, wie Schmidhuber sagte, für die nächsten 1.000 Jahre. Ohne dass auch nur ein Hauch dieses Roboters im Saal zu sehen gewesen war, seufzten viele im Publikum mitleidig. Ja, das sei hart, sagte Schmidhuber darauf. Diese Roboter würden dann auch nicht mehr nur auf der Erde leben, sondern im Weltraum, auf anderen Planeten. Als er diese Vision skizzierte, wurde es totenstill.

Die Beiträge aus dem Publikum bestanden vor allem aus ethischen Fragen. Wieso die Roboter denn überhaupt den Menschen ablösen wollen würden, wieso sie denn wie der Mensch sein wollen sollen, fragte jemand ziemlich aufgebracht. Kritik an zu wenig Kritik war ebenfalls zu hören. Und ob das nicht alles viel zu gefährlich

sei. Jürgen Schmidhuber, der sich seit 35 Jahren mit Informatik beschäftigt, antwortete lapidar mit einem Beispiel aus der Altsteinzeit. Als das Feuer erfunden wurde, habe es erstmal eine Ethikkommission gegeben, die das Für und Wider durchgegangen sei. Das Ergebnis kennen wir.

Obwohl das mit dem Feuer schon verständlich ist, und wohl niemand mehr auf den Nutzen des Feuers verzichten mag – an eine Zeit ohne Feuer können wir uns nicht mehr erinnern, an eine Zeit ohne digitale Revolution schon. Wobei dann immer noch die Frage im Raum steht, ob die Dinge, die jetzt zutage treten, latent ohnehin da waren, oder ob das Digitale sie verstärkt oder gar auslöst. Der führende Vorurteilsforscher Deutschlands, Andreas Zick, präsentierte seine Forschungsergebnisse. Er hat sich mit dem Hass des Rechtsextremismus im Netz befasst und festgestellt, dass analoge Phänomene hier ein Echo erfahren und sich – ohne Regulierung, Kritik und Sanktion – radikalisieren können.

Am nächsten Tag standen drei Workshops auf dem Programm, einer davon widmete sich Virtual Reality. Jens Schröter, Lehrstuhlinhaber für Medienkulturwissenschaft an der Universität Bonn, merkte gleich zu Beginn, dass es weniger Teilnehmer für dieses Thema gab als er gedacht hätte. Und auch wohl manche Filmschaffenden gedacht hätten. Die anderen beiden Workshops beschäftigten sich mit Alexa und Siri („Internet im Raum“) sowie mit dem Silicon-Valley-Mindset. Schröter ordnete VR historisch in die Filmgeschichte ein; das Ziel der filmtechnologischen Entwicklung besteht für ihn darin, etwas zu machen, das nicht von der Realität unterscheidbar ist. Wobei er sich die Frage erlaubte, wieso der Raum abgeschlossen sein müsse. Wie überhaupt die Bedeutung von VR hier an dieser Stelle viel weniger stark wahrgenommen wird als bei allen, die mit VR tatsächlich arbeiten.

Um die Notwendigkeit der Regulierung ging es auch bei der Eröffnung der Medientage München; so in den Grußworten von BLM-Präsident Siegfried Schneider und Georg Eisenreich, in diesen Tagen Staatsminister für Europa, Digitales und Medien. Klaas Heufer-Umlauf führte, nach einer flammenden Rede des Internet-Kritikers Andrew Keen, Interviews mit verschiedenen Medienschaffenden, darunter mit Max Conze, CEO ProSiebenSat.1 Media und ein sehr lustiges Gespräch mit der Schweizer Kabarettistin Hazel Brugger. Aus so verschiedenen Bereichen wie an diesem Tag kamen die Teilnehmer des Gipfels wahrscheinlich noch nie, was ein Zeichen für die Umwälzung vielleicht nicht so sehr der Medienindustrie als vielmehr des Bildes von den Medien darstellt.

Die Fragen sind nicht neu: Regulierung und Ethik und Verantwortung, Manipulation und Recht gehören schon lange zu den Begleiterscheinungen von technologischen Entwicklungen im allgemeinen, von Medien und Film im speziellen. Die Menschen im 15. Jahrhundert hatten Angst, dass in den Familien nicht mehr gesprochen werde, als Bücher plötzlich gedruckt werden konnten, wie es im VR-Workshop von Jens Schröter hieß. Letztlich wird im Zeitalter der Digitalisierung die Isolierung des Menschen auf die Spitze getrieben. Politisch wird einiges getan, in diesem Jahr vor allem zwei Dinge: Die Bundesregierung will auf dem Gebiet von KI weltweit führend werden, das hat sie in einem Papier mit dem Namen „Eckpunkte für eine Strategie Künstliche Intelligenz“ verankert. Und in Bayern gibt es mit dem Bavarian Research Institute for Digital Transformation (BIDT) das weltweit erste Institut für Künstliche Intelligenz der Welt, in dem Geistes-, Sozial- und Technologiewissenschaften interdisziplinär zusammenarbeiten. Was den Film angeht, bleiben zwei Fragen: Wird er sich klassisch behaupten (müssen), oder muss er sich anpassen? Sehen wir alle denselben Film oder jeder seinen eigenen? ■

REGULIERUNG ETHIK VERANTWORTUNG MANIPULATION RECHT

** Nachzulesen übrigens bei Jürgen Osterhammel; interessant, dass die Uhr erst Ende des 19. Jahrhunderts ans Handgelenk kam und erst in dieser Phase überhaupt eine einheitliche Zeit installiert wurde.*

ZEIT AN DER SEEPROMENADE

Der FFF Bayern hat die Gäste des Fünf Seen Film Festivals zu einem Empfang eingeladen.

Gerade rechtzeitig teilten sich die Wolken über dem Starnberger See. FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein und Festivalleiter Matthias Helwig begrüßten 100 Gäste auf der Terrasse an der Seepromenade. Dorothee Erpenstein betonte in ihrer Rede die Bedeutung eines Festivals, das in Spielstätten wie Starnberg, Gauting, Wörthsee, Weßling und Seefeld stattfindet. Auf diese Weise bietet es auch außerhalb der Ballungszentren besondere Kinoerlebnisse.

Dieses Jahr fand das Festival erstmals im September statt. Der neue Termin hat laut Helwig funktioniert, auch 2019 wird das FSFF im September stattfinden, und zwar vom 5. bis 14.9. 120 Filmemacher haben ihre Filme persönlich vorgestellt, darunter die Ehrengäste Bettina Böhler, Joseph Bierbichler und Dominik Graf. Das Motto des Festivals lautete „Zeit“, was aus der großstädtischen Sicht gut passt, schließlich muss man sich Zeit nehmen, um das Festival zu besuchen und dabei die Anfahrt in Kauf nehmen – ein Weg, der sich lohnt. Im kommenden Jahr bildet „Raum“ das Motto, ebenfalls passend für ein Festival, das sich über fünf oberbayerische Seenlandschaften erstreckt.



18 FFF-geförderte Filme wurden während der zehn Festival-tage gezeigt, unter anderem *Wackersdorf*, *Grüner wird's nicht* und *Zwei Herren im Anzug*. Zu den Gästen des Empfangs zählten verhältnismäßig viele Autorinnen und Autoren, da das Festival mit dem Rahmenprogramm Fokus Drehbuch und dem DACHS-Drehbuchpreis seit Jahren hier einen Schwerpunkt setzt. Dieser ging an das Autorenteam des Liebesroadmovies *303*. Co-Autorin Silke Eggert nahm für sich und Hans Weingartner, der auch Regie geführt hat, die mit 3.000 Euro dotierte Auszeichnung beim gemeinsamen Empfang der Drehbuchautoren vom Verband Deutscher Drehbuchautoren (VDD) und Mixtvision am 8. September in Starnberg entgegen. Der Dachs Drehbuchpreis wird von Mixtvision gestiftet und wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen. ■

1 Manfred Burger, Philipp Kreuzer, Gabriele Pfennigsdorf, Dirk Engelhardt // 2 Gernot Kräã, Annika Tepelmann, Dorothee Erpenstein, Benedikt Röskau, Jule Ronstedt, Andrea Sixt, Natalie Spinell, Felix Hellmann, Kathrin Anna Stahl // 3 Herbert Nauderer, Alexandra Helmig // 4 Matthias Helwig, Dorothee Erpenstein, Otmar Bernhard // 5 Sunnyi Melles // 6 Oliver Gernstl, Sebastian Sorg, Fidelis Mager // 7 Gerda Kroiß, Johanna Bittenbinder, Elisabeth Kuonen-Reich // 8 Carlos Gerstenhauer, Ingo Fliess, Gernot Kräã

GLÜCKLICH IN HOF

Ende Oktober fand der FFF Bayern Brunch im Rahmen der 52. Internationalen Hofer Filmtage statt.



1 Förderreferentin Lisa Giehl und Johanna Thalmann («Holy Moms») // 2 Thorsten Schaumann, Ingeborg Degener und Anja-Karina Richter (v. l. n. r.) // 3 Tobias Walker und Philipp Worm («Glück ist was für Weicheier») // 4 Ingeborg Degener, Birgit Bähr und Torsten Gauger («Tariq») // 5 Dorothee Erpenstein und der diesjährige Preisträger des Filmpreises der Stadt Hof Alfred Holighaus // 6 Das Team von «Ich liebe alles, was ich an dir hasse» (v. l. n. r.): Michael Kranz, Lilly Forgách, Aaron Arens, Nadine Keil und Felix von Poser // 7 Festivalleiter Thorsten Schaumann und FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein mit den Preisträgern des VGF-Nachwuchsproduzentenpreises Trini Götze und David Armati Lechner // 8 Das Team von «Lass uns abhauen» (v. l. n. r.): Matthias Ziegler, Nuno Miguel-Wong, Ben Turlach, Isa Micklitz und Lion Bischof

FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein hieß die rund 350 Gäste aus der Filmbranche willkommen und wies in ihrer Rede darauf hin, wie wichtig das Festival für die Region sei. Hof stehe besonders während der Festivaltage für den Slogan „Home of Films“. Ähnlich hatte am Vorabend auch Alfred Holighaus, einer der Gäste des Empfangs und Preisträger des Filmpreises der Stadt Hof, in seiner Dankesrede die Stadt als Heimat des Films ausgewiesen: „Hof steht für das, was glücklich macht am Film.“

Traditionell legt das Festival seinen Fokus auf den Nachwuchsfilm. Im Programm des Festivals liefen insgesamt fünf Filme, die mit FFF Nachwuchsförderung entstanden sind, darunter der Eröffnungsfilm *Glück ist was für Weicheier* von Anca Miruna Lăzărescu. Weitere Filme waren *Ich liebe alles, was ich an dir hasse*, *Lass uns abhauen* sowie die Kurzfilme *Tariq* und *Holy Moms*. *Kill Me Today*, *Tomorrow I'm Sick* wurde im Bereich Drehbuch gefördert.

Dieses Jahr wurde zum ersten Mal auch der VGF-Nachwuchsproduzentenpreis in Hof verliehen. Der mit 60.000 Euro höchstdotierte Preis für Nachwuchsproduzenten ging an Trini Götze und David Armati Lechner von Trimafilm für *Alles ist gut*, den FFF-geförderten Debütfilm von Eva Trobisch.

Partner des Bayern Brunch waren Creative Europe Desk München, LfA Förderbank Bayern, Bayerischer Bankenfonds, Bayerisches Filmzentrum, die Hochschule für Fernsehen und Film München und das Mediennetzwerk Bayern. ■

Förderergebnisse

Insgesamt 750.000 Euro gehen an fünf bayerische Gamesentwickler im Rahmen der Förderung für Entwicklung von Videospielen (*ausführlicher Bericht auf Seite 9 in dieser Ausgabe*).

Zwei in Bayern ansässige bayerische Weiterbildungsinitiativen erhalten von Creative Europe MEDIA zusammen 405.000 Euro: Documentary Campus erhält 310.000 Euro für die Masterschool, ein zehnmonatiges Programm für Dokumentarfilmmacher. 95.000 Euro gehen an das Bayerische Filmzentrum für das European Creators' Lab, das – bestehend aus xR Creators' Lab und Booster Lab – Kreative im Bereich Virtual/Augmented/Extended Reality weiterbildet. Die Förderung gilt automatisch auch für die Jahre 2019 und 2020.

Zwei bayerische Produktionsfirmen erhalten von MEDIA jeweils 50.000 Euro im Rahmen der Projektentwicklungsförderung für einzelne Projekte (Single Project): Desert Flower für den Kinderfilm *Thabo – Detektiv und Gentleman – der Nashornfall* und Enigma Film für den Spielfilm *Wie der Soldat das Grammophon repariert*.

MEDIA Gelder jetzt beantragen

Mit der Veröffentlichung der Richtlinien für alle Förderbereiche startet Creative Europe MEDIA eine neue Förderrunde.

Die Projektentwicklung von Einzelprojekten (Filme und Serien für Kino, TV und Online, linear und nicht linear, wie VR) kann pauschal mit 25.000 Euro für Dokumentarfilmprojekte, 30.000 Euro bzw. 50.000 Euro für Spielfilmprojekte, 60.000 Euro für Animation bezuschusst werden. Produktionsfirmen müssen in den letzten fünf Jahren mindestens einen Film produziert haben, der seit dem 1.1.2016 in mindestens einem Land außerhalb Deutschlands kommerziell ausgewertet wurde.

Für Projektpakete von drei bis fünf Filmen (one-offs und/oder Serien) für Kino, TV und/oder digitale Plattformen können Produktionsfirmen Slate Förderung beantragen. Dafür müssen sie in den letzten fünf Jahren mindestens zwei Filme produziert haben, die seit dem 1.1.2016 in mindestens drei



„Die Erscheinung“, eine spirituelle Detektivgeschichte von Xavier Giannoli, ab dem 13.12. im Kino mit der selektiven Verleihförderung von MEDIA (Verleih: Filmperlen)

Ländern außerhalb Deutschlands kommerziell ausgewertet wurden. Pro Slate können zwischen 70.000 Euro und 200.000 Euro beantragt werden.

Die MEDIA TV Produktionsförderung für international finanzierte europäische Fernsehfilme und -serien setzt eine Beteiligung von mindestens drei Sendern aus MEDIA Ländern voraus. Nur für erste oder zweite Staffeln von europäisch koproduzierten, hochbudgetierten fiktionalen Serien kann eine Million Euro beantragt werden; sonst liegt die Höchstförderung für Fiction und Animation bei bis zu 500.000 Euro (12,5 Prozent des Budgets), für Dokumentationen bei zu 300.000 Euro (20 Prozent des Budgets).

Spielenentwickler können zwischen 10.000 und 150.000 Euro (bis zu 50 Prozent des Gesamtbudgets) für die Entwicklung von narrativen Videospielen beantragen. Der erste spielbare Prototyp des eingereichten Projekts darf frühestens acht Monate nach Antragstellung fertig gestellt werden. Antragsteller müssen seit mindestens einem Jahr als Spieleentwicklungsfirma bestehen und nachweisen, dass sie bereits ein narratives Spiel entwickelt und kommerziell vertrieben haben.

Unabhängige Verleiher können im Rahmen der automatischen Verleihförderung anhand der Besucherzahlen ihrer nicht-nationalen europäischen Filme Referenzmittel beantragen. Diese Gelder können sie in Koproduktionsbeteiligungen, Minimumgarantien oder Herausbringungskosten für neue nicht-nationale europäische Filme reinvestieren.

Für die Beantragung der selektiven Verleihförderung ist ab sofort der Weltvertrieb verantwortlich, der eine Gruppe von mindestens sieben verschiedenen Verleihern koordiniert und die erhaltenen Fördermittel an die teilnehmenden Verleiher weitergibt. Gefördert werden bis zu 50% der Kosten von Kampagnen für den

europaweiten Vertrieb europäischer Filme; die teilnehmenden Verleiher erhalten dabei bis zu 50 Prozent Herausbringungskosten des Films im eigenen Land (für deutsche Verleiher höchstens 150.000 Euro).

Weltvertriebe können außerdem ihre Referenzmittel anhand der verkauften Territorien und der Ergebnisse der automatischen Verleihförderung für ihre Filme generieren. Die Fördergelder reinvestieren sie in Minimum-Garantien oder Herausbringungskosten von bis zu fünf europäischen, nicht-nationalen Filme.

Online Promotion europäischer Filme fördert drei verschiedene Projektkategorien mit dem Ziel, die internationale Auswertung europäischer Filme zu verbessern. Mit bis zu 60 Prozent der Gesamtprojektkosten werden existierende VoD-Anbieter, die Zusammenstellung digitaler Filmpakete („Online Ready Packages“) für europäische Werke, sowie innovative Strategien und Onlinetools zur Verbreitung europäischer Filme und Initiativen zur Erschließung breiter Zuschauergruppen unterstützt.

Die Festivalförderung richtet sich an Festivals mit hohem europäischen Programmanteil und ganzjährigem Engagement in Sachen Publikumsentwicklung, die mit anderen europäischen Filmfestivals zusammenarbeiten. Abhängig von der Anzahl europäischer Filme im Programm werden Pauschalbeträge bis zu 75.000 Euro vergeben, für Kurzfilmfestivals bis zu 33.000 Euro.

Weiterbildungsanbieter können im laufenden Programm, das 2020 endet, keine neuen Förderanträge stellen. Die aktuell geförderten Weiterbildungsprogramme erhielten die Förderung für die Jahre 2018 bis 2020.

Europäische Film- und Koproduktionstreffen und -märkte sowie Anbieter von B2B Promotionsmaßnahmen für europäische Filme können sich mit ihren Initiativen im Rahmen des Förderbereichs Zugang zu Märkten bewerben. Maßnahmen, die in den MEDIA Ländern stattfinden, erhalten Unterstützung für bis zu 60 Prozent der Kosten; Maßnahmen außerhalb Europas für bis zu 80 Prozent.

Der Förderaufruf für Filmbildung sieht eine Erstellung eines auf die Bedürfnisse der Schulen zugeschnittenen Filmkatalogs mit mindestens sieben wichtigen Werken der europäischen Filmgeschichte sowie pädagogischen Begleitmaterial vor und wird mit bis zu 80 Prozent der Projektkosten unterstützt.

MEDIA EINREICHTERMINDE

Projektentwicklung Single (EACEA / 22 / 2018)

24. April 2019

Projektentwicklung Slate (EACEA / 23 / 2018)

20. Februar 2019

TV Programming (EACEA / 25 / 2018)

28. Mai 2019

Entwicklung Videospiele (EACEA / 24 / 2018)

27. Februar 2019

Automatische Verleihförderung (EACEA / 27 / 2018)

5. September 2019

Selektive Verleihförderung (EACEA / 28 / 2018)

8. Januar 2019 und 4. Juni 2019

Weltvertriebe (EACEA / 01 / 2018)

15. Januar 2019

(EACEA / 29 / 2018)

7. November 2019

Onlinepromotion europäischer Werke (EACEA / 30 / 2018)

5. April 2019

Filmfestivals (EACEA / 17 / 2017)

20. Dezember 2018

(Festivalstart 01.05. – 31.10.2019)

7. Mai 2019

(Festivalstart 01.11.2019 – 30.04.2020)

Market Access (EACEA / 31 / 2018)

7. Februar 2019

Filmbildung (EACEA / 33 / 2018)

7. März 2019

Internationale Koproduktionsfonds (EACEA / 26 / 2018)

6. März 2019

INFORMATION UND BERATUNG

Creative Europe Desk München
Sonnenstraße 21, 80331 München
Tel.: 089-54460330
E-Mail: info@ced-muenchen.eu
Web: www.creative-europe-desk.de

Weitere Termine finden Sie auf unseren Facebook-Seiten!

Die nächsten Termine

8. Januar 2019

Green Film Production – Jour Fixe

München

www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

16. Januar 2019

Gesprächsrunde »Siehst Du noch oder erlebst Du schon?«

München

www.akademie-kindermedien.de

19. Januar 2019

HFF München:

Tag der Offenen Tür

München

www.hff-muc.de

19. – 21. Januar 2019

DL D Conference

München

https://dld-conference.com/DLDMunich19

21. – 27. Januar 2019

29. Bamberger Kurzfilmtage

Bamberg

www.bambergerkurzfilmtage.de/

22. – 25. Januar 2019

Münchner Filmwoche

München

www.muenchnerfilmwoche.de

23./24. Januar 2019

HFF Screenings

München

www.hff-muc.de

25. Januar 2019

Bayerischer Filmpreis

München

https://www.bayern.de

26. Januar 2019

Deutscher Filmball

München

www.deutscher-filmball.de

26. Januar – 3. Februar 2019

Snowdance Independent Film Festival

Landsberg am Lech

https://snowdance.net/

6. Februar 2019

FFF Special Screening in der Bayerischen Vertretung

Berlin

www.fff-bayern.de

8. Februar 2019

FFF Empfang Berlinale

Berlin

www.fff-bayern.de

11. Februar 2019

European Film Forum

Berlin

www.creative-europe-desk.de

März 2019

7. Munich Movie Bowl

München

www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

März 2019

Grundlagenseminar Green Film Production

München

www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

9. – 17. März 2019

Munich Creative Business Week

München

www.mcbw.de

14. – 17. März 2019

12. nonfiktionale – Festival des dokumentarischen Films

Bad Aibling

www.nonfiktionale.de

9. – 17. März 2019

24. Festival Türkei Deutschland

Nürnberg

www.ffd.net

20. – 25. März 2019

20. Landshuter Kurzfilmfestival

Landshut

www.landshuter-kurzfilmfestival.de

13. – 24. März 2019

25. Internationale Kurzfilmwoche

Regensburg

www.kurzfilmwoche.de

25. – 28. April 2019

42. Grenzland-Filmtage

Selb

www.grenzlandfilmtage-selb.de

8. – 19. Mai 2019

34. DOK.fest München

München

www.dokfest-muenchen.de

10. Mai 2019

FFF Empfang Eröffnung DOK.forum

München

www.fff-bayern.de

27. Juni – 6. Juli 2019

37. Filmfest München

München

www.filmfest-muenchen.de

5. – 14. September 2019

13. Fünf Seen Film Festival

Fünf Seen Land

www.fsff.de

Produktionsspiegel

Auswahl mit Stand vom 27.11.2018. Eine vollständige Liste finden Sie unter www.film-commission-bayern.de

Aber ich liebe Dich nicht

Fernsehdokumentation

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzentin: Anna Deller
Redaktion: Günther van Endert
Drehbuch: Max Färberbock, Catharina Schuchmann
Regie: Max Färberbock
Darsteller: Mavie Hörbiger, Fritz Karl, Fabian Hinrichs, Elias Eisold, Geraldine Schlette, Judith Engel
Drehort: Berlin
Status: Postproduktion

Abfent, Abfent – Weihnachten mit Gerhard Polt und der Familie Well

Fernsehdokumentation

Produktion: Filmbüro Münchner Freiheit
Produzent: Ernst Geyer
Redaktion: Sonja Kochendörfer (BR)
Drehbuch: Gerhard Polt, Brüder Well
Regie: Ricky Gulotta
Darsteller: Gerhard Polt, Brüder Well, Chor der Wellenkelkinder
Drehort: Weilachmühle
Status: Dreh

Alpgeister

Kinodokumentation

Produktion: Konzept+Dialog, Medienproduktion
Produzent: Walter Steffen
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Walter Steffen
Regie: Walter Steffen
Darsteller: Bärbel Bentele, Cornelia Besler, Rainer Limpöck, Hildgard Ringsgwandl, Henriette Schübel, Elisabeth Wintergerst u.a.
Drehorte: Oberbayern, Allgäu
Status: Postproduktion

Arbeit kann dir den ganzen Tag versauen

Kinofilm

Produktion: EVA Film GmbH
Produzent: Kai Grüneke
Drehbuch: Carsten Regel, Kai Grüneke
Regie: Carsten Regel
Status: Entwicklung

Arctic Circle

Fernsehserie

Produktion: Yellow Film & TV, Bavaria Fiction GmbH
Produzenten: Moritz Polter, Olli Haikka, Jarkko Hentula, Milla Bruneau
Förderung: Finland (Tekes Tax Credit)
Drehbuch: Joona Tena, Jon Atli Jonasson, Olli Tola
Regie: Hannu Salonen
Darsteller: Iina Kuustonen, Maximilian Brückner, Clemens Schick, Aleksandar Jovanovic, Pihla Viitala u.a.
Drehorte: Helsinki, Lappland
Status: Postproduktion

Das Arm-Reich Experiment

Fernsehdokumentation

Produktion: megaherz GmbH für RTL
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl
Redaktion: Simone Heinrich, Meikel Giersemehl
Status: Dreh

Battle – wofür kämpfst du? (AT)

Kinodokumentation

Produktion: Tellux Film GmbH
Produzenten: Johanna Teichman, Martin Choroba
Drehbuch: Maïke Conway
Regie: Maïke Conway
Status: Vorbereitung

Bayerisches Doppeljubiläum (AT)

Fernsehdokumentation

Produktion: Tellux Film GmbH
Produzenten: Johanna Teichmann, Martin Choroba
Redaktion: Werner Reuß, Martin Posselt (BR)
Drehbuch: Gabriele Rose, Andreas Jaschke
Regie: Gabriele Rose
Drehorte: München, Würzburg, Gaibach, Immenstadt, Regensburg, Oberpfalz, Bayern
Status: Dreh

Der Bergdoktor (Staffel 12, Folgen 108 – 114)

Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzent: Matthias Walther
Redaktion: Dirk Rademacher (ZDF)
Drehbuch: Philipp Roth u.a.
Regie: Axel Barth, Jorgo Papavassiliou, Jan Bauer
Darsteller: Hans Sigl, Heiko Ruprecht, Ronja Forcher, Monika Baumgartner, Mark Keller, Rebecca Immanuel, Natalie O'Hara, Christian Kohlund u.a.
Drehort: Tirol
Status: Dreh

Der Bergdoktor (Winterspecial 2019)

Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzent: Matthias Walther
Redaktion: Dirk Rademacher (ZDF)
Darsteller: Hans Sigl u.a.
Drehort: Tirol
Status: Vorbereitung

Die Bergretter (Staffel 10)

Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzent: Matthias Walther
Redaktion: Dirk Rademacher (ZDF)
Drehbuch: Hannes Treiber, Jens Maria Merz, Jorgo Papavassiliou, Bülent Aladag, Timo Berndt
Regie: Jorgo Papavassiliou, Steffen Mahnert, Florian Kern
Darsteller: Sebastian Ströbel, Markus Brandl, Luise Bähr, Maxi Warwel, Mirko Lang, Robert Lohr, Stefanie von Poser, Heinz Marecek, Michael König, u.a.
Drehorte: Kaunertal, Ramsau am Dachstein
Status: Dreh

Die Biene Maja – Die goldene Kugel (Maya the Bee – The Golden Orb)

Animationsfilm

Produktion: Studio 100 Media AG, Studio B Animations Pty Limited
Produzenten: Thorsten Wegener, Brian Rosen, Hans Ulrich Stoeff, Barbara Stephen
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Fin Edquist, Adrian Bickenbach
Regie: Alexs Stadermann, Noel Cleary
Drehorte: München, Sydney
Status: Vorbereitung

Checker Tobi / Checker Julian

Fernsehdokumentation

Produktion: megaherz GmbH für BR
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl
Förderung: FFF Bayern, BKM, FFA, DFFF
Redaktion: Andreas Reinhard, Birgitta Kasseckert (BR)
Regie: Johannes Honsell, Sarah Müller, Judith Issig
Status: Dreh

Der Club der singenden Metzger

Fernsehreihe

Produktion: Moovie GmbH, Constantin Film Produktion GmbH
Produzenten: Oliver Berben, Sarah Kirkegaard, Karsten Rühle
Redaktion: Carolin Haasis, Margret Schepers
Drehbuch: Doris Dörrie, Ruth Stadler
Regie: Uli Edel
Darsteller: Jonas Nay, Ailyn Tezel, Leonie Bensch, Sylvester Groth
Drehort: Kroatien
Status: Postproduktion

Daheim in ... Bad Hindelang (AT)

Fernsehdokumentation

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Redaktion: Ulrich Gambke (BR)
Regie: Dominique Klughammer
Drehort: Deutschland
Status: Postproduktion

Dahoam is Dahoam (Staffel 15)

Fernsehserie

Produktion: Constantin Television GmbH, BR
Produzent: Robin von der Leyen
Redaktion: Bettina Ricklefs, Daniela Boehm, Nicole Galley (BR)
Drehbuch: Martina Borger
Regie: Gerald Grabowski, Jochen Müller, Peter Zimmermann, Thomas Pauli, Tanja Roitzheim, Hannes Spring, Didi Gassner, Julian Plica, Andreas Ruhmland
Drehorte: Dachau, Bayern
Status: Dreh

Danowski – Blutapfel

Fernsehdokumentation

Produktion: all-in-production Gesellschaft für Film- und TV-Produktion mbH
Produzenten: Annette Reeker, Zeljko Karajica, Producer: Herwig Krawinkler
Redaktion: Daniel Blum
Drehbuch: Anna Tebbe
Regie: Markus Imboden
Darsteller: Milan Peschel, Emily Cox, Andreas Döhler
Drehorte: Hamburg und Umgebung
Status: Postproduktion

Drachenreiter

Animationsfilm

Produktion: Constantin Film Produktion GmbH, Rise Filmproduktion GmbH, Cyborn BVBA
Produzenten: Oliver Berben, Martin Moszkowicz
Förderung: FFF Bayern, DFFF, FFA, MBB
Drehbuch: Johnny Smith
Regie: Tomer Eshed
Drehorte: München, Antwerpen und Berlin
Status: Dreh

Drei Weihnachten (AT)

Fernsehdokumentation

Produktion: H&V Entertainment
Produzent: Philip Voges
Redaktion: Anja Helming-Grob (ZDF)
Drehbuch: Arne Ahrens, Nico Sommer
Regie: Nico Sommer
Status: Entwicklung

Ein Dorf wehrt sich

Fernsehfilm

Produktion: Hager Moss Film GmbH, Koproduktion: Mona Film Produktion GmbH
Produzenten: Kirsten Hager, Anja Föringer, **Koproduzenten:** Thomas Hroch, Gerald Podgornig
Förderung: FFF Bayern, Fernsehfonds Austria, Cinestyria
Redaktion: Pit Rampelt (ZDF), Julia Sengstschmid (ORF), Olaf Grunert (ZDF/arte)
Drehbuch: Gabriela Zerhau
Regie: Gabriela Zerhau
Darsteller: Fritz Karl, Brigitte Hobmeier, Harald Windisch, Verena Altenberger, Maresi Riegner, Francis Fulton-Smith, Oliver Masucci, u.a.
Drehorte: Altaussee und Umgebung, Bayern
Status: Postproduktion

Ein Sommer in der Toskana

Fernsehreihe

Produktion: Ariane Krampe Filmproduktion GmbH
Produzent: Ariane Krampe
Redaktion: Rita Nasser (ZDF)
Drehbuch: Thomas Kirdorf
Regie: Jorgo Papavassiliou
Darsteller: Wolke Hegenbarth, Kerem Can, Rolf Sarkis, Susanna Capurso, Laura Lo Zito, Megan Gay, Giuseppe Rizzo, u.a.
Drehorte: Pisa, Lucca und Umgebung
Status: Dreh

Enkel für Anfänger

Kinofilm

Produktion: Claussen + Putz Filmproduktion GmbH
Produzenten: Jakob Claussen, Uli Putz
Förderung: Film- und Medienstiftung NRW, FFA
Redaktion: Degeto Film
Drehbuch: Robert Löhr
Regie: Wolfgang Groos
Darsteller: Mayren Kroymann, Heiner Lauterbach, Barbara Sukowa, Dominik Raacke, Günther Maria Halmer
Drehort: Nordrhein-Westfalen
Status: Vorbereitung

Der Fall Collini

Kinofilm

Produktion: Constantin Film Produktion GmbH
Produzenten: Kerstin Schmidbauer, Christoph Müller, Marcel Hartges
Drehbuch: Jens Frederik Otto, Überarbeitung: Robert Gold, Helmut Krausser, Frédéric Hambalek, Christian Zübert
Regie: Marco Kreuzpaintner
Darsteller: Elyas M'Barek, Alexandra Maria Lara, Heiner Lauterbach, Franco Nero
Drehorte: Berlin, Italien
Status: Postproduktion

FETT UND FETT

Webserie

Produktion: TRIMAPHILM GmbH, Koproduzent: Network Movie
Produzenten: Veronika Neuber, Trini Götze, David Armati Lechner, Koproduzent: Bettina Wente
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: ZDF – Das kleine Fernsehspiel
Drehbuch: Chiara Grabmayr, Jakob Schreier
Regie: Chiara Grabmayr
Darsteller: Jakob Schreier
Drehorte: München, Berlin
Status: Dreh

Fette Kumpelz

Kinofilm

Produktion: EVA Film GmbH
Produzent: Kai-Roger Grueneke
Drehbuch: Carsten Regel
Regie: Carsten Regel
Darsteller: Merlin Rose, Karim Günes, Caro Cult, Nilam Farooq, Marc Ben Puch, Urs Rechn, Oliver Korittke
Drehort: Berlin
Status: Postproduktion

Fieber

Kinodokumentation

Produktion: Filmallee GmbH, Films de l'Oeil
Produzent: David Lindner Leporda, Catherine Drolet
Redaktion: Dr. Claudia Gladziejewski
Förderung: FFF Bayern, BKM, Gerd-Ruge-Stipendium, SODEC, Canada Media Fund
Drehbuch: Helen Simon
Regie: Helen Simon
Drehorte: Deutschland, Tschechien, Kanada, Südafrika, Thailand
Status: Dreh

Die Freundin meiner Mutter (AT)

Fernsehfilm

Produktion: H&V Entertainment
Produzent: Philip Voges
Redaktion: Christian Granderath, Philine Rosenberg, Mara Neuber (NDR)
Drehbuch: Martin Rehbock, Ko-Autoren: Philip Voges, Kirsten Peters
Regie: Mark Monheim
Darsteller: Max Riemelt, Katja Flint, Jasna Fritzi Bauer, Antje Traue, Ernst Stötzner, Jerry Hoffmann
Drehorte: Hamburg, Lübeck
Status: Postproduktion

Gateway 6

Kinofilm

Produktion: Kick Film GmbH, Allfilm (EST), Sentinel Entertainment (UK), CrossDay Productions (UK)
Produzenten: Jörg Bundschuh, Ivo Felt, Pippa Cross, Ben Pullen
Förderung: FFF Bayern, DFFF, Estonian Film Institute
Redaktion: BR, arte
Drehbuch: Malachi Smyth
Regie: Tanel Toom
Status: Dreh

Das geheime Leben der Bäume

Kinodokumentation

Produktion: Constantin Film Produktion GmbH
Produzenten: Friederich Oetker
Förderung: FFF Bayern, FFA
Drehbuch: Jörg Adolph
Regie: Jörg Adolph
Darsteller: Peter Wohlleben
Drehorte: Deutschland, USA, Polen, Schweden, Iran, Kanada
Status: Dreh

Gefährliche Pflege in den Kliniken (AT)

Fernsehdokumentation

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Redaktion: Birte Gräper (SWR)
Regie: Daniela Agostini, Tanja von Ungern-Starnberg
Drehort: Deutschland
Status: Vorbereitung

Gestalked – Nie wieder allein sein (AT)

Kinofilm

Produktion: Neue Bioskop Television GmbH
Produzenten: Christian Balz, Dietmar Güntsche
Redaktion: Solveig Willkommen, Karolin Koretz (Sat1)
Drehbuch: Kristin Derfler
Regie: Jochen Alexander Freydank
Darsteller: Josefine Preuß, Vladimir Burlakov, Anna Blomeier, Teresa Harder, Max Hopp u.a.
Status: Dreh

Gesundheit!

Fernsehserie

Produktion: Moviepool, megaherz GmbH für BR
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl, Bernadette Schugg
Redaktion: Dr. Andreas Geyer
Regie: Annette Hammerschmidt, Christian Brandt
Status: Dreh

Gipfelstürmer – Das Berginternat

Fernsehserie

Produktion: All-in-production Gesellschaft für Film- und TV-Produktion mbH
Produzenten: Annette Reeker, Zeljko Karajica, Producer: Herwig Krawinkler, Boris Jendreyko
Redaktion: Anika Kern (ZDF)
Drehbuch: Sven Hasselberg, Kerstin Pistorius, Anna Tebbe
Regie: Jakob Schöffelen
Darsteller: Maya Haddad, Katja Weitzenböck, u.a.
Drehorte: Miesbach und Umgebung
Status: Postproduktion

Das Glaszimmer

Kinofilm

Produktion: Lieblingsfilm GmbH
Produzent: Robert Marciniak, Producerin: Julia Rappold
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: Dr. Irene Wellersdorf, Ina Werner (ZDF)
Drehbuch: Christian Lerch, Josef Eiwanger
Regie: Christian Lerch
Darsteller: Brigitte Hobmeier, Hans Löw, Philipp Hochmair, Johann Schuler
Drehort: Niederbayern
Status: Vorbereitung

Guns Akimbo

Kinofilm

Produktion: Occupant Entertainment GmbH, maze pictures GmbH, Four Knights Film
Produzenten: Joe Neurauter, Felipe Marino, Philipp Kreuzer, Jörg Schulze, Tom Hern
Förderung: FFF Bayern, NZFC
Drehbuch: Jason Lei Howden
Regie: Jason Lei Howden
Darsteller: Daniel Radcliffe, Natasha Liu Bordizzo, Samara Weaving, Rhys Darby
Drehorte: München und Umgebung, Neuseeland
Status: Postproduktion

Harter Brocken – Der Geheimcode (AT)

Fernsehfilm

Produktion: H&V Entertainment GmbH
Produzentin: Lynn Schmitz
Redaktion: Diane Wurzschmitt, Sascha Schwingel
Drehbuch: Holger Karsten Schmidt
Regie: Markus Sehr
Darsteller: Aljoscha Stadelmann, Moritz Führmann, Anna Fischer u.a.
Drehorte: Sankt Andreasberg, Harz
Status: Postproduktion

Hartwig Seeler – Gefährliche Erinnerung (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Hager Moss Film GmbH, Serviceproduktion: Pakt Media
Produzentin: Kirsten Hager
Redaktion: Carolin Haasis (ARD Degeto)
Darsteller: Matthias Koeberlin, Friederike Becht, Caroline Hellwig, Michael Wittenborn u.a.
Drehbuch: Johannes Fabrick
Regie: Johannes Fabrick
Drehorte: München, Kroatien
Status: Postproduktion

Hubert ohne Staller (Staffel 8)

Fernsehserie

Produktion: Tele München Gruppe, Entertainment Factory für BR, ARD Degeto
Produzenten: Herbert G. Kloiber, Oliver Mielke
Redaktion: Katja Kirchen (ARD Degeto), Elmar Jaeger (BR)
Drehbuch: Oliver Mielke, Philip Kaetner
Darsteller: Christian Tramitz, Michael Brandner, Paul Sedlmair, Susu Padotzke, Monika Gruber, Hannes Ringlstetter
Drehorte: Wolfratshausen und Umgebung
Status: Dreh

Ihr letzter Wille kann mich mal

Fernsehfilm

Produktion: Lieblingsfilm GmbH
Produzent: Robert Marciniak, Creative Producerin: Angelika Mönning
Förderung: Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein
Redaktion: Caroline Haasis, Sascha Schwingel (ARD Degeto)
Drehbuch: Maïke Rasch
Regie: Sinan Akkus
Darsteller: Uwe Ochsenknecht, Heiner Lauterbach, Svenja Jung, Max Bretschneider
Drehorte: Norddeutschland, Nordstrand
Status: Postproduktion

Jonas Waldek (AT)

Fernsehreihe

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzent: Gabriela Brenner
Redaktion: Melanie Brozeit, Stefan Kruppa
Drehbuch: Andreas Brune, Sven Frauenhoff
Regie: Axel Barth
Darsteller: Philipp Danne, Liza Tzschirner, Eva-Maria Grein von Friedl, Heike Jonca, Sebastian Kaufmane, Jörg Witte, Matthias Brenner, u.a.
Drehort: Sächsische Schweiz
Status: Postproduktion

Keine Kompromisse – Martin Margiela

Kinodokumentation

Produktion: Reiner Holzemer Film, Aminata Productions
Produzenten: Reiner Holzemer, Aminata Sambe
Förderung: FFF Bayern, DFFF
Redaktion: Catherine Le Goff (Arte, RTBF)
Drehbuch: Reiner Holzemer
Regie: Reiner Holzemer
Darsteller: Martin Margiela u.a.
Drehorte: Paris, New York, Antwerpen, Berlin
Status: Dreh

Kirschblüten & Dämonen (AT)

Kinofilm

Produktion: Olga Film GmbH
Produzentinnen: Viola Jäger, Anita Schneider
Redaktion: Carlos Gerstenhauer, Harald Steinwender (BR), Sonja Scheider (BR/arte), Barbara Häbe (arte)
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Doris Dörrie
Regie: Doris Dörrie
Darsteller: Golo Euler, Elmar Wepper, Hannelore Elsner, Aya Irizuki, Felix Eitner, Birgit Minichmayer, Floriane Daniel
Status: Postproduktion

Der kleine Drache Kokosnuss – Fortsetzung

Animationsfilm

Produktion: Caligari Film- und Fernsehproduktions GmbH
Produzenten: Gabriele M. Walther
Förderung: Creative Europe MEDIA
Redaktion: Ingo Weis (ZDF)
Status: Vorbereitung

Klima-Katastrophe oder wie ich die Wechseljahre lieben lernte (AT)

Fernsehdokumentation

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Redaktion: Petra Felber (BR), Timo Großpietsch (NDR), Simone Reuter (SWR), Ulrike Gerster (RBB)
Regie: Katrin Bühlig
Drehort: Deutschland
Status: Postproduktion

Kommissarin Lucas – Tote Erde (Folge 29)

Fernsehserie

Produktion: Olga Film
Produzenten: Harald Kügler, Ulli Weber
Redaktion: Wolfgang Feindt (ZDF)
Drehbuch: Mike Viebrock, Markus Ziegler, Stefan Dähnert
Regie: Sabine Bernardi
Darsteller: Ulrike Kriener, Michael Roll, Lasse Myhr, Jördis Richter, Tilo Prückner, Anton Figl, Steven Scharf, Caro Scrimali, Philip Moog, Bruno Alexander, Luna Jordan, Anand Batbileg, Norman Hacker, Genija Rykova u.a.
Drehorte: Regensburg, München und Umgebung
Status: Dreh

Kommissarin Lucas – Die Unsichtbaren (Folge 30)

Fernsehserie

Produktion: Olga Film
Produzenten: Harald Kügler, Ulli Weber
Redaktion: Wolfgang Feindt (ZDF)
Drehbuch: Mike Viebrock, Markus Ziegler, Stefan Dähnert
Regie: Sabine Bernardi
Darsteller: Ulrike Kriener, Michael Roll, Lasse Myhr, Jördis Richter, Tilo Prückner, Anton Figl, Steven Scharf, Caro Scrimali, Philip Moog, Bruno Alexander, Luna Jordan, Anand Batbileg, Norman Hacker, Genija Rykova u.a.
Drehorte: Regensburg, München und Umgebung
Status: Dreh

Der König von Passau

Kinofilm

Produktion: Filmbüro Münchner Freiheit
Produzent: Ernst Geyer
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Konstantin Ferstl
Regie: Konstantin Ferstl
Drehorte: Passau und Umgebung
Status: Vorbereitung

Krüger: Krüger bleibt Kryger (AT)

Fernsehserie

Produktion: PROVOBIS Gesellschaft für Film und Fernsehen mbH, MIA FILM, DEGETO
Produzent: Jens C. Susa
Förderung: Tschechischer Staatsfonds der Kinematografie
Redaktion: Barbara Süßmann, Sascha Schwingel
Drehbuch: Ulla Ziemann, Marc-Andreas Bochert
Regie: Marc-Andreas Bochert
Darsteller: Horst Krause, Jörg Gudzuhn, Fritz Roth, Christian Grashof
Drehorte: Tschechien (Marienbad, Prag)
Status: Postproduktion

Kung Fury 2

Kinofilm

Produktion: maze pictures GmbH, Occupant Entertainment GmbH, KatzSmith Productions
Produzenten: Philipp Kreuzer, Jörg Schulze, Joe Neurauter, Seth Grahame-Smith, David Katzenberg
Förderung: FFF Bayern
Regie: David Sandberg
Drehbuch: David Sandberg, Tyler Burton Smith
Darsteller: David Sandberg, Michael Fassbender, Arnold Schwarzenegger, David Hasselhoff, Eiza González
Drehorte: Deutschland (Bayern), Schweden
Status: Vorbereitung

La Rencentre

Kinofilm

Produktion: made in munich movies
Produzenten: Mark von Seydlitz, Markus Brandmair
Drehbuch: Muriel Vandenberg
Status: Entwicklung

Land und Lecker

Fernsehdokumentation

Produktion: Moviepool, megaherz GmbH für WDR
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl, Bernadette Schugg, Ernst Geyer
Redaktion: Helma Potthoff
Regie: Christina König, Justine Rosenkranz, Babette Ellen Koci
Status: Vorbereitung

Landfrauenküche

Fernsehdokumentation

Produktion: Moviepool, megaherz GmbH für BR
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl, Bernadette Schugg, Ernst Geyer
Redaktion: Ingmar Grundmann, Sonja Kochendörfer
Regie: Kathrin Meyer, Boris Tomschiczek, Birgit Deiterding
Status: Vorbereitung

Leberkäsjunkie

Kinofilm

Produktion: Constantin Film Produktion GmbH, BR, Degeto Film&S
Produzenten: Kerstin Schmidbauer, Executive Producerin: Christine Rothe
Redaktion: Stephanie Heckner, Katja Kirchen, Christine Strobl
Drehbuch: Stefan Betz, Ed Herzog
Regie: Ed Herzog
Darsteller: Sebastian Bezzel, Simon Schwarz, Lisa Maria Potthoff, Eisi Gulp u.a.
Drehort: Bayern
Status: Postproduktion

Lecker an Bord

Fernsehdokumentation

Produktion: megaherz GmbH für WDR
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl
Redaktion: Helma Potthoff
Regie: Guido Niebuhr
Status: Vorbereitung

Lena Lorenz – Kind da, Job weg

Fernsehserie

Produktion: Ziegler Film GmbH & Co. KG
Produzentin: Barbara Thielen, Producer: Sebastian Voß
Redaktion: Sophie Venga Fitz (ZDF)
Drehbuch: Wiebke Jaspersen, Daniela Pietrek
Regie: Sebastian Sorger
Darsteller: Eva Mattes, Jens Atzorn, Fred Stillkrauth, Michael Roll, Raban Bieling, Liane Forestieri, Sebastian Edtbauer, Pablo Sprungala, Kerstin Dietrich, Thomas Limpinsel u.a.
Drehorte: Berchtesgaden und Umgebung, München
Status: Postproduktion

Lena Lorenz – Das Fremde in mir

Fernsehserie

Produktion: Ziegler Film GmbH & Co. KG
Produzentin: Barbara Thielen, Producer: Sebastian Voß
Redaktion: Sophie Venga Fitz (ZDF)
Drehbuch: Wiebke Jaspersen, Daniela Pietrek
Regie: Sebastian Sorger
Darsteller: Eva Mattes, Jens Atzorn, Fred Stillkrauth, Michael Roll, Raban Bieling, Liane Forestieri, Sebastian Edtbauer, Pablo Sprungala, Kerstin Dietrich, Thomas Limpinsel u.a.
Drehorte: Berchtesgaden und Umgebung, München
Status: Postproduktion

Die Leuchte Asiens

Kinofilm

Produktion: collina filmproduktion GmbH, Koproduktion: Bavaria Filmproduktion GmbH
Produzenten: Ulrich Limmer, Dr. Christian Franckenstein
Drehbuch: Christian Limmer
Status: Entwicklung

Lieselotte

Animationsserie

Produktion: WunderWerk, Fabrique d'Images, ZDF
Produzenten: Gisela Schäfer, Sunna Isenberg, Christine Parisse, Jean-Marie Musique
Redaktion: Carmen Daut, Marcus Horn
Förderung: FFF Bayern, AFS, Creative Europe MEDIA
Drehbuch: Lisa Clodt, Claudia Kaiser, Martin Lickleder, Rachel Murrell, Richie Conroy, Laura Summers, Steve Middleton u.a.
Regie: Dieter Riepenhausen, Cherifa Bakhti
Status: Dreh

Lotta & Der schöne Schein (Folge 7)

Fernsehfilm

Produktion: H&V Entertainment GmbH
Produzentin: Lynn Schmitz
Redaktion: Corinna Marx
Drehbuch: Birgit Maiwald, Vorlage: Annika Soisson, Markus Staender
Regie: Christina Schiewe
Darsteller: Josefine Preuß, Bernhard Piesk, Frank Röth u.a.
Drehorte: Berlin und Umgebung
Status: Postproduktion

Lotta & Der Mittelpunkt der Welt (Folge 8)

Fernsehfilm

Produktion: H&V Entertainment GmbH
Produzentin: Lynn Schmitz
Redaktion: Corinna Marx
Drehbuch: Birgit Maiwald
Regie: Andreas Menck
Darsteller: Josefine Preuß, Bernhard Piesk, Frank Röth u.a.
Drehorte: Berlin und Umgebung
Status: Postproduktion

Mein Freund, das Ekel (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Rat Pack Filmproduktion
Produzenten: Franziska An der Gassen, Christian Becker
Redaktion: Thorsten Ritsch
Drehbuch: Marco Petry
Regie: Marco Petry
Darsteller: Dieter Hallervorden, Alwara Höfels
Drehort: Berlin
Status: Vorbereitung

Mein Lotta-Leben – Der Film (AT)

Kinofilm

Produktion: Lieblingsfilm GmbH, Dagstar Film
Produzenten: Philipp Budweg, Robert Marciniak, Dagmar Blume-Niehege, Sonja Ewers
Förderung: FFF Bayern, Film- und Medienstiftung NRW, FFA, DFFF
Drehbuch: Bettina Börgerding
Regie: Neele Leana Vollmar
Darsteller: Meggy Hussong, Yola Streese, Levi Kazmaier, Laila Ziegler
Drehorte: Nordrhein-Westfalen, Bayern
Status: Postproduktion

Der Mensch im Tier (AT)

Kinodokumentation

Produktion: Leykauf Film, HFF München
Produzenten: Nicole Leykauf
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Jonas Spriestersbach
Regie: Jonas Spriestersbach
Drehort: Deutschland
Status: Dreh

Muskeltiere

Animationsserie

Produktion: Caligari Film- und Fernsehproduktions GmbH
Produzentin: Gabriele M. Walther
Förderung: FFF Bayern
Status: Vorbereitung

München Mord – Die Unterirdischen

Fernsehserie

Produktion: TV60 Filmproduktion GmbH
Produzent: Sven Burgemeister
Redaktion: Petra Tilger, Stefanie von Heydewolf (ZDF)
Drehbuch: Friedrich Ani, Ina Jung
Regie: Jan Fehse
Darsteller: Bernadette Heerwagen, Marcus Mittermeier, Alexander Held
Status: Dreh

München Mord – Was vom Leben übrig bleibt

Fernsehserie

Produktion: TV60 Filmproduktion GmbH
Produzenten: Sven Burgemeister, Markus Roth
Redaktion: Petra Tilger, Stefanie von Heydewolf (ZDF)
Drehbuch: Moritz Binder, Friedrich Ani
Regie: Jan Fehse
Darsteller: Bernadette Heerwagen, Marcus Mittermeier, Alexander Held
Status: Dreh

Narziss und Goldmund

Kinofilm

Produktion: Tempest Film, Mythos Film, Lotus Film
Produzenten: Helge Sasse, Christoph Müller, Peter Wirthensohn, Tommy Pridnig
Förderung: FFF Bayern, BKM, FFA, MBB, MDM, IDM/Südtirol, DFFF, FISA Filmfonds Wien, Zuwend. Niederösterreich, ÖFI, ORF, Tax Rebate Tschechien + Italien
Regie: Stefan Ruzowitzky
Drehbuch: Stefan Ruzowitzky, Ko-Autor: Robert Gold
Darsteller: Jannis Niewöhner, Sabin Tambrea, Emilia Schüle, Matthias Habich, Elisa Schlott, Branko Samarowski, Kida Khodr Ramadan u.a.
Drehorte: Österreich, Tschechien, Südtirol
Status: Dreh

Neues aus der Hexenküche – was uns die Lebensmittelindustrie aufischt (AT)

Fernsehdocumentation

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzent: Dagmar Biller
Redaktion: Martina Treuter (SWR)
Regie: Katarina Schickling
Drehorte: Deutschland
Status: Dreh

No Name Restaurant

Kinofilm

Produktion: enigma film GmbH
Produzent: Fritjof Hohagen,
Förderung: FFF Bayern, Medienboard Berlin Brandenburg, FFA, DFFF
Drehbuch: Stefan Sarazin, Peter Keller
Regie: Stefan Sarazin, Peter Keller
Darsteller: Luzer Twersky, Numan Acar
Drehorte: Wadi Rum, Haifa, Jerusalem, Aqaba
Status: Dreh

Ocean Grabbing

Fernsehdocumentation

Produktion: Kick Film GmbH
Produzent: Jörg Bundschuh
Förderung: FFF Bayern, MFG Baden-Württemberg
Redaktion: ZDF/arte
Regie: Matthias Heeder
Drehbuch: Monika Hielscher, Matthias Heeder
Status: Vorbereitung

Die Olchis

Animationsfilm

Produktion: WunderWerk, GRID Animation, Universum Film
Produzenten: Gisela Schäfer, Sunna Isenberg, Mark Mertens
Förderung: FFHS, MFG Baden-Württemberg, HessenFilm, FFA, DFFF, ScreenFlanders, Creative Europe MEDIA
Regie: Toby Genkel, Jens Møller
Drehbuch: John Chambers, Toby Genkel
Status: Dreh

Oma kocht am besten

Fernsehserie

Produktion: megaherz für SWR
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl
Redaktion: Inge Landwehr, Elke Wißmann, Christine Kaufmann
Status: Dreh

Passionsspiele Oberammergau (AT)

Fernsehdocumentation

Produktion: megaherz GmbH für BR
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl
Redaktion: Andreas Bönnte, Helge Freund, Ulrich Gambke
Regie: Alexander Saran
Status: Dreh

Das perfekte Geheimnis

Kinofilm

Produktion: Constantin Film Produktion GmbH
Produzentin: Lena Schömann
Förderung: FFF Bayern, FFA, MBB
Regie: Bora Dagtekin
Drehbuch: Bora Dagtekin
Darsteller: Elyas M'Barek, Karoline Herfurth, Jessica Schwarz, Wotan Wilke Möhring, Jella Haase, Frederick Lau, Florian David Fitz
Status: Vorbereitung

Die Pferde von Wildenstein (AT)

Fernsehserie

Produktion: Neue Bioskop Television GmbH
Produzenten: Christian Balz, Dietmar Güntsche, Producer: Ulrike Schölles
Redaktion: Sascha Mürl, Sascha Schwingel (ARD Degeto)
Regie: Vivian Naefe
Drehbuch: Andrea Stoll
Darsteller: Klara Deutschmann, Ulli Maier, Shenja Lacher, Alexander Khuon, Stefan Pohl, Gerd Anthoff, Florian Maria Sumerauer u.a.
Status: Postproduktion

Prinzessin Emmy

Animationsfilm

Produktion: Studio 100 Media GmbH, Talking Horse Limited, Witebox BVBA
Produzenten: Thorsten Wegener, Ken Anderson, Hans Ulrich Stoef, Jörn Radel, Noel Swinnen
Förderung: FFHS Hamburg, DFFF, FFA, Creative Scotland National Lottery Fund, Belgian Tax shelter
Regie: Piet de Rycker
Drehbuch: Sergio Casci, Sven Duym
Darsteller: Franka Potente, Uwe Ochsenknecht, Valentina Bonalana
Drehorte: München, Hamburg, Glasgow, Gentbrugge
Status: Postproduktion

A Pure Place (AT)

Kinofilm

Produktion: Violet Pictures, ZDF, View Master Films
Produzent: Alexis von Wittgenstein
Förderung: FFF Bayern, BKM, DFFF, MBB, MFG Baden-Württemberg, Kuratorium junger deutscher Film
Redaktion: Burkhard Althoff (ZDF)
Regie: Nikias Chryssos
Drehbuch: Nikias Chryssos
Darsteller: Sam Louwyck, Wolfgang Czechor, Greta Bohacek, Daniel Sträßer, Daniel Fripan, Claude Heinrich, Lena Lauzemis, David Gorelik, Mariella Aumann, Sergej Iwanaka
Drehort: Griechenland
Status: Dreh

Das Quartett (AT)

Fernsehserie

Produktion: Akzente Film- und Fernsehproduktion GmbH
Produzentin: Susanne Freyer
Redaktion: Günther van Endert, Stefanie von Heydewolff (ZDF)
Regie: Vivian Naefe
Drehbuch: Friedrich Ani, Ina Jung
Darsteller: Anja Kling, Shenja Lacher, Annika Blendl, Anton Spieker u.a.
Drehorte: Berlin, Leipzig
Status: Dreh

Racko – Ein Hund für alle Fälle

Fernsehserie

Produktion: Filmbüro Münchner Freiheit
Produzent: Ernst Geyer
Redaktion: Andreas M. Reinhard, Birgitta Kasseckert (BR)
Regie: Uli Moeller
Drehbuch: Nicole Walter-Lingen, Konstantin Ferstl
Darsteller: Ines Hollinger, Andreas Tobias, Siegfried Terpoorten, Monika Manz, Eva Maria Reichert, Leon de Greiff, Lino de Greiff, Jolie Schwärzler, Hund Racko
Drehorte: Miesbach und Umgebung, München, Leipzig
Status: Postproduktion

Rotzbub

Animationsfilm

Produktion: Aichholzer Film, Filmbüro Münchner Freiheit
Produzenten: Josef Aichholzer, Ernst Geyer
Förderung: FFF Bayern, ÖFI, Wienförderung
Regie: Marcus H. Rosenmüller
Drehbuch: Martin Ambrosch, Rupert Henning
Status: Vorbereitung

Saumagen unlimited von Thomas Klausmann

Fernsehfilm

Produktion: megaherz GmbH
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl
Status: Entwicklung

Schneewittchen

Fernsehfilm

Produktion: PROVOBIS Gesellschaft für Film und Fernsehen mbH, MIA FILM, ZDF
Produzent: Jens C. Susa
Förderung: Tschechischer Staatsfonds der Kinematografie
Redaktion: Dr. Irene Wellershoff, Götz Brandt
Darsteller: Tijan Marei, Nadeshda Brennicke, Simon Ludwig, Victor Schefé u.a.
Regie: Ngo The Chau
Drehbuch: Max Honert
Drehorte: Tschechien (Burg Pernštejn, Prag und Umgebung)
Status: Postproduktion

Schwartz & Schwartz II

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzentin: Anna Oeller
Redaktion: Günther van Endert
Regie: Jobst Oetzmann
Drehbuch: Alexander Adolph, Eva Wehrum
Darsteller: Devid Striesow, Golo Euler, Cornelia Gröschel, Brigitte Hobmeier, Michael A. Grimm, Fabian Hinrichs, Stephanie Amarell, Karl Schaper, Jörg Witte
Drehort: Berlin
Status: Postproduktion

Sex Change Wonderland

Kinodokumentation

Produktion: kimmel & metz filmproduktion UG, Florianfilm GmbH
Produzenten: Imogen Kimmel, Doris Metz, André Schäfer
Förderung: FFF Bayern, BKM
Regie: Imogen Kimmel, Doris Metz
Drehbuch: Imogen Kimmel, Doris Metz
Drehorte: München, Moskau, San Francisco, Niederbayern, Köln, Lemgo, Leipzig
Status: Vorbereitung

SIBERIA

Kinofilm

Produktion: Vivo Film srl., maze pictures GmbH
Produzenten: Marta Donzelli, Gregoria Paonessa, Philipp Kreuzer, Jörg Schulze
Förderung: FFF Bayern
Regie: Abel Ferrara
Drehbuch: Abel Ferrara
Darsteller: Willem Dafoe, Isabelle Huppert, Nicolas Cage
Drehorte: Bayern, Südtirol
Status: Vorbereitung

SOKO München (Staffel 41, Folgen 635 – 659)

Fernsehserie

Produktion: UFA FICTION GmbH, Büro München
Produzent: Simon Müller-Elmau
Redaktion: Dagmar Ungereit, ZDF
Regie: Bodo Schwarz, Frauke Thielecke, Till Müller-Edenborn, Michel Guillaume, Bettina Braun, Uljana Havemann
Drehbuch: Thomas Bahmann & Ralf Hertwig, Claudia Schäfer, Mike Viebrock & Enno Reese, Hubert Eckert, Mike Bäuml, Anja Weber, Dirk Salomon & Thomas Wesskamp, Peter Dommaschk, Olaf Köhler & Korbinian Hamberger u.a.
Darsteller: Gerd Silberbauer, Bianca Hein, Joscha Kiefer, Amanda da Gloria, Christofer von Beau, Florian Odendahl, Mersiha Husagic u.a.
Drehorte: München und Umgebung
Status: Dreh

Spider Murphy Gang – S'Leben is wiar a Traum

Kinodokumentation

Produktion: Juno Film UG
Produzent: Stefan Donaubauber
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: Matthias Leybrand, Carlos Gerstenhauer (BR), Torsten Amarell (MDR)
Regie: Jens Pfeiffer
Drehbuch: Jens Pfeiffer
Kamera: Tobias Tempel
Drehorte: München und Umgebung
Status: Dreh

SPY CITY

Fernsehserie

Produktion: H&V Entertainment GmbH, 7Stories LTD, Wilma Film s.r.o.
Produzenten: Mischa Hofmann, Britta Meyermann
Redaktion: Wolfgang Feindt, Frank Seyberth (ZDF)
Regie: Miguel Alexandre
Drehbuch: William Boyd
Drehorte: Prag, Berlin
Status: Entwicklung

Stofferl Wells Bayern

Fernsehdokumentation

Produktion: Filmbüro Münchner Freiheit
Produzent: Ernst Geyer
Redaktion: Sonja Kochendörfer (BR)
Regie: Boris Tomschiczek
Drehbuch: Stofferl Well, Boris Tomschiczek
Drehorte: Bad Tölz, Schwandorf, Fürth
Status: Postproduktion

Sturm der Liebe (Staffel 18)

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzentin: Bea Schmidt
Redaktion: Matthias Körnich (WDR), Lara Höltkemeier (BR)
Regie: Felix Bärwald, Axel Hannemann, Stefan Jonas, Carsten Meyer-Grohbrügge, Steffen Nowak, Lutz von Sicherer, Alexander Wiedl u.a.
Drehbuch: Björn Firnrohr (Chef-Autor)
Darsteller: Helen Barke, Julian Schneider, Jenny Löffler, Dieter Bach, Elke Winkens, Lorenzo Patané, Uta Kargel, Paulina Hobratschk, Dirk Galuba, Joachim Lätsch, Antje Hagen, Sepp Schauer, Melanie Wiegmann, Erich Altenkopf, Lukas Schmidt, Christin Balogh, Florian Frowein, Max Beier, Désirée von Delft, Sandro Kirtzel, Isabell Ege
Drehorte: Geiseltal und Umgebung
Status: Dreh

Tatort – Dann steht der Mörder vor der Tür

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzentin: Sonja Goslicki
Redaktion: Nina Klamroth (WDR)
Regie: Torsten C. Fischer
Drehbuch: Stefan Cantz, Jan Hinter
Darsteller: Axel Prah, Jan Josef Liefers, Friederike Kempfer, Mechthild Großmann, ChrisTine Urspruch, Claus D. Clausnitzer, Sascha Alexander Geršak, David Bennent, Sophie Lutz, Oleg Tikhomirov, Heike Trinker, Thomas Kautenburger, Kristina Walter
Drehort: Münster
Status: Dreh

Das Tal der Mörder (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Neue Bioskop Television GmbH
Produzenten: Christian Balz, Dietmar Güntsche,
Producer: Ulrike Schölles
Redaktion: Daniel Blum (ZDF)
Regie: Peter Keglevic
Drehbuch: Dominique Lorenz
Status: Dreh

The Longest Birthday

Kinofilm

Produktion: Kick Film GmbH, Victoria Films
Produzenten: Jörg Bundschuh, Anna von Dziembowska
Förderung: FFF Bayern, Creative Europe MEDIA
Drehbuch: Savion Einstein
Status: Vorbereitung

Um Himmels Willen (Staffel 18)

Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzentin: Claudia Sihler-Rosei
Redaktion: Jana Brandt, Sven Döbler (MDR)
Regie: Nikolai Müllerschön, Andi Niessner
Darsteller: Janina Hartwig, Fritz Wepper, Nina Hoger, Horst Sachtleben, Emanuela von Frankenberg, Karin Gregorek, Denise M'Baye, Mareike Lindenmeyer, Andrea Sihler, Andrea Wildner, Andreas Wimberger, Wolfgang Müller, Lars Weström, Markus Hering, u.a.
Drehorte: München, Landshut, Niederaichbach
Status: Dreh

Und tot bist du! Ein Schwarzwaldkrimi

Fernsehreihe

Produktion: all-in-production Gesellschaft für Film- und TV-Produktion mbH
Produzenten: Annette Reeker, Zjelko Karajica, Producerin: Caroline Daube
Redaktion: Daniel Blum (ZDF)
Regie: Marcus O. Rosenmüller
Drehbuch: Anna Tebbe
Darsteller: Jessica Schwarz, Max v. Thun, Rüdiger Vogler u.a.
Drehorte: Freudenstadt, Schiltach und Umgebung
Status: Postproduktion

Verkaufte Götter oder Die Liebe zu Afrika

Fernsehdokumentation

Produktion: Filmkraft Filmproduktion, Telem Cine Dakar
Produzenten: Peter Heller, Djibril N- Sarr
Redaktion: SRF, RTS1
Regie: Peter Heller
Drehbuch: Peter Heller, Dr. Veit Arlt
Drehorte: Basel, Zürich, München, Kumasi, Lome
Status: Dreh

Verliebt in Island (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Ariane Krampe Filmproduktion GmbH
Produzentin: Ariane Krampe
Redaktion: Carolin Haasis (ARD Degeto)
Regie: Nico Sommer
Drehbuch: Matthias Dinter
Darsteller: Ann-Kathrin Kramer, Ben Blaskovic, Ferdinand Seebacher, Julia Schäfle, Hans-Joachim Heist, Ramona Kunze-Libnow, Gunnar Hansson, Arnmundur Björnsson, u.a.
Drehorte: Reykjavik und Umgebung
Status: Postproduktion

Wasserwachtler in Bayern – Unter unserem Himmel (AT)

Fernsehdokumentation

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Redaktion: Yvonne Belohlavek (BR)
Regie: Matti Bauer
Drehort: Deutschland
Status: Postproduktion

Weißbier im Blut

Kinofilm

Produktion: collina filmproduktion GmbH, Koproduktion: Filmbüro Münchner Freiheit
Produzenten: Ulrich Limmer, Ernst Geyer
Regie: Jörg Graser
Drehbuch: Jörg Graser
Darsteller: Sigi Zimmerschied, Brigitte Hobmeier, Luise Kinseher
Drehorte: Passau, Bayerischer Wald
Status: Vorbereitung

WER4SIND – Die Fantastischen Vier

Kinodokumentation

Produktion: Kick Film GmbH
Produzent: Jörg Bundschuh
Förderung: FFF Bayern, MFG Baden-Württemberg
Redaktion: ZDF / arte
Regie: Thomas Schwendemann
Drehbuch: Thomas Schwendemann
Drehorte: Berlin, Hamburg, Stuttgart
Status: Dreh

Wickie – Das magische Schwert

Animationsfilm

Produktion: Studio 100 Media GmbH, Studio 100 Animation SAS, Belvision
Produzenten: Thorsten Wegener, Hans Ulrich Stoef, Katell France, Léon Perahia
Förderung: FFF Bayern, MFG Baden-Württemberg, FFA, Creative Europe MEDIA, Euroimages
Redaktion: Dr. Irene Wellershoff, Götz Brandt (ZDF)
Regie: Eric Cazes
Drehbuch: Oliver Huzly, Sophie Decroisette, Frederic Engel Lenoir, Eric Cazes
Drehorte: München, Stuttgart, Paris, Marcinelle
Status: Dreh

Wie der Soldat das Grammophon repariert

Kinofilm

Produktion: enigma film GmbH, epo film GmbH, Jakale Film GmbH
Produzenten: Fritjof Hohagen, Jakob Pochlatko, Frank Büsching
Förderung: FFA, Creative Europe MEDIA
Regie: Adnan G. Köse
Drehbuch: Adnan G. Köse
Darsteller: Miroslav Nemeč, Anica Dobra, Karl Markovics, Aleksandar Jovanovic
Drehorte: Deutschland, Österreich, Bosnien
Status: Entwicklung

Wir sind Gefangene

Kinofilm

Produktion: collina filmproduktion GmbH; Koproduktion: BR
Produzent: Ulrich Limmer
Drehbuch: Peter Probst
Regie: Marcus H. Rosenmüller
Status: Entwicklung

Die Wolf-Gäng

Kinofilm

Produktion: Rat Pack Filmproduktion, Deutsche Columbia Pictures
Produzent: Christian Becker
Förderung: FFF Bayern, HessenFilm und Medien, MFG Baden-Württemberg
Regie: Tim Trageser
Drehbuch: Marc Hillefeld
Drehort: Ahlsfeld, Marburg
Status: Postproduktion

Yakari

Animationsfilm

Produktion: WunderWerk, Dargaud Media, Belvision, Universum Film, France 3 Cinema, BAC Films Production, Gao Shan Pictures
Produzenten: Gisela Schäfer, Maïa Tubiana, Léon Pérahia
Förderung: FFHS, Filmstiftung NRW, FFA Minitraité, DFFF, CNC, Région Réunion, Wallimage
Regie: Toby Genkel, Xavier Giacometti
Drehbuch: Toby Genkel, Xavier Giacometti
Status: Dreh

ZERO – Sie wissen, was du tust

Kinofilm

Produktion: enigma film GmbH
Produzent: Nicole Swidler, Fritjof Hohagen
Redaktion: Dr. Götz Schmedes (WDR)
Regie: Jochen Freydank
Drehbuch: Johannes Betz
Drehort: Berlin
Status: Vorbereitung

Ziemlich bester Schurke

Kinofilm

Produktion: enigma film GmbH
Produzent: Fritjof Hohagen
Redaktion: Cornelius Conrad (BR)
Drehbuch: Christian Lerch, Fritjof Hohagen
Darsteller: Sebastian Bezzel
Drehorte: München, Miami, Wien
Status: Entwicklung

Zwischen uns die Mauer

Kinofilm

Produktion: KEVIN LEE Film GmbH
Produzent: Norbert Lechner
Förderung: FFF Bayern, Filmstiftung NRW
Redaktion: ZDF
Regie: Norbert Lechner
Drehbuch: Susanne Fülcher, Antonia Rothe-Liermann, Norbert Lechner
Darsteller: Lea Freund, Tim Bülow, Franziska Weisz, Fritz Karl, Steffi Kühnert
Status: Vorbereitung

IMPRESSUM

FilmNewsBayern – Nr. 4 | Dezember 2018
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Herausgeber: FilmFernsehFonds Bayern GmbH –
Presse und Information
Geschäftsführerin: Dorothee Erpenstein
Adresse: Sonnenstr. 21, 80331 München
Tel.: 089-544 602-0; Fax: -60
Internet: www.fff-bayern.de
E-Mail: filmfoerderung@fff-bayern.de

Redaktion: Dr. Olga Havenetidis (verantwortlich)

Autoren: Tina Rausch, Christoph Oellers, Stefanie Zimmermann, Peter Linden, Alexandra Kößler, Simon Hauck, Jaqueline Mühlbacher, Dr. Silvia Tiedtke, Lena Fischer, Ewa Szurogajlo

Fotos: Constantin Film (4), API/Michael Tinnfeld (4), Olga Havenetidis (4, 12, 24), Pantaleon Films / Frédéric Batier (4), Lars Nitschke (4), Universum Film (5), Filmschoolfest Munich (5), Daggi Binder (5, 11), Bulkhead (8), Pixel Maniacs/Twitter (9), Roenneberg (14), wirFILM (14), Isabelle Bertolone (15), Christian Kryl (15), Minsu Park (16), 2018 Mark Esper / MarkEsper.com (17), Hagen Keller (17), Sony Pictures Entertainment Deutschland (18), Nils Heck (18), Zoë Schmederer (19), Paul Westphäliger (19), Münchner Filmwerkstatt e.V. (21), Sky Deutschland/Wiedemann & Berg/Sammy Hart (28–31), Silvia Tiedtke (32), Conquista Games (34/35), Karbe Film GmbH (36), Ulrich Gehmacher (36), Peter Trenkwalder (36), Julian Henzler (36), Caligari Film (38), AWE (39), Jörg Reuther (42), Hendrik Ertel (43), Verleih Filmpelken (44)

Anzeigen: Dr. Silvia Tiedtke
Produktionsspiegel: Lars Nitschke, Alexandra Kößler
Herstellung: Birgit Bähr

Konzept und Layout: mattweis, die Agentur für Design und Kommunikation, München

Druck: Gotteswinter und Aumaier GmbH, München
Das Magazin wurde klimaneutral gedruckt.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 1/2019 ist der 27.02.2019.



Den vollständigen Produktionsspiegel, der laufend ergänzt und aktualisiert wird, finden Sie online unter:
www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern/production-guide/produktionsspiegel.html

EVERYTHING FROM SCRIPT TO SCREEN



© 2018 Constantin Film Verleih GmbH



© Affonso Gavinha für ARRI Media



© Michael T. Rammer für ARRI Media

PARFUM

Regie: Philipp Kadelbach

Produktion: Constantin Film und MOOVIE
in Co-Produktion mit ZDFneo / ZDF und
ARRI Media in Zusammenarbeit mit Netflix

Kamera: Jakub Bejnarowicz

ARRI Media: Bild- und Tonpostproduktion
sowie Visual Effects

ARRI Rental: Kamera, Licht, Bühne

„Das Projekt ist nur möglich gewesen, weil wir mit ARRI zusammengearbeitet haben. Sie haben sofort begriffen, was diese Serie für ein Vorzeigemodell werden kann für das, was heute machbar ist. Nicht zuletzt deswegen ist ARRI auch als Koproduzent eingestiegen.“

Oliver Berben, Produzent Constantin Film